

8 Letzte Gefechte und Kriegsende (1549-1550)

Die bisherigen Ergebnisse des Feldzugs standen in keiner Relation zu den hohen Erwartungen und den Mühen und Kosten, welche die Osmanen aufbrachten. Nur die Eroberung der Festung Van war von Dauer und bedeutete einen echten Rückschlag für die Kızılbaş. Mit dem Abzug des Sultans aus Tebriz und nach dem Scheitern des Angriffs Alkâs auf den persischen Irak endeten die großen Militäroperationen. Doch entlang der Grenzlande flammten überall zum Teil schwere Kämpfen auf. Die Ursache dafür lag zum einen im vor Ort vorhandenen Konfliktpotential. Dabei handelt es sich sterngenommen meistens um Fehden unter Lokalfürsten in Kurdistan und in Georgien, deren Wurzeln also nicht in der Auseinandersetzung der damaligen Großmächte zu suchen sind. Diese Konflikte wurden durch die militärischen Operationen der Osmanen und die entsprechenden safavidischen Gegenmaßnahmen verschärft. Dass es überhaupt zu militärischen Auseinandersetzungen auf Ebene der Großstatthalter kam, lässt sich mit den erfolgreichen Interventionen Özdemiroğlu ʿOsmân Paşas und Kara Ahmed Paşas Ende 1548 erklären. Nicht der große Feldzug sondern die kleineren militärische Operationen gegen Partigänger und Sympathisanten des Schah im Grenzgebiet waren also vom Erfolg gekrönt. Im folgenden Jahr 1549-1550 wurden daher die Kämpfe in Georgien und Kurdistan wieder aufgenommen: vor allem Ahmed und Iskender Paşa gingen in die Offensive. Und schließlich bestand noch die osmanische Hoffnung, dass die Nebenkriegsschauplätze wie die Revolte Burhân ʿAlîs in Schirwan sowie der längst erwartete Usbekeneinfall erfolgreich sein könnten. Erfolg hatten jedoch nur die Auseinandersetzungen, in die die Osmanen selbst involviert waren, was weder bei den Usbeken noch bei Burhân ʿAlî in Schirwan der Fall war.

Die Kämpfe in Kurdistan, in Georgien und der Einfall der Usbeken konnten am weiteren Verlauf dieses Feldzuges nichts mehr ändern. Die allgemeine Kriegsmüdigkeit zwang die Osmanen schließlich zum Abzug, ohne eine militärische Entscheidung herbeigeführt zu haben.

8.1 KÄMPFE IN KURDISTÂN

Als Folge des osmanischen Feldzugs brachen in der gesamten Grenzregion, von Bârgîrî/Murâdiye im Norden Vans, bis nach Hôy, Selmâs und Ûrmîye innerkurdische Konflikte aus. Aber auch weiter südlich im Fürstentum Ardalân, wurde gekämpft. Dort führte die Flucht Alkâs Mîrzâs dazu, dass zwei Flügel der Fürstenfamilie gegeneinander die Waffen ergriffen.

Allen Kämpfen in Kurdistân lagen innerkurdische Spannungen zugrunde. Doch während es sich im Falle von Ardalân um einen Bürgerkrieg innerhalb eines Fürstentums handelt, bei dem die Osmanen eine eher untergeordnete Rolle spielten, lag die Situation in der Region Van-Ûrmîye anders. Dort wurde der ehrgeizige Tscherkesse İskender Paşa zum Großstatthalter ernannt, der selbst die Initiative ergriff und die vorhandenen Auseinandersetzungen zwischen den Stämmen vor allem zwischen Dunbulî und Maḥmûdî für die Osmanen erfolgreich manipulierte.

8.1.1 DER ÜBERFALL AUF HÔY

Nach der Eroberung Vans und den mit Erbitterung geführten Gefechten während des Herbstes 1548 zwang der Winter die streitenden Parteien zur Ruhe. Doch ungeachtet der Jahreszeit kam es im Gebiet von Van zu militärischen Operationen. Die Grundlage dafür bildete die Fehde zwischen den Maḥmûdî und Dunbulî, welche durch den persönlichen Haß der Stammesfürsten aufeinander - Hâccî Beg Dunbulî hatte, wie in der Einleitung schon erwähnt wurde, Ḥamza Beg den Bruder des Maḥmûdî-Fürsten Ḥasan Beg, mitsamt seinem Anhang umbringen lassen, noch verschärft wurde.¹ Auf die politische Ebene wurde diese Feindschaft dadurch erhoben, dass die Dunbulî auf safavidischer und die Maḥmûdî auf osmanischer Seite standen. Ḥasan Beg huldigte während des Feldzuges dem Sultan, als das osmanische Heer durch die Gebiete seiner Herrschaft kam.² Hierfür kommen zwei Zeitpunkte in Frage: Erstens der 9. Cemâzî II 955/16. Juli 1548.³ Für diesen Tag ist allerdings nur belegt, dass der Großstatthalter von Diyarbakır mit den unter seinem Kommando stehenden kurdischen Herren bei Minârelü Köy/Nevşâr⁴ zum Handkuss zugelassen wurde. Immerhin könnte es so gewesen sein, dass die Maḥmûdî als Kurden den bisher geübten Herrschaftsstrukturen entsprechend Diyarbakır unterstellt

¹ MATRAKÇI-A 119r; MATRAKÇI-B 139v; Siehe Seite 94, und 94.

² ŞEREFNÂME-B 341; ŞEREFNÂME II/1 165; ŞEREFNÂME I 307.

³ MATRAKÇI-B 66v; LEWENKLAU 425.

⁴ MATRAKÇI-B 58r, 66v; LEWENKLAU 425.

wurden, da Van ja noch von den Kızılbaş gehalten wurde. Genausogut ist aber auch der 7. Receb 955/12. August 1548 als Datum der Unterwerfung möglich. Damals hatte der Sultan sein Lager in der zwei Tagesreisen vom Stammsitz der Maḥmûdî gelegenen Kırk Buñar Ovası aufgeschlagen und Maṭrakçı Nâşûh vermerkt, dass es sich um Kurdengebiet handelt.⁵ Wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Anerkennung der osmanischen Herrschaft kam es bei den Maḥmûdî zu einer folgenreichen Entscheidung, da

Hasan Beg bin İvâz Beg bin Mîr Hâmid jene Person war, welche die ketzerische Yezîdî-Sekte aus dem Stamm der Maḥmûdî verbannte, das Fasten, die Gebete, die Pilgerfahrt und die Armensteuer beachtete, seinen Kindern befahl, den Koran zu lesen und die Gebote und Sunna zu beachten, Moscheen und Medresen errichtete.⁶

Und zwar der sunnitischen Lehre entsprechend.⁷ Durch die Hinwendung der Maḥmûdî zum Hause Osman und zum sunnitischen Bekenntnis wurde die Kluft zwischen ihnen und ihren Erzfeinden nur noch tiefer. Doch kein einziger Chronist sieht sich bemüßigt, die tribalen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Stämmen konfessionell zu erklären.

In dieser ohnehin gespannten Situation soll der Schah Ḥaccî Beg Dunbulî befohlen haben, „das Land Maḥmûdî Hasan Begs und die Umgebung der Festung Van auszuplündern.“⁸ Er sollte das schwer befestigte Van also nicht erobern, wie behauptet wurde,⁹ sondern nur das Umland zerstören. Wohl um die Besatzung der Burg vom Umland abzuschneiden und die Eroberung durch die Kızılbaş vorzubereiten. Dafür wurden ihm Gökçe Sulṭân Kacar von Tebriz, (Şâh) Alî Beg Tâtîoğlu Zûlqadr von Nachitschewan, Huseyncân Rûmlu von Çuhûr Sa‘ad, Kaymaz von [Doğu]Bâyezîd und sein Bruder Ahmed Dunbulî von Selmâs unterstellt.¹⁰ Ḥaccî Beg Dunbulî dürfte schon längere Zeit damit gedroht oder geprahlt haben, „die gewaltige Festung Van durch einen chos-

⁵ MAṬRAKÇI-B 75r: *Kürde tâbi‘ yerlerdür*. LEWENKLAU 427.

⁶ ŞEREFNÂME-B 341; ŞEREFNÂME II/1 165; ŞEREFNÂME I 306: حسن بیگ بن عوض بیگ بن میر حامد کسی که در میانهٔ عشیرت محمودی طریق بدعیه یزیدی رفع کرده باداء صوم و سلاوة و حج و زکوة قیام نموده و فرزندانی خود را بخواندن کلام قدیم و آموختن فرائض و سنن ترغیب فرموده مساجد و مدارس بنا کرد اوست.

⁷ ŞEREFNÂME-B 341: *ehl-i Sünnnet ve Cemaat üzerine uyguladı*.

⁸ MAṬRAKÇI-A 119v und MAṬRAKÇI-B 139v: *mezḳûr Maḥmûdî Hasan Begiñ ülkesi ile Vân eṭrâfların ġâret etmesin emr etmiş idi*.

⁹ KARAÇELEBİZÂDE 153.

¹⁰ MAṬRAKÇI-A 119v; MAṬRAKÇI-B 139r, 139v.

roischen Kampf aus dem Griff der alexandrinischen Hand zu nehmen.“¹¹ An einer anderen Stelle ist davon die Rede, dass er an İskender Paşa (für dessen Unterstützung der Maḥmûdî?) Rache nehmen wollte.¹² Das *Şerefnâme* wiederum betont die Rolle der Maḥmûdî: İskender Paşa sei von den Brüdern Hasan Beg und Hân Muḥammad Beg Maḥmûdî aufgehetzt worden.¹³ „İskender Paşa, der dauernd bemüht war seine [Hâccîs] verderbliche Absichten in Erfahrung zu bringen,“¹⁴ vertraute zunächst darauf, dass die große Kälte und die Schneemassen Van vor einem Angriff ausreichenden Schutz boten.¹⁵ Bald wurde aber bekannt, dass Hâccî Beg Dunbulî Kurieri an die ihm unterstellten Kızılbaş ausgesandt hatte, mit den Befehl, sich bei Hôy zu sammeln.¹⁶ Er war nun im Begriff, Van zu überfallen,¹⁷ daher musste auch İskender Paşa handeln und „entschloß sich zur Gegenwehr, noch bevor dem Land Schaden und Unheil zugefügt würde.“¹⁸ Wahrscheinlich in diesen Zusammenhang fügt sich die Entsendung Hilmîs, eines Spions İskender Paşas der am 5. Muḥarrem 956/3. Februar 1549 aus Van kommend in Aleppo eintraf und mit einem Ehrenkleid belohnt wurde.¹⁹ İskender Paşa ergriff daraufhin die Initiative: „Unverzüglich zog er einige Personen von der *re‘âyâ* zusammen und ließ sie einen Weg durch den Schnee bahnen,“²⁰ „bot das Heer von Kurdistan auf“²¹ und „marschierte mit all seinen siegreichen Truppen in Richtung der Feinde ab.“²² Einige Kızılbaş erfuhren davon und warnten Hâccî Beg,²³ der nun seinerseits

¹¹ SELMÂN 81r: *lâf u güzâf edüp kal‘e-i ref‘e-i Vânu kabza-ı yed-i iskenderânî resm-i neberd-i hüsrevânî birle almağ da‘vâsın edüb.*

¹² ‘ÂLÎ-N 70r und ‘ÂLÎ-W 57v: *İskender Paşadan intikâm almağ içün da‘vâ-yi merd edüb.*

¹³ SEREFNÂME 315.

¹⁴ PEÇEVÎ I 280: *İskender Paşa, dâ‘imâ re‘î-i fâsidlerine itillâ‘ taḥşîline sa‘î bî-nihâye eylemekle.*

¹⁵ SELMÂN 81v-83r.

¹⁶ MATRAKÇI-A 119v; MATRAKÇI-B 139v.

¹⁷ CELÂLZÂDE 398b: *Hôyda cem‘îyet-i evbâş-ı mefâsid-me‘âş kılub Vânda olan guzâta mazârret ve ḥasârete niyyet ve ‘azîmet etmiş imiş*; PEÇEVÎ I 280; KARAÇELEBİZÂDE 153.

¹⁸ MATRAKÇI-A 119v; MATRAKÇI-B 139v: *memlekete zarar u küzend erişdürmedin müdafa‘aların kaşd edüb.*

¹⁹ BOA: KK 664m, 15: *in‘âm be Hilmî câsûs ki [an] cânib-i ḥazret-i İskender Paşa mîr-i mîrân-ı vilâyet-i Vân âmede est.*

²⁰ SELMÂN 83r: *‘ale-l-fevr re‘âyâdan niçe kimesne cem‘ edüb kar altından yol açdurub.*

²¹ RÜMLÜ 338 und RÜMLÜ-N 438: لشکر کردستان جمع آورده; HULÂŞA-PK 158v und HULÂŞA I 336: لشکر اکرادرا جمع کرده.

²² SELMÂN 83r: *cümle ‘asker-i zafer-rehber ile cânib-i düşmâna ‘azm eylediler.*

²³ SELMÂN 83r.

im Vertrauen auf die klirrende Kälte einen osmanischen Angriff ausschloß²⁴ und bei der Aufrüstung und Versorgungstätigkeit überrascht wurde.²⁵

İskender Paşas Truppen bestanden aus der Gefolgschaft Hasan Beg Maḥmûdîs, den Leuten des Statthalters von Ahtamar, Muştafâ Beg, dem Gefolge Süleymân Beg Şîrveys,²⁶ hundertsechszwanzig Janitscharen, dreihundertsiebzig *göñüllü*, zweihundertfünzig *‘azeb* und Festungstruppen sowie zweihundertvierzig berittenen Büchschützen unter dem Befehl des Kommandanten (*baş buğ*) der Janitscharen, Atıcı ‘Alî.²⁷ Ihnen standen in Hôy außer den Gefolgsleuten Hâccî Begs, der Stamm der Çegenî sowie zehn tüchtige *ķôrçîs* gegenüber.²⁸ Letztere dürften wohl kaum eine Truppe sondern eher Offiziere oder Militärberater gewesen sein. Hâccî Beg Dunbulî konnte keine offene Schlacht wagen, da er zu wenig Leute hatte und verschanzte sich deshalb in der Stadt.²⁹ İskender Paşa dislozierte seine Leute folgendermaßen: die Kurden unter Hasan Beg Maḥmûdî am Van-Tor, der *ağa* der Büchschützen mit einem Teil seiner Leute am Selmâs-Tor, Atıcı ‘Alî und seine *ķul* am Tebriz-Tor und der Paşa selbst mit Muştafâ Beg am Nachitschewan-Tor.³⁰ Der nahm nun sofort den Kampf auf. Schon beim ersten Sturmangriff drangen seine Truppen in die Stadt ein³¹ und überrumpelten die *ķızılbaş*.³²

²⁴ SELMÂN 83r: *‘oşmânî bu aşl-ı şitâda elin koyunundan çıkarmaz*; CELÂLZÂDE 398b: *henûz anlar ğafletde şiddet-i şitâya i-timâd edüb*.

²⁵ ‘ÂLÎ-N 70r und ‘ÂLÎ-W 57r: *anlar ğaflet uyhusında bî-pervâ ve mühimmât-ı ħarb u neberd tedârikinde mübâşir-i esbâb-ı veğâ iken*.

²⁶ MATRAKÇI-A 119v bezeichnet ihn als Herren von Şehrivân, dies könnte eine andere Schreibung für den Şîrvey sein. Siehe BOA: A.RSK 1452, 266 und die Liste der osmanischen Statthalter im Anhang.

²⁷ MATRAKÇI-B 139v; MATRAKÇI-A 119v: *mezkûr Maḥmûdî begi Hasan Beg ve şecâat u şehâmet ile ma‘rûf Ahtamâr sancağı begi Muştafâ Beg ve Şehrivân begi Süleymân Beg ve yeñiçerilere başubuğ olan Atıcı ‘Alî yüz yigirmi altı nefer yeñiçeri ile ve üç yüz yetmiş göñüllü ve iki yüz elli ‘azeb ve hişâr eri ve iki yüz kırk atlu tüfenkçiler ile*.

²⁸ MATRAKÇI-A 120r und MATRAKÇI-B 140v: *serdâr-ı maḥhûr ve sipehsâlâr-ı meşhûr nökerleriyle ve Çegenî demekle tâyfe-i şakâvet-şi‘âr ve şâh-ı pür-ḥîluñ on yarar ķôrçî-i zelâlet-dişâr*.

²⁹ HULÂŞA-PK 158v; HULÂŞA I 336; RÛMLU 338; RÛMLU-N 338: *به واسطه قلت اعوان و انصار در ديوار را بست*; MATRAKÇI-B 140v: *şehriñ cevânib-i erba‘asın küçebend edüb muḥkem etmişlerdür*.

³⁰ MATRAKÇI-B 141r: *hemândem Vân cânibini kapısından Ekrâdle Maḥmûdî Hasan Beg ve Selmâs kapısı tarafından bir mîkdâr-i tüfenk-endâz-ı cenk-sâz töfenkciler ile töfenkci ağası ve Tebriz kapısından kullar ağası kullar ile ve Nahcivân kapısı cânibinden gendüleri Muştafâ Beg ile ve sâyir mübârizân-ı şaff-şiken*.

³¹ MATRAKÇI-A 120v und MATRAKÇI-B 141r: *yürütyüş edüb şehre duḥûl eyledükleri gibi*.

³² MATRAKÇI-A 120v; MATRAKÇI-B 141v.

In Anbetracht der Tatsache, dass die osmanischen Truppen zwar Gewehre aber keine Artillerie mitgeführt hatten, erstaunt die Leichtigkeit mit der sie in die befestigte Stadt Hôy eindrangen. Außerdem schweigen die osmanischen Chronisten - allen voran der nahe an den Ereignissen schreibende Maṭrâḳçı - über die Art der Eroberung. Wenn sie nämlich in Ermangelung der Artillerie die Mauern nicht sturmreif schießen konnten, blieb den Angreifern ja nur die Möglichkeit, die Mauern zu übersteigen. Eine Situation, die Anlass zur Ausschmückung mit allerlei heldenhaften Details gegeben hätte. Schließlich hatte er bei seiner Beschreibung der Eroberung Vans damit nicht gespart. Dieses beredte Schweigen findet seine Erklärung darin, dass die Stadt nicht erobert wurde, sondern eher unrühmlich durch Verrat fiel, durch Frauenhand nämlich: Hâccî Beg Dunbulî war nämlich mit der Schwester seines Erzfeindes Hasan Beg Maḥmûdî verheiratet, und sie war es auch, welche die Tore der Festung für ihren Bruder öffnete oder öffnen ließ.³³ Diese Episode war dem *maṭrâḳçı* Nâşûḥ offensichtlich zu ehrenrühig, um in seine Chronik aufgenommen zu werden.

Da den Kızılbaş keine Fluchtmöglichkeit mehr blieb,³⁴ kämpften sie umso erbitterter.

Die große Gruppe der verlorenen Feinde, fiel auswegslos wie durch Axtstreiche verletzte Keiler über den Kreis der Monotheisten und die Partei der Muslime her.³⁵

Im Kampf Mann gegen Mann versuchte Hâccî Beg Dunbulî an İskender Paşa zu kommen und diesen zu stellen.³⁶ Doch İskender Paşa hatte einen Helm aufgesetzt, der ihm zu eng war und ihm daher Kopfschmerzen bereitete. Diesen Helm hatte er dann an einen seiner Dienstleute weitergegeben.³⁷ Hâccî Beg hielt nun diesen für İskender Paşa³⁸ und kämpfte mit ihm. Wahrscheinlich handelte es sich bei ihm um den Statthalter von Ahtamar, Muṣṭafâ Beg, der

³³ HULÂŞA-PK 158v; HULÂŞA I 336; RÜMLÜ 338; RÜMLÜ-N 438:

آخر منكوحه او كه همشير حسن بيك محمودى بود دروازه به روي برادر خود باز کرده.

³⁴ MAṬRAḲÇI-A 120v; MAṬRAḲÇI-B 142v: *râh-ı hulâşları sūdûd ve mutahallîl olub-turdı*; CELÂLZÂDE 399a: *erbâb-ı vebâl gürîze mecâl bulmayub*; ÂLÎ-N 70r; ÂLÎ-W 57v; PEÇEVÎ I 280.

³⁵ MAṬRAḲÇI-A 120v; MAṬRAḲÇI-B 142v: *düşmen-i mahzûlûn gürûh-ı enbûhu nâçâr zümre-i müveḥhidîn ve fırka-ı müslimîn üzre teber-hôrde hunzîrler gibi uğrayıb*.

³⁶ MAṬRAḲÇI-A 120v; MAṬRAḲÇI-B 142v: *Sikender Paşa dâmet me'âlihu üzre askeri ile at şalub*.

³⁷ SELMÂN 83v: *ittifâken ol eşnâda mezkûr İskender Beg bir tar tuğuka geymişdi ser-i se'âdet-efserini incidüb âher tuğlukayı bir gulâmına geydürüb*.

³⁸ SELMÂN 83v: *mezkûr Dinbulî Hâccî tuğluka geyen gulâmı İskender Begi zann edüb*.

vorher schon viele seiner Leute getötet hatte.³⁹ Hâccî Beg gelang es Muṣṭafâ vom Pferd zu werfen und zu verletzen.⁴⁰ Während die beiden noch gegeneinander fochten, kam İskender Paşa und durchbohrte Hâccî Beg Dunbulî mit seiner Lanze.⁴¹ „Aber man wusste noch nicht, um welche Person es sich bei diesem Verfluchten gehandelt hatte.“⁴² Die Osmanen erkannten erst an den Fluchtversuchen der Kızılbaş, dass sie deren Anführer getötet hatten und führten die Gefechte zu Ende.⁴³ Dann

schnitten sie die Köpfe des verfluchten Anführers, seines Bruders Caḫfers⁴⁴ und der zehn *kôrçîs* sowie weiterer tausendfünfhundert Ketzer ab. Seine drei Söhne und fünf Töchter, seine Frau, zwei Söhne seines Bruders Aḥmed und ein Sohn İsmâʿîl Begs und der Schreiber der *kôrçîs*, ein Übeltäter namens ʿAlî wurden gefangengenommen.⁴⁵

Auch unter der Zivilbevölkerung hatten die Osmanen gewütet,⁴⁶ nachdem sie die Stadt ausgeplündert⁴⁷ und Hôy niedergebrannt hatten, verschleppten sie ihre Gefangenen nach Van.⁴⁸

Von dort sandte İskender Paşa den *kethüdâ* Ferruḥ mit der Nachricht vom Sieg der hanefitischen *millet* über die Feinde, ihren abgeschnittenen Köpfen und ihrem Banner, einem der Söhne Hâccî Begs und dem Schreiber der *kôrçîs* an den Hof.⁴⁹ Der Ausdruck „Sieg der hanefitischen *millet*“ enthüllt eine weitere Realität: die Osmanen gewannen diese Auseinandersetzung auch gegen die schafitischen Kurden, die mit der Etablierung der Osmanen am Vansee

³⁹ MATRAKÇI-A 120v; MATRAKÇI-B 142r: *cîş-i bed-kîşden niçe azğunlaruñ 142v cânların tîr-i tedmîre nişân ve leşlerin tuḫma-ı şîr ve başların perçem-i sinân eylediler.*

⁴⁰ MATRAKÇI-A 120v; MATRAKÇI-B 142v: *mezḳûr Muṣṭafâ Begi meydân-ı dârugîrde mecrûḥ ve esb-i şecâʿatdan meṭrâḥ êdüb.*

⁴¹ SELMÂN 83v: *ol gulâmı kılıcla çalduḳda İskender Beg yetişüb laʿînüñ cigergâhından 84r nîze ile urub.*

⁴² SELMÂN 83v: *ama ol laʿîn ne şaḫıṣ idügi henûz maʿlûm olmamış idi.*

⁴³ SELMÂN 83v.

⁴⁴ Er war der jüngste Sohn der Dunbulis.

⁴⁵ MATRAKÇI-A 121r: *serdâr-ı maḫhûruñ ve karındaşı Caḫferiñ ve on kôrçîniñ ve biñ beş yüz miḳdâr sâyir müllâhideleriñ başları kesilüb Aḥmediñ iki oḫlı ve İsmâʿîl Begiñ bir oḫlı ve kôrçîler kâtibi ʿAlî-nâm bed-fiʿâl esîr ve destgîr olub;* Bei MATRAKÇI-B 143v fehlt der Name des Schreibers. SELMÂN 83r.

⁴⁶ RÛMLU 338; RÛMLU-N 438: *و از رعایای خوی جمعی کثیر به قتل آمده* Ähnlich HULÂŞA I 336.

⁴⁷ ʿÂLÎ-N 70r; ʿÂLÎ-W 57v.

⁴⁸ MATRAKÇI-B 144r; MATRAKÇI-A 121r.

⁴⁹ MATRAKÇI-B 144r und MATRAKÇI-A 121r: *ber aʿdâʾ-ı millet-i ḫanefî mañşûr u muṣaffer oldukları haberin ve serdâr-ı mezḳûruñ ve sâyir meşhûr u mutaʿârif bed-fiʿâllerüñ kesilen başların ʿalemleri ile ve bir oḫlın ve kôrçîleriñ kâtibin Ferruḥ kethüdâ ile der-i devlete gönderdi;* CELÂLZ ADE 399a; ʿÂLÎ-N 70r; ʿÂLÎ-W 57v; PEÇEVÎ I 280.

immer mehr von ihrer Unabhängigkeit verloren. Zum Transport der vielen blutbeschmierten Köpfe waren einige Eselladungen vonnöten.⁵⁰ Ferruḥ traf am 4. Şafer 956/4. März 1549⁵¹ in Aleppo ein und „nachdem das Banner des Feindes kopfüber aufgepflanzt und ihre glücklosen Häupter wie Kieselsteine auf dem Boden geworfen hatte“,⁵² wurde ihm am nächsten Tag (5. Şafer 956/5. März 1549) die Statthalterei von Nusaybin verliehen.⁵³ İskender Paşa wurde am selben Tag mit einer *terakki* von hunderttausend Aspern, einem Ehrenkleid, einem juwelenbesetzten Schwert, einem edlen Pferd mit einem brillantenbesetzten *kutâz* und goldenem Zaumzeug,⁵⁴ sowie wie mit einem huldvollen Schreiben belohnt.⁵⁵ Der Kommandant der Janitscharen zu Van, Atıcı ‘Alî, wurde als Statthalter von Sulţân Öñi eingesetzt,⁵⁶ und Sulţân Huseyn Beg von ‘Amâdiya wurde mit einer kleineren Belohnung ausgezeichnet.⁵⁷ Seine bevorzugte Stellung den anderen kurdischen Fürsten gegenüber lässt sich gerade hier gut zeigen: die Verehrungen an die übrigen kurdischen Fürsten wurden nämlich erst drei Wochen später, am 24. Şafer 956/24. März 1549 verliehen.⁵⁸

So wurden Muştafâ Beg mit der Statthalterei von Bursa und Sinân Beg mit Ahtamar belehnt. Zusätzlich wurde Muştafâ ein Gewand (*câme-i çatma*) von mittlerer (*evsaṭ*) Qualität verehrt und Sinân Beg bekam ein Banner.⁵⁹ Der Statthalter von Bârgîrî Süleymân Beg Şîrvey und Aḥmed Beg von Keşân⁶⁰ wurden mit je einem „bursaner Samtkleid mittlerer Qualität“,⁶¹ der Stammesfürst Ḥasan Beg von den Maḥmûdî und Ḥân Aḥmed Beg „von den *müteferriḳa* der Kurden“⁶² wurden mit je einem „bursaner Samtkleid guter

⁵⁰ SELMÂN 84v.

⁵¹ MATRAKÇI-B 144r; MATRAKÇI-A 121v.

⁵² MATRAKÇI-A 121v; MATRAKÇI-B 144r: *mezbur kethüdâ irsâl olan başlar ile divân-ı ‘adâlet ceryâna gelüb ‘adûnuñ 144v ‘alemi ser-negûn dikildi ve kelle-i bî-devletleri çaḳıl ıtaşı gibi meydânda döküldükden soñra*; SCHAENDLINGER, *Schreiben*, 25, 29.

⁵³ MATRAKÇI-A 121v; MATRAKÇI-B 145r; Datum nach BOA: KK 664m, 21.

⁵⁴ MATRAKÇI-A 121v; MATRAKÇI-B 144v: *yüz biñ aḳça terakki yle fâḥır hıl‘at ve muraşsa‘ şemşîr ve esb-i güzîn bâ cevher kutaz ve zerrîn zîn*; BOA: KK 664m, 23; ‘ÂLÎ-N 70r und ‘ÂLÎ-W 57v: *İskender Paşaya hıl‘at ve tîg-i zerrîn gönderildi*.

⁵⁵ ‘ÂLÎ-N 70r und ‘ÂLÎ-W 57v: *ve emr-i şerîf yazılıb yüzüñ ağ olsun dëyü gendüye ve ḥayline ḥaylî istimâlet vëildi*.

⁵⁶ MATRAKÇI-A 121v; MATRAKÇI-B 145r.

⁵⁷ BOA: KK 664m, 23.

⁵⁸ BOA: KK 664m, 32: *in‘âm / be-mezkûrîn ‘[an] ümerâ-i Ekrâd ve gayrehu*.

⁵⁹ MATRAKÇI-A 121v; MATRAKÇI-B 145r; BOA: KK 664m, 32.

⁶⁰ Statt Kîsânî/Keysânî? Ein kurdisches Keşân ist mir nicht bekannt.

⁶¹ BOA: KK 664m, 32: *câme ‘[an] çatma-ı evsaṭ-ı Brûsa şavb I**.

⁶² BOA: KK 664m, 32: *‘[an] müteferriḳa-i Ekrâd*; Bei ihm müsste es sich eigentlich um jenen Onkel Ḥasan Beg Maḥmûdîs handeln, der Aufnahme in die Reihen der *müteferriḳa*

Qualität“⁶³ beschenkt. Die Kleider wurden ihnen durch Kaşu Beg, einem *za'im* aus Van überreicht.⁶⁴ Das ŞEREFNÂME betont die Bevorzugung Hasan Beg Maḥmûdîs, den der Sultan „mit einem Ehrenkleid und einem vergoldeten Schwert über die anderen erhoben hatte.“⁶⁵ Wir können aber davon ausgehen, dass İskender Paşas alle obengenannten Mitkämpfer - und nicht nur Hasan⁶⁶ aufgrund ihrer Tapferkeit für eine Belohnung eingereicht hatte. Weiters heißt es, „ihm wurden als *arpalık* und *ifrâz* bis zu zweihunderttausend Aspern aus den Gemeinden und Flecken der Krondomänen aus Diyarbakır zugesprochen“⁶⁷ - und zwar aus den Statthaltereien von Tercîl und Kûlb. Demnach bezog er aus dem Dorf Rabat bei Kûlb 32.000⁶⁸ und aus Tercil 137.963 Aspern⁶⁹ und außerdem wurden die Weidegebühren für bis zu dreißigtausend Schafe der Maḥmûdî-Stämme erlassen.⁷⁰

Die Bedrohung der osmanischen Herrschaft in Van durch die Truppen Hâccî Beg Dunbulîs wurde sehr ernst genommen, denn sonst hätte İskender Paşa bei dieser Schneelage kaum meinen Angriff auf Hôy gewagt. Zusätzlich zu dieser militärischen Gefahr hatte zweifelsohne Hasan Beg Maḥmûdî seinen Beitrag dazu geleistet, İskender Paşa von der Notwendigkeit eines Handstreiches auf Hôy, das heißt eines Überfalls auf seinen Erzfeind Hâccî Beg Dunbulî, zu überzeugen. Für die safavidischen Chronisten steht Hasan Beg Maḥmûdî als eigentlicher Verursacher des Angriffs auf Hôy ohnehin

gefunden hatte, und der, als er zu Gunsten seines Neffen zurücktrat, mit einem Gehalt aus dem Schatz von Diyarbakır abgefunden wurde. Im Şerefnâme heißt er übrigens „Hân Muḥammed Beg.“ Siehe Seite 95.

⁶³ BOA: KK 664m, 32: *câme* '[an] çatma-ı a'lâ-ı Brûsa şavb I*.

⁶⁴ BOA: KK 664m, 32: *bedest-i Kaşu Beg* '[an] zü'emâ-i vilâyet-i Vân.

⁶⁵ ŞEREFNÂME I 307: اورا بین الاقران بخلعت فاخره و شمشیر طلا سر افراز ساخته.

⁶⁶ ŞEREFNÂME I 307.

⁶⁷ ŞEREFNÂME I 307:

تا موازی دویت هزارلقه از قرایا و مزارع خواص همایون ديار بکر بطریق ارپالیک و افراز بدو ارزانی داشته.

⁶⁸ BİZİRLİK, Alpay: „16. Yüzyılda Kulb Sancağı Hakkında Sosyal ve Ekonomik Bir Araştırma,“ in: OA XIII/1993 137-162 hier 144.

⁶⁹ BİZİRLİK, Alpay: „16.YY.'da Tercil Sancağı Üzerine Notlar,“ in: OA XVI/1996 85-120, hier 88 und 93.

⁷⁰ ŞEREFNÂME I 307:

تا موازی سی هزار اغنام که از اولوسات محمودی بقشلاق و ییلاق روند از ایشان رسم ییلاق و کد نگیرند.

fest.⁷¹ Die Auseinandersetzung zwischen den verschwägerten Dunbulî und Maḥmûdî-Kurden wäre wohl auch ohne osmanisches Zutun ausgebrochen, die Unterstützung, die İskender Paşa den Maḥmûdîs gewähren konnte, führte nicht nur zur Stärkung dieses Stammes, sondern trug dadurch auch zur militärischen Sicherung des Schlüsselraumes Van bei.

8.1.2 WEITERE KÄMPFE IN ŪRMÎYE UND SELMÂS

Während bei Van der Großstatthalter İskender Paşa persönlich in die Kämpfe eingriff, waren die Auseinandersetzungen um Ūrmîye von weit geringerer Bedeutung. Nichtsdestotrotz ging es um nichts geringeres als die Kontrolle über Ūrmîye. Das Interesse, das die Osmanen und die mit ihnen verbündete kurdische Fürsten in diesen Gebieten hatten, war schon vor dem Beginn des Feldzugs bekannt. So wurde im Jahre 954 (begann am 21. Februar 1547) der safavidische Statthalter Velî Sulṭân Zûlḳadr überfallen.

Anhand der Quellen lässt sich nicht mehr rekonstruieren, was aus Velî Sulṭân geschah. Offensichtlich folgte ihm sein Sohn Ḥamza Sulṭân Zûlḳadr als Herr über Ūrmîye nach.⁷² Die Osmanen rechneten Ūrmîye jedoch dem Einflussgebiet Seyyid Muḥammed Beg Şenbôs,⁷³ der über Vastan und die Grenzgebiete gebot.⁷⁴ Ihm gelang es, in einem Handstreich Ḥamza Sulṭân Zûlḳadr zu besiegen, dann lieferte er ihn am 15. Rebî' II 956/13. April 1549 in Ketten den Behörden nach Aleppo aus, wo ihm der Kopf abgehauen wurde.⁷⁵ Die dazugehörige Notiz im *rûznâme* verwirrt die Angelegenheit ein wenig: demnach sei Ḥamza der Sohn Seyyid Meḥmeds gewesen, dem am 24. Rebî' II 956/22. April 1549 eine Ehrenrobe verliehen worden ist.⁷⁶ Wenn diese Angabe korrekt ist, kann es sich nur so verhalten haben, dass Seyyid Muḥammed

⁷¹ HULÂŞA I 336; RÜMLÜ 338; RÜMLÜ-N 438:

اسکندر پاشا که حاکم قلعه وان بود به تحریک حسن بیگ محمودی [...] لشکر کردستان جمع آورده بر سر حاجی بیک دنبلی که در قصبه خوی بود آمده.

⁷² MATRAKÇI-B 154v.

⁷³ MATRAKÇI-A 127v: *Ūrmî câniblerinden Ekrâd ümerâsından Seyyid Muḥammed.*

⁷⁴ MATRAKÇI-B 154v: *Vâstân serḥaddindeki Ekrâd ümerâsından Seyyid Muḥammed* Also nicht über Ūrmîye? Hierzu siehe den Abschnitt A.3.

⁷⁵ MATRAKÇI-B 155r; MATRAKÇI-A 127v; Mit ihm wurde auch der Beduine Berekât bin Medlîc hingerichtet. Ein Zusammenhang zwischen den beiden besteht aber nicht. Für Berekât siehe Seite 644.

⁷⁶ BOA: KK 664m, 45: *in'âm: be Ḥamza bin Seyyid Muḥammed [an] ümerâ-i Ekrâd.*

und sein Sohn Ȧamza den Herren von ŪrmȦye, VelȦ SultȦn ZȦlȦadr gefangen-genommen hatten.

ŪrmȦye kam nach diesem Angriff nicht zur Ruhe, sodass noch im selben Jahr 956/1549 SȦleymȦn Ȧelebi/SultȦn Ȧepni⁷⁷ als Statthalter von ŪrmȦye zum Opfer eines weiteren kurdischen Angriffes wurde. Diesmal waren es aber nicht die ŖenbȦ sondern die BiradȦst, die in der NȦhe ŪrmȦyes, bei HȦn El-mȦs ihren Stammsitz hatten. Die BiradȦst hatten unter YȦsuf Beg, den man GȦzȦ Kıran nannte,⁷⁸ schon einmal, zur Zeit ŖȦh İsmȦȦls AnsprȦche auf ŪrmȦye erhoben und um diese durchzusetzen, eine blutige Schlacht gegen die KȦzȦlbaŖ gewagt.⁷⁹ Daraufhin wurden ihre AnsprȦche auf einige Ortschaften in der Umgebung ŪrmȦyes von ŖȦh İsmȦȦl und spȦter von Yavuz SultȦn SelȦm bestȦtigt.⁸⁰ Unklar ist, ob der schon einmal im Zusammenhang mit ŪrmȦye erwȦhnte NȦr AȦmed Beg ein AngehȦriger des Stammes BiradȦst war. Wenn dem so ist, mȦsste sich um den Vater GȦzȦ Kırans handeln.⁸¹

Jedenfalls war die Gelegenheit gȦnstig,⁸² weil SȦleymȦn SultȦn Ȧepni in seinen Sicherheitsvorkehrungen nachlȦssig geworden war. GȦzȦkȦranoȦlı ŖȦh Mehmed Ȧberfiel die Burg Toprak zwischen ŪrmȦye und UŖnȦ und „da dieser Ketzer aus dem Schlaf der Unachtsamkeit noch nicht erwacht war“⁸³ konnte man viele seiner Leute niedermachen, ihnen die KȦpfe abschneiden und seine Trompete und seine Kesselpauke erbeuten.⁸⁴ Diese lieŖ er mit den KȦpfen durch seinen *kethȦdȦ* MȦr HȦccȦ sowie FahreddȦn und İsmȦȦl von seinen Gefolgsleuten an den Hof nach ElmalȦ gesandt, wo sie am 13. CemȦzȦ II. 956/9. Juli 1549 einlangten.⁸⁵ Tags darauf wurden „[ŖȦh] Mehmed Beg, Sohn des GȦzȦ Kıran Beg“⁸⁶ und „dem Sohn des genannten Mehmed Beg“⁸⁷ Ehrenkleider verliehen. Und am 22. CemȦzȦ II 956/18. Juli 1549 bekam auch der *kethȦdȦ* ŖȦh Mehmeds sein Ehrenkleid.⁸⁸ İsmȦȦl, der einem ungenannt gebliebenen Nomadenstamm vorstand, wurde am 24. CemȦzȦ II 956/20. Ju-

⁷⁷ Siehe den Abschnitt A.4.

⁷⁸ ŖEREFNȦME-B 309.

⁷⁹ ŖEREFNȦME I 296, 297; ŖEREFNȦME-B 330.

⁸⁰ ŖEREFNȦME-B 330, 331.

⁸¹ ŖEREFNȦME-B 330.

⁸² MATRAȦȦI-A 135r: *eyyȦm-Ȧ furŖat ve hengȦm-Ȧ ruhŖat*.

⁸³ MATRAȦȦI-A 135r: *ol mȦlȦhid-i nȦmdȦruȦ hȦyȦb-Ȧ gȦfletden bȦdȦr olmadȦn*.

⁸⁴ MATRAȦȦI-A 135r.

⁸⁵ MATRAȦȦI-A 135r.

⁸⁶ BOA: KK 664m, 60: *be Mehmed Beg veled-i GȦzȦ Kıran Beg*.

⁸⁷ BOA: KK 664m, 60: *be veled-i Mehmed Beg elmezbȦr*.

⁸⁸ BOA: KK 664m, 61: *be kethȦdȦ-Ȧ veled-i GȦzȦ Kıran*.

li 1549 mit einem Ehrenkleid belohnt.⁸⁹ Bald darauf kehrte Süleymân Sultân Çepni um und nahm den Kampf mit Şâh Meḥmed Beg Ġâzîkıranoğlu auf.⁹⁰ Im sich daraus entwickelnden Gefecht siegten die Kurden unter Şâh Meḥmed. Als Süleymân die auswegslose Situation erkannte, zerstreuten sich seine Truppen. Şâh Meḥmed setzte ihnen sofort mit seinen Truppen nach und konnte seine Gegner noch einmal stellen. Dabei erbeutete er das Banner Süleymân Sultân's und sandte es mit zahlreichen Köpfen durch seinen Neffen an den Hof.⁹¹ „Der genannte Sohn des Bruders - also der Neffe Şâh Meḥmeds - küßte seiner Majestät die Hand,“ er wurde mit einem Ehrenkleid beschenkt und zurückgesandt.⁹² Die safavidischen Quellen gehen auf die Ereignisse um Ūrmîye nur mit dürren Worten ein:

Süleymân Çelebi [sic! statt Sultân?] Çepni, der *ḥâkim* von Ūrmî war, kämpfte gegen die Fürsten Kurdistân's und wurde besiegt, der Großteil seiner Gefolgsmannen wurde getötet.⁹³

Diese geringe Würdigung wird von den osmanischen Quellen bestätigt: zum einen, weil Maṭrakçı Naşûḥ als einziger von diesen Ereignissen berichtet und zum anderen, weil die Qualität der Ġâzîkıranoğlu Şâh Meḥmed Beg und seinem Sohn verliehenen Ehrenkleider eher bescheiden war: je ein gewirktes Samtkleid bursaner Provenienz mittlerer bzw. besserer Qualität.⁹⁴ Der Bîrâdost-Kurde Ġâzîkıranoğlu Şâh Meḥmed Beg war später in mehreren osmanischen Provinzen im Kurdengebiet als Statthalter tätig, so war er ab dem 29. Şevvâl 955/1. Dezember 1548 in Mosul,⁹⁵ wurde am 20. Rebî' I 956/18. April 1549 mit einem Gehalt von 270.000 Aspern nach Erbil versetzt,⁹⁶ darauf folgten noch eine Verwendung in Cezîred 7. Muḥarrem 957/26. Jänner 1550 mit

⁸⁹ BOA: KK 664m, 62: *be İsmâ'il mîr-i aşîret [an] ekrâd ki bâ merdümân-ı Ġâzî Kıran âmede.*

⁹⁰ MAṬRAKÇI-A 135r.

⁹¹ MAṬRAKÇI-A 135v.

⁹² MAṬRAKÇI-A 136r: *mezbur qarındaşı oğlu Hudâvendigârın elin öpüb hıl'at-i girân ile ri'âyet olunub avdet buyurıldı.*

⁹³ HULÂŞA I 337; RÛMLU-N 438:

سليمان چلبى چينى كه حاكم اورى بود با امراي كردستان جنگ كرده مغلوب آمد و ملازمانش كشته شدند.

⁹⁴ BOA: KK 664m, 60: *câme [an] çatma-ı a'lâ-ı Brûsa.*

⁹⁵ Siehe Seite 780.

⁹⁶ Siehe Seite 778.

270.000 Aspern⁹⁷ und am 4. Şevvâl 957/16. September 1550 wieder Mosul mit 290.000 Aspern.⁹⁸

Wahrscheinlich als Entlastung für den Angriff Şâh Mehmeds auf Ürmîye überfiel Şâhkuşî Sultân Balîlân die Stadt Selmâs.⁹⁹ Besonders beeindruckend war der Überfall freilich nicht aber den Osmanen war Şâhkuşî Ağa „von den kurdischen Emiren“ immerhin eine Ehrenrobe wert (22. Cemâzî II. 956/18. Juli 1549).¹⁰⁰ Jedenfalls sah sich Tahmâsb gezwungen, im Jahr darauf (957/1550) persönlich nach Selmâs zu ziehen und die Burg Gügercinlûk am Ürmîye See stärker befestigen zu lassen.¹⁰¹ sogar der Berg, an den die Burg angelehnt war, wurde in die Befestigung miteinbezogen.¹⁰² Ungefähr zur gleichen Zeit ließ er Targuvar und Marguvar von Maşûm Beg Şafavî, Şâhkuşî Sultân Halîfe Zûlkadr und ʿAlî Sultân Tekelû ausplündern, die mit reicher Beute, vor allem Schafen, bei Selmâs ins Feldlager kamen.¹⁰³

Das zwischen Jerewan und Van gelegene Bârgîrî/Muradiye wurde durch Süleymân Beg Şîrvey erobert und sicherte die Festungen Van und Erciş, welche die Osmanen im Zuge des Feldzuges eingenommen hatten. Über die Einnahme Bârgîrîs fließen keine osmanischen Quellen, daher lässt sich nicht sagen, ob dies in Zusammenhang mit dem Angriff İskender Paşas auf Jerewan steht, von dem an anderer Stelle die Rede sein wird.¹⁰⁴ Irgendwann im Jahre 956/1549 griff der Herr von Nachitschewan Şâhvêrdî Sultân Ziyâdoğlı mit zweihundertvierzig Mann die von Süleymân Beg Şîrvey gehaltene Festung an und tötete rund zweihundert (bei nur vierzig Mann Überlegenheit) Kurden und Osmanen. Süleymân fiel dabei in die Hände Şâhvêrdîs und wurde an den Hof des Schah gesandt,¹⁰⁵ über sein weiteres Schicksal fließen keine Quellen.

⁹⁷ Siehe Seite 784.

⁹⁸ Siehe Seite 780.

⁹⁹ HULÂŞA I 337; RÛMLU-N 438.

¹⁰⁰ BOA: KK 664m, 61: Şâhkuşî Ağa ʿ[an] ümerâ-ı Ekrâd.

¹⁰¹ HULÂŞA I 344; RÛMLU-N 447.

¹⁰² RÛMLU-N 447: آنر نیز قلعه ساختند بود. آنر نیز قلعه کوهی واقع شده بود.

¹⁰³ HULÂŞA I 344; RÛMLU-N 447.

¹⁰⁴ Siehe Seite 696.

¹⁰⁵ HULÂŞA I 342; RÛMLU-N 441.



Abbildung 8.1.: Kurdische Stämme im Raum Ūrmîye (1549): Balîlân, Biradôst, Şenbô; vermutliche Lage der Festung Toprak (©Google-Maps)

8.1.3 DIE FORTSETZUNG DES BRUDERKRIEGES IN ARDALÂN

Die Anwesenheit Alkâs Mîrzâs führte zu schweren Spannungen innerhalb der Dynastie Ardalân, vor allem zwischen den Brüdern Surhâb und Bige Beg. Surhâb, dem sich Alkâs anvertraute, hatte diesen schließlich dem Schah ausgeliefert¹⁰⁶ und damit seinen Teil Ardalâns mit Merivân den Safaviden unterstellt. Es war aber schon früher zu Gefechten zwischen Bege und Surhâb gekommen,¹⁰⁷ sodaß Bege sich in immer größere Abhängigkeit zu den Osmanen geriet.

Surhâb und Alkâs waren bereits zum Schah gegangen, als Bege sich anschickte die Burg Surhâbs zu belagern.¹⁰⁸ Er gab daher dem Tschusch des Şûfî Mehmed Paşas einen seiner Männer mit, um Bericht erstatten zu lassen.¹⁰⁹ Außerdem war er sich über die letzten Entwicklungen bei den Osmanen nicht im Klaren und sandte daher „um die Treue zu erneuern, seinen Gefolgsmann an den Hof.“¹¹⁰ Im Gegenzug dazu wurde sein Bruder Mehmed Beg mit der Statthalterei von Usturca (?) betraut (9. Ramażân 956/1. Oktober 1549).¹¹¹ Am selben Tag wurde ein weiteres Ehrenkleid für einen anderen Bruder Beges, Kaytmaz Beg,¹¹² dem *kethüdâ* Mehmed Begs übergeben.¹¹³ Das heißt, dass Kaytmaz Beg Ardalân sich vor diesem Datum von Alkâs Mîrzâ abgewandt haben muss.

Beges Osmanentreue war nicht nur strategischen und politischen Überlegungen geschuldet, denn schließlich hatten diese seinen Sohn Me'mûn Beg in Bagdad inhaftiert. Die huldvollen Geschenke an seine Brüder gaben jedoch Grund zur Hoffnung, dass Me'mûn bald freikommt. Bege hatte zuvor den Sultan über seine Kämpfe und die Ereignisse in der Region unterrichtet. Offensichtlich zur Zufriedenheit der Osmanen. Denn Şûfî Mehmed Paşa, der einen eigenen Bericht an die Pforte gesandt hatte, wurde nun befohlen, den Sohn Bege Begs, Me'mûn Beg, aus der Festungshaft zu entlassen, ihm ein Ehrenkleid zu geben und an den Hof zu schicken, damit er zum *müteferrika*

¹⁰⁶ Siehe oben 574.

¹⁰⁷ Siehe oben 572.

¹⁰⁸ ME'MÛN 26b: *Bege Beg bendeleri 'askerin cem' etmek tedârikinde olub ki Söhrâbuñ kal'esini hişâr etmek kaşında iken.*

¹⁰⁹ ME'MÛN 26b.

¹¹⁰ MATRAĞCI 159v: *ümerâ-ı Ekrâddan şadaqatı tecdîd der-i devlete âdemin gönderüb gelüb haber vërdi.*

¹¹¹ MATRAĞCI-A 159v: *karındaşı Mehmede sancağ-ı zafer-semât-ı pâdşâhî* 160r *şadaqa olındı*; BOA: KK 664m, 77: *tevcîh / be Mehmed Beg birâder-i Bege Beg mîr-livây-i Üstûrca.*

¹¹² BOA: KK 664m, 77: *in'âm / be Kaytmaz Beg birâder-i Bege Beg.*

¹¹³ BOA: KK 664m, 77: *be-dest-i kethüdâ-ı Mehmed Beg birâder-i mezkûr.*

mit einem Sold von hundert Aspern ernannt werden könnte.¹¹⁴ Me'mûn Beg Ardalân wurde in Bagdad nun von Hürrem Çavuş aus der Festung herausgeholt und später zu Şûfî Mehmed Paşa nach Kirkuk gebracht, während Sultân Hüseyn mit dem befohlenen Tschauschen zu Bege Beg nach Şehrizôr zog.¹¹⁵ Ursprünglich scheint der Sultan nach Bege selbst verlangt zu haben. Denn dem *hâkim* von 'Amâdîya, Sultân Hüseyn wurde ein Tschausch mitgegeben, der Bege Beg bringen sollte.¹¹⁶ Sultân Hüseyn spielte also wieder einmal seine Vermittlerrolle zwischen dem Hof und den kurdischen Fürsten. Bei diesem Tschausch könnte es sich um Şücâ' Beg handeln, der am 23. Ramazân/15. Oktober 1549 die Ehrengewänder für Bege Beg, seinen *kethüdâ* sowie für Zeynel Ağa von Sultân Hüseyn in Empfang genommen hatte.¹¹⁷ Tags darauf, am 24. Ramazân 956/16. Oktober 1549, wurde ein Brokatgewand mit Damast für Me'mûn Beg, den Sohn Beges ausgefolgt. Da er sich damals noch nicht am Hof eingefunden hatte, wurde das für ihn bestimmte Ehrenkleid *Qara 'Alî Çavuş* übergeben.¹¹⁸ Nun wurde also doch nach seinem Sohn Me'mûn und nicht nach Bege verlangt. Die Gründe für diesen Sinneswandel sind nicht bekannt. Es ist jedoch nicht anzunehmen, dass Bege einer Aufforderung des Sultans zu erscheinen, zuwider gehandelt hat.

8.1.3.1 Ardalân wird osmanisch

Me'mûn Beg wurde anstelle seines Vaters Bege Beg an den Hof zu Sultân Süleymân gesandt. Am 22. Şevvâl 956/13. November 1549 traf er in Urfa ein.¹¹⁹ Am 23. Şevvâl 956/14. November 1549, im Feldlager zu Sürûc Ovası empfing ihn Rüstem Paşa.¹²⁰ Einen Tag nach der Überquerung des Euphrat bei Birecük (27. Şevvâl 956/18. November 1549) wurde er in den Divan gerufen.¹²¹ Dort durfte er dem Sultan die Hand küssen und wurde über die Art der Festnahme

¹¹⁴ ME'MÛN 26b: *Bege Beg oğlın Bağdâd kal'esinden çıkarub hıl'atlayub bâb-ı se'âdetiüme işâsl edesiz ki yüz akçe ile müteferrika zümresinden [!] olmuşdur.*

¹¹⁵ ME'MÛN 28a.

¹¹⁶ ME'MÛN 26b: *ve 'Amâdiye hâkimi sultân [سلطان] Hüseyn Bege bir çavuş koşub Bege Begi irsâl edesiz.*

¹¹⁷ BOA: KK 664m, 80.

¹¹⁸ BOA: KK 664m, 80: *in'âm be veled-i Bege Beg: câme '[an] serâser-i İstânbül bâ bi'tâne-i kemhâ-ı Brûsa be-dest-i Qara 'Alî '[an] çavuşân.*

¹¹⁹ BOA: KK 664m, 86; ME'MÛN 28a.

¹²⁰ ME'MÛN 28a: *ikinci konağda Sürûc Ovasında Rüstem Paşa hazretlerine mülâkât müyesser olub.*

¹²¹ ME'MÛN 28b; MATRAKÇI-A 162r: *Ekrâd ümerâsından Bege demekle mezkûr emîriñ oğlu Me'mô âsitâne-i felek-ikbâle gelüb.*

Alkâs Mîrzâs befragt. Nachdem er alles was er wusste mitgeteilt hatte, wurde er mit Kirkuk betraut.¹²² Weiters verehrte man ihm noch ein Schwert, einen Kaftan, hunderttausend Aspern in bar, Zaumzeug und ein Pferd.¹²³ Sein Vater Bege Beg wurde mit seinem erblichen Besitz betraut und ein Ehrenkleid verehrt.¹²⁴

Am nächsten Tag wurde Me'mûn Beg nochmals Beachtung geschenkt. Und zwar soll es sich so verhalten haben, dass, als der Padischah ins nächste Lager zog, Me'mûn schon vorausgeritten und abgestiegen war.¹²⁵

Als nun der Padischah vorbeikam, zügelte er sein Pferd und dieser Sklave [Me'mûn] rieb die Stirn am Steigbügel. ‚Halt!‘ von seinen perlentragenden Worten sagend, befahl er: ‚Sag dem Bege Beg: das Schwert, das ich gegürtet ist für die Religion und das von ihm gezückte, ist für die Ehre der Religion Muhammeds! [Daher] ist es notwendig, dass er die Rache an Surhâb, welcher Alkâs an den Schah ausgeliefert hat, nicht aufschiebe sondern ausführt, dafür wird er um der Seele meiner erhabenen Vorfahren Willen all meiner Gunstbeweise Offenbarungsort werden.¹²⁶

Süleymân beauftragte also Bege mit der Eroberung des prosafavidischen Teils Ardalâns.

Me'mûn antwortete, dass er und sein Vater alles was der Sultan befehlen wollte, ausführen werden. Dann durfte er noch einmal seine Stirn am Steigbügel des Sultans reiben und „er strich mit seinen gesegneten Händen über meinen Rücken und sprach: ich werde Dich sehen!“¹²⁷ Me'mûn bat noch um eine schriftliche Ausfertigung des Befehls für seinen Onkel Surhâb¹²⁸ Sein Zweig der Familie konnte von nun an mit osmanischer Unterstützung für den Kampf gegen Surhâb rechnen. Daraufhin zog er mit Oruc Çavuş, der den *sancağ* für Bege Beg mitführte über Kirkuk nach Şehrîzôr zu Bege Beg. Dort wurde Be-

¹²² ME'MÛN 28b; BOA: KK 664m, 87; MATRAKÇI-A 162r: *rûy-mâl oldukça müstahakk-ı lutf u ihsân olmağın Tavuk-ı Kerkük sancağı şadaka olunub ruhsat-ı icâzet ile 'avdet olındı.*

¹²³ ME'MÛN 28b.

¹²⁴ ME'MÛN 28b: *Bege beg bendelerine ocağını ve yurdını kemâkân sancağ verilüb hıl'at-ı şerîf-i pâdişâhî şadaka olındı.*

¹²⁵ ME'MÛN 28b: *ve yarındası 29a se'âdetlî pâdişâh hazretleri göçüb bu bendelerine tenebbüh olub varub ilerüce bir yerde inüb.*

¹²⁶ ME'MÛN 29a: *se'âdet ile mürûr ederken at başın çeküb bendeleri varub rikâb-ı hümayûnlarına yüz sürüb, ilfâz-i dürrer bârlarından ,tur' dëyü buyurdılar ki ,Bege Bege söyle: benüm kuşandüğüm kılıc dîn uğrındadır anuñ dahı çekdüğü gayret-i dîn-i Muhammed içündür! gerekdür-ki: Alkâsı şâha vërdüğü içün Söhrâbdan intikâmın komayub alınsun! ecdâd-ı 'izâmum ervâhiçün küllî ihsânuma mazhar düşer.'*

¹²⁷ ME'MÛN 29a: *mübârik elleri ile arkamı yepdiler, göreyim seni dëyü buyurdılar.*

¹²⁸ ME'MÛN 29b: *pâdişâh hazretleri Söhrâb içün buyurdukları kelimât-ı şerîfi bu bendeleri sipâriş olduğı üzre takrîr edüb.*

ge das Banner, das Ehrenkleid und das großherrliche Ernennungsdekret überreicht.¹²⁹ Bege Beg Ardalân war nunmehr osmanischer Vasall.

8.1.3.2 Angriff der *Qızılbaş*

Bege beteuerte in Anwesenheit des Tschauschen Oruc sein Treue zu den Osmanen und zog sofort gegen seinen Bruder, dessen Ländereien er verwüstete. Surhâb wurde in seiner Burg belagert und Bege forderte eine Hundertschaft Janitscharen aus Bagdad, vom Großstatthalter Temerrüd ‘Alî Paşa an.¹³⁰ Diese Ereignisse geschah in den Monaten *Zılka‘de* und *Zilhicce* 956/November, Dezember 1549. Die Belagerung dauerte drei Monate bis zum Frühling 957/1550.¹³¹ Surhâb war es in der Zwischenzeit gelungen, jemanden zum Schah nach *Qazvîn* zu schicken und melden zu lassen, dass Bege Beg Ardalân mit einer Abteilung osmanischer Truppen seine Burg,¹³² wahrscheinlich *Marîvân*, belagerte. „Durch das Wehen des Morgenwindes dieser Nachricht wurde das Feuer des Zornes des Schahs, des Glaubenshortes entfacht.“¹³³ Und er fertigte noch im Frühling desselben Jahres 957/1550, „als der Schnee auf den Wege zwischen Persien und *Şehrîzôr* schmolz,“¹³⁴ fünftausend Kavalleristen unter dem Kommando des *kôrçî başı* Sêvindük Beg Afşâr, Rüstem Beg Afşâr und Hasan Beg *yüzbaşı* ab.¹³⁵ Bege Beg Ardalân war durch Spione vom Anmarsch der *Qızılbaş* in Kenntnis gesetzt worden. Er zog von der Burg seines Bruders ab und sammelte sich vor seinem Stammsitz Zelm.¹³⁶ Die Bevölkerung der *Şehrîzôr Ovası* ließ er warnen und wies sie an, sich in den Bergen der Umgebung in Sicherheit zu bringen.¹³⁷

Die *Qızılbaş* überquerten den hochwasserführenden Fluss *Talavâr*¹³⁸ kamen zum Pass von Zelm¹³⁹ und siebzig *kôrçîs* hatten alsbald die Gärten von *Şehrîzôr* erreicht.¹⁴⁰ Als Schauplatz für die folgenden Ereignisse kommt da-

¹²⁹ ME’MÛN 29b.

¹³⁰ ME’MÛN 29b.

¹³¹ ME’MÛN 30a.

¹³² RÛMLU-N 445; HÛLÂŞA I 343: قلعة سرخاب.

¹³³ RÛMLU-N 445: از وزیدن نسیم این خبر نایره غضب شاه دین پناه التهاب یافته.

¹³⁴ ME’MÛN 30a: ‘Acem ve Şehrîzôl mâbeyninde vâkı‘ olan yollaruñ karı erüb.

¹³⁵ RÛMLU-N 445; HÛLÂŞA I 343; ME’MÛN 30a.

¹³⁶ ME’MÛN 30a.

¹³⁷ ME’MÛN 30a: ve taraf be-taraf Şehr-i Zôl Ovasında olan fuqarâya âdam şalub haberdâr êdüb herkes kendi [!] semtinde olan tağlara çıkub şaklansun.

¹³⁸ RÛMLU-N 445; HÛLÂŞA I 343; wahrscheinlich der Fluss im Tal von *Marîvân*.

¹³⁹ ME’MÛN 30a.

¹⁴⁰ RÛMLU-N 445; HÛLÂŞA I 343.

her das Tal von Zelm-Ĥurmâl in Frage, man kämpfte also um die Kontrolle des Passes von Zelm.

Dort trafen die Kızılbaş auf siebenhundert Mann unter Bege Beg,¹⁴¹ der die hundert Janitscharen aus Bagdad sowie seine eigene Infanterie und Musketiere ins Zentrum stellte, sich selbst aber auf ein Maultier setzte und so dem Feind begegnete.¹⁴² Das Gefecht wurde sofort aufgenommen und in einer Stunde sollen von beiden Seiten über dreihundert Mann gefallen sein. Weil der Kommandant des linken Flügels, ein anderer Bruder Beges namens Mehmed Beg sich mit Suhrâb Ardalân ins Einverständnis gesetzt hatte, konnten die Kızılbaş die Reihen Bege Begs, also das Zentrum eindringen¹⁴³ und ihn am Kopf und an der Hüfte verwunden, sodass er von seinem Pferd hinunterfiel und sich nur mit großer Not vor den Kızılbaş retten konnte.¹⁴⁴

Sein Sohn Me'mûn Beg Ardalân beanspruchte das Verdienst Rettung seines Vaters für sich: er kommandierte nämlich den rechten Flügel, traf rechtzeitig ein und kämpfte ihn frei. Dann gelang es den verbliebenen Gewehrträgern die Kızılbaş, die viele *ķôrķîs* verloren, abzuwehren.¹⁴⁵ Die Verluste der Kurden werden von Rûmlu auf vierzig Mann geschätzt.¹⁴⁶ Bege Beg wurde nun auf ein Pferd gesetzt; die kurdischen Gewehrträger waren so geschickt formiert, dass die Kızılbaş keinen Angriffe gegen ihn mehr wagten.¹⁴⁷ Doch Bege kehrte nun nicht sofort in die Burg zurück, wie behauptet wurde¹⁴⁸ und wie es Me'mûn verlangt hatte,¹⁴⁹ sondern verlangte, die Gefallenen zu bestatten und den toten Kızılbaş die Köpfe abzuschneiden.¹⁵⁰

In der Nähe von Zelm stieß der spätere Chronist Ĥasan Beg Rûmlu mit einer fünfzig Mann starken Abteilung von *ķôrķîs* der Rûmlu auf eine Gruppe Kurden, von denen wir weder wissen wieviele noch wessen Leute es waren. Jedenfalls flohen die *ķôrķîs*. Vielleicht liegt dieser Episode ein anderer Konflikt zugrunde, weil es heißt, dass ein Kurde, der schon Şâdî Beg Zûlkadr umgebracht hatte nun Şâhvêrdî Beg b. ĤunĤuraĥ Sultân festzunehmen versuchte.¹⁵¹

¹⁴¹ RÛMLU-N 445; ĤULÂŞA I 343.

¹⁴² ME'MÛN 30a.

¹⁴³ ME'MÛN 30b.

¹⁴⁴ ME'MÛN 30b: *Bege Beg bendeleriniñ başına bir iki yêrde ķılıc ile zahm urub beline şaĥa ķarbı ile urub*; RÛMLU-N 445; ĤULÂŞA I 343: *بزرخم نیزه از اسب انداختند*.

¹⁴⁵ ME'MÛN 30b.

¹⁴⁶ RÛMLU-N 445; ĤULÂŞA I 343.

¹⁴⁷ ME'MÛN 30b.

¹⁴⁸ RÛMLU-N 445; ĤULÂŞA I 343.

¹⁴⁹ ME'MÛN 30b.

¹⁵⁰ ME'MÛN 30b.

¹⁵¹ RÛMLU-N 446.

Die *ķôrçîs* flohen so schnell, dass der ebenfalls anwesende Huseynkûlî Hulefâ Rûmlu, der Hasan Beg begleitet hatte, sich genötigt sah, sie zum Kämpfen zu ermahnen: „He Burschen! Strengt euch an, damit ihr keine Frauenkleider tragen müßt!“¹⁵² Was wenig nützte, weil viele sogar ihre Pferde verließen und in die Berge flohen.¹⁵³ Hasan Beg und Huseynkûlî nahmen dann den Kampf auf und konnten die Kurden zerstreuen und Şâhvêrdî Sultân befreien, auf ein Pferd setzen. Auf dem Rückweg gerieten sie in ein Gefecht mit ungefähr vierzig Kurden, die in die Berge geflohenen Kızılbaş verfolgen wollten, von denen sie sich kämpfend lösen konnten.¹⁵⁴

Sêvindük befand sich zu diesem Zeitpunkt noch in Şehrîzôr. Surhâb traf nun bei ihm ein,¹⁵⁵ während seine Söhne die Dörfer Şehrîzôr ausplünderten, das Vieh fortführten und die Bevölkerung umbrachten.¹⁵⁶ Dann setzten sie alle gemeinsam, wahrscheinlich unter dem Kommando Rüstem Beg Afşâr¹⁵⁷ die Plünderungen fort,¹⁵⁸ doch den Kurden gelang es, bis zu siebzig *ķôrçîs* zu töten.¹⁵⁹ Die Kızılbaş überfielen daraufhin die bei Zerde Kemer anwesenden Tilegû (Tilkû?), eine Unterabteilung der Kara Ulus-Yörük.¹⁶⁰ Als sie zurückkehrten hatte ihnen Kaytmaz Beg den Weg bei Kâvur versperrt, den *yüz-başî* Aruķ Şâhkûlî getötet, seine Fahne erbeutet und einige *ķôrçîs* gefangen genommen, ihre Gefangenen befreit und den Großteil der von den Kızılbaş gestohlenen Schafe ihren Besitzern zurückgegeben.¹⁶¹ Sêvindük Beg Afşâr blieb noch zwanzig¹⁶² oder fünfzig Tage¹⁶³ in Şehrîzôr. Zu Beginn der Erntezeit ließ er das Getreide niederbrennen und rückte ab.¹⁶⁴ Sêvindük Beg nahm auch Surhâb Beg Ardalân an den Hof mit. Dieser zierte sich jedoch zunächst und meinte:

¹⁵² RÛMLU-N 446: ای جوانان بکوشید تا جامهٔ زنان نپوشید.

¹⁵³ RÛMLU-N 446.

¹⁵⁴ RÛMLU-N 446.

¹⁵⁵ RÛMLU-N 446; HULÂŞA I 343.

¹⁵⁶ ME'MÛN 31a.

¹⁵⁷ RÛMLU-N 446.

¹⁵⁸ RÛMLU-N 446; HULÂŞA I 343.

¹⁵⁹ ME'MÛN 31a.

¹⁶⁰ ME'MÛN 31a: 'asker-i bî-dîn pürre kebr u kîn dahî Bağdâda tâbi' Zerde Kemer-nâm mevzi-i'ün Kara Ulus ile meşhûr Yörük tâyifesinden Tilegû (تيله گو)-nâm cemâ'atî gâret edüb.

¹⁶¹ ME'MÛN 31a, 31b.

¹⁶² RÛMLU-N 446; HULÂŞA I 343.

¹⁶³ ME'MÛN 31b.

¹⁶⁴ ME'MÛN 31b: hîşâde ermiş terekesin ihrâk edüb kâlkub mekân-i ce'hîmlerine 'avdet edüb.

Wenn der Schah [mich] meiner Konfession [wegen] nicht bedrückt und auch nicht befiehlt, die Prophetengefährten zu beleidigen, dann gehe ich mit Ihnen!¹⁶⁵

Der *ķôrçî başı* beschwor dies und brachte ihn nach *Qazvîn*,¹⁶⁶ wo sie noch bevor der Hof ins Sommerlager nach *Sultânîye* abgerückt war, also vor dem 19. Cemâzî I 957/5. Juni 1550 ankamen.¹⁶⁷

Bege Beg hatte jemanden zur Verfolgung gesandt, während der Verfolgung wurden einige *ķôrçî* gefangen und einige getötet. Die Gefangen und die Köpfe der Getöteten wurden Me'mûn Beg gegeben, der sie nach Bagdad zu Temerrüd 'Alî Paşa brachte. 'Alî Paşa hatte zuvor schon dem Hof nach *İstanbul* vom Einfall der *Qızılbaş* nach *Şehrîzôr* berichten lassen und nun sandte er seinen *kethüdâ* mit den Köpfen und den Gefangenen an den Hof.¹⁶⁸ Bege Beg wurden daraufhin ein prächtiges Schwert, ein Kaftan, eine Goldkette und ein Pferd mit prächtigem Sattel verehrt.¹⁶⁹ Ehrenkleider bekamen auch alle seine Verwandten, die ihm im Kampf unterstützt hatten.¹⁷⁰ Die Geschenke brachte ein gewisser *Yeñişehirlî* [!] *Muṣṭafâ Çavuş*, der auch eine Anweisung des Sultans mitführte, nach der Bege aus den *Şehrîzôr* benachbarten Krondomänen vier-tausend *ķîle* Getreide bekommen sollte.¹⁷¹

Surḥâb wurde von *Tahmâsb* gut aufgenommen und ME'MÛN wirft ihm vor, im Laufe der Zeit seine Religion verraten zu haben.¹⁷² Ob dies tatsächlich der Fall war, lässt sich nicht feststellen. Zweifelsohne sollte der Vorwurf, sein Onkel *Surḥâb* hätte „den Pfad seiner Vorfahren verlassen und sei ins Meer der Ketzerei und des Irrglaubens gefallen“,¹⁷³ den Anspruch seines Vaters Bege auf *Ardalân* und *Şehrîzôr* den Osmanen gegenüber untermauern. *Surḥâb* Beg kehrte bald zurück und eröffnete die Feindseligkeiten aufs neue.¹⁷⁴ Die Gefechte zwischen den beiden Brüdern, Bege in *Şehrîzôr* und *Surḥâb* in *Ardalân* dauerten noch lange an und erreichten einen ersten Höhepunkt im Zuge des Nachitschewanfeldzuges von 1552/53, sie führten am Ende zu einer engeren Anlehnung der *ardalâner* Linie an die *Safaviden* und zum festeren

¹⁶⁵ ME'MÛN 32a: *Eger Şâh benim mezhebüme daḥl etmezse ve şahâbeye şitem etmegi teklîf buyurmazsa siziñ [!] ile giderem.*

¹⁶⁶ ME'MÛN 32a.

¹⁶⁷ *ḤULÂŞA* I 343; *RÛMLU*-N 446.

¹⁶⁸ ME'MÛN 31b.

¹⁶⁹ ME'MÛN 31b, 32a.

¹⁷⁰ ME'MÛN 32a.

¹⁷¹ ME'MÛN 32a.

¹⁷² ME'MÛN 32a.

¹⁷³ ME'MÛN 32a: *Söhrâb-ı mezbûr ecdâdınun ʔarîķından şaşdı ve küfr u ʔalâlet deryâsına düşdi. dîni dünyâyâ tebdîl ve devlet-i ʔukbâ-yı durûze-i fenâ ile taḡyîr etti.*

¹⁷⁴ ME'MÛN 32a.

Anschluß Şehrîzôrs an die Osmanen. Die Grenze zwischen dem osmanischen und dem safavidischen Einflussbereich verlief aber weiterhin zwischen den beiden wichtigen Burgen Zelm und Mehrîvân entlang des Gebirgszuges von Avrumân, was in groben Zügen dem heutigen iranisch-irakischen Grenzverlauf entspricht.

8.2 FELDZUG GEGEN GEORGIEN

Ķânûnî Sultân Süleymân wollte lange nicht vom Plan ablassen, erneut in den Iran einzufallen. Bevor er selbst aufbrechen konnte, ließ er die osmanische Position in der Grenzregion verbessern. Diesem Zweck dienten die Operationen in Kurdistân und Schirwan sowie der hier darzustellende Überfall auf Georgien. Auffallend ist der Defensivcharakter dieses Vorstosses: einer osmanischen Offensive gegen Iran wäre mit einem Vorstoß nach Jerewan mehr gedient gewesen. Die Gründe müssen also andere sein:

Übergeordnetes Ziel dürfte die Absicherung des exponierten Erzurums gewesen sein. Denn die Aznavuren dieser Gegend huldigten je nach politischer Lage sowohl den Osmanen als auch den Safaviden.¹⁷⁵ Sie wären also in der Lage gewesen, einen neuen Vorstoß der Ķızılbâş zu unterstützen. Wäre dem Schah ein neuer Vorstoß gelungen, hätten die Ķızılbâş im für die Osmanen schlechtesten Fall Truppen nach Saatabago verschieben können, um von dort aus Bayburt zu bedrohen oder gar zu nehmen, was vom Çoruhtal aus möglich gewesen wäre. Damit hätten sie die Verbindungsstraße nach Trabzon unterbrechen können, von wo aus ein Teil des Nachschubs für den für dieses Jahr geplanten Feldzug hätte rollen sollen.

Außerdem bestand die Möglichkeit, dass die Georgier die Schwächung der osmanischen Großstatthalter durch den Vorstoß des Schah im Jahr zuvor zum Anlass nehmen, um selbst militärisch aktiv zu werden und ihre Position auf Kosten der Osmanen zu verbessern. Und schließlich kann der Vorstoß auf das georgische Saatabago auch als Revision der politischen Lage nach 1547 verstanden werden. Wie erinnerlich hatte der Schah damals diesen Teil Georgiens unter seine Botmäßigkeit gebracht. Natürlich bot ein Angriff auf georgisches Gebiet auch die Möglichkeit, den Glaubenskrieger wieder herauszustreichen, wie es bei den Chronisten auch durchwegs geschieht, aber die eigentliche Ursache für die Annexion war militärischer und politischer Natur. - Und sie war längst überfällig: Denn schon Anfang der 1530 lag den Osmanen ein ge-

¹⁷⁵ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 269: *Una parte de gli Giorgiani ha dato aiuto al Sig.or; l'altra parte al re di Persia*; Ähnlich ĶĀLÎ-N 70r; ĶĀLÎ-W 58r; Vgl. den Bericht Antal Verancics' aus dem Jahre 1554 hierzu TARDY, „Rapports d'Antal Verancics“, 215f.

naue Analyse der politischen und geographischen Verhältnisse vor, mit der die Eroberung dieses Landstriches vorbereitet wurde.¹⁷⁶

Die Georgier hatten dem Sultan zu Beginn des Feldzuges bei Avnik gemeinsam mit den Statthalter von Pasin, ʿAlî Beg Zûlqadr und Sinân Beg von Oltu gehuldigt und sind zum Handkuss zugelassen worden.¹⁷⁷ An einer Stelle heißt es, dass sie sich mit all ihren Leuten und ihrer Habe und ihren Ländereien in den Dienst des Sultans gestellt haben:

En ce lieu là vinrent des seigneurs de Georgiane sur petits chevaux de legiere taille, assez bien vestuz selon le pays, qui vindrent baiser les mains du Grand Seigneur et faire hommage comme subjectz siens, luy offrant leurs personnes et tout ce qui estoit en leur pays pour son service.¹⁷⁸

ʿAlî Beg Zûlqadr wurde nun die Befehlsgewalt über die georgischen Herren gegeben, die mit ihm zur Renovierung der Festung Kars geschickt wurden. Doch im Zusammenhang mit dem Angriff İsmâʿîl Mîrzâs auf Kars fehlt jeder Hinweis auf eine georgische Beteiligung an der Verteidigung oder an den Baumaßnahmen.¹⁷⁹ Vielleicht hatten sie sich zurückgezogen und veranlassten dadurch Süleymân zum Durchgreifen. Oder war es den Georgiern etwa gelungen, den Osmanen unter Ausnutzung ihrer relativen Schwäche einige Festungen abzunehmen? Dafür spricht, dass bald darauf eine Streitmacht nach Erzurum entsandt wurde, weil „man damals von der Empörung der rebellischen georgischen Ungläubigen in jenen Gebieten gehört hatte,“¹⁸⁰ an denen sich der Sultan ohnehin schon seit langem rächen wollte.¹⁸¹

Maṭraḫçı Naşûḥ erwähnt nur den religiöse Aspekt, also den Unglauben der Georgier, den es nun aszutilgen gelte.¹⁸² Er nennt die Gegner beim Namen: zunächst die drei Bagratidenkönige Melik Buḫrâd (Bagrat) von Imeretien, Levend/Levân von Kachetien und Luvarşâd von Kartlien, sowie Yovân (statt Levan?), Baş ẖapan (eine Verwechslung mit Baş Aḫuḫ?), Celâsîn bin

¹⁷⁶ Dieses Dokument stammt aus dem Fekete Fonds des BOA, Datierung nach BACQUÉ-GRAMMONT-ADLE: *La Géorgie*, 1, siehe ebenda die Übersetzung, Transkription und Faksimile 3-15.

¹⁷⁷ MAṬRAḬÇI-B 50v; LEWENKLAU 424.

¹⁷⁸ GASSOT 19v; CHESNEAU 77.

¹⁷⁹ Siehe Seite 479.

¹⁸⁰ CELÂLZÂDE 407a: *bu eṣnâda küffâr-i Gürc-i şakâvet-şi-âruñ ol ḥudûdde tuğânları mesmûʿolub.*

¹⁸¹ CELÂLZÂDE 401b.

¹⁸² MAṬRAḬÇI-A 144v.

Nerîmân, Ertoğdı und Uzunoğlu.¹⁸³ Keiner der genannten läßt sich nachweisen, nur vom Vater Celâsîns, Nerîmân, ist mehr bekannt: dieser war Vasall des Atabeg Kvarqvarë für den er das Amt des Stadthauptmannes (*dârûga*) in Mâmrevân ausübte.¹⁸⁴

Wenn diese Aufzählung korrekt ist, dann heißt das (vor allem wegen der Anwesenheit der drei Könige), dass es sich um ein gesamtgeorgisches Aufgebot gehandelt haben muss, vielleicht um jenes, welches nach den georgischen Quellen vier Jahre früher bei einem Ort namens Sochoista besiegt wurde.¹⁸⁵ In diesem Falle würde es bedeuten, dass die Datierung bei den georgischen Quellen emendiert werden muss. Aber einer der genannten georgischen Könige hatte enge Beziehungen zu den Osmanen geknüpft: Melik Luvarşâd (Luarsab) von Kartlien. Ihm wurden am 10. Cemâzî II 956/6. Juli 1549 ein Ehrenkleid verliehen.¹⁸⁶ War es den Osmanen gelungen, die gesamtgeorgische Allianz noch bevor sie in Erscheinung trat, zu brechen? Jedenfalls geht daraus hervor, dass die Osmanen Kartlien (und daher dessen Hauptstadt Tiflis) ihrer Einflusszone zurechneten.

8.2.1 VORBEREITENDE MASSNAHMEN

Der folgende Feldzug gegen die Georgier war eine begrenzte militärische Operation, die dennoch nach einen fähigen Feldherren verlangte, da das schwer zugängliche Gelände und die militärischen Fähigkeiten der Georgier sonst zu einem Fiasko für die Osmanen hätte führen können.

Viel hing also vom richtigen Kommandanten ab. Zu diesem Zwecke befahl der Sultan einer seiner Wesire¹⁸⁷ möge mit ausreichend Truppen „zur Verwirklichung jener wichtigen Angelegenheiten aufbrechen.“¹⁸⁸ Als der Großwesir, „der gestrenge Rüstern Paşa jenen *fermân*, dem zu gehorchen ist, des Padischah, zu dem sich die Welt flüchtet, hörte, bat er höflich darum, zu jenem

¹⁸³ MATRAKÇI-A 145r: *Gürcî vilâyeti keferesiniûn bi-esmâ'ihim ma'lûm serdâr-ı zelâlet-âyînlerinden Melik Bukrâd ve Levend ve Luvarşâd ve Yovân ve Baş Kapan ve Celâsîn bin Nerîmân ve Ertoğdı ve Uzunoğlu -nâm bî-dînleriûn kaçdına.*

¹⁸⁴ Dieser war immerhin Herr über vierzig Dörfer hierzu siehe BACQUÉ-GRAMMONT, *La Géorgie*, 9 Anm. 28.

¹⁸⁵ Hierzu siehe Seite 76.

¹⁸⁶ BOA: KK 664m, 58: *in'âm be Melik Luvârşâd '[an] ümerâ-i Gürcî: câmî-i mîrahôrî '[an] serâser-i 'acem bâ bi'âne-i kutnî şavb I**.

¹⁸⁷ MATRAKÇI-A 145r: *şudûr-i divân-i keyvân îvânûn birisi.*

¹⁸⁸ MATRAKÇI-A 145r: *mühimm-i mu'azzamanuñ hüşûline gitmege emr eyledi.*

Dienst selbst aufbrechen zu dürfen.¹⁸⁹ Seinem Wunsch wurde nicht stattgegeben, Rüstem sollte sich um die Angelegenheiten Bevölkerung kümmern, die genauso wichtig seien.¹⁹⁰ Das ist nach Van und der Abwehr der Kızılbaş in Erzincan bereits die dritte nachweisbare Zurücksetzung Rüstem Paşas, der wieder seiner militärischen Funktionen entkleidet wurde. Und wieder ist es Ahmed Paşa, der mit der Truppenführung betraut wurde.¹⁹¹ Terminus ante quem ist der 27. Receb 956/21. August 1549, weil ihm an diesem Tag das Feldzeichen überreicht wurde.¹⁹²

Ahmed Paşa wurden bedeutende Truppenteile unterstellt: tausend Mann Janitscharen mit Gewehren¹⁹³ ein Teil der besoldeten (d.h. pfortenunmittelbaren) Kavallerie, nämlich die *şag' ulûfeciler*¹⁹⁴ und von der Pfründenkavallerie die Sipahis unter dem Kommando der jeweiligen Großstatthalter von Zülkadriye, Rûm, Karamân und Erzurum.¹⁹⁵ Nach der Abschiedsaudienz am 28. Receb 956/22. August 1549¹⁹⁶ brach Ahmed Paşa auf rückte aber erst am 1. Şa'bân 956/24. August 1549¹⁹⁷ oder am 2. Şa'bân 956/25. August 1549¹⁹⁸ von Kızıl Depe ab. Rüstem Paşa verabschiedete die Truppen Ahmed Paşas, indem er die Angehörigen des Divans und seine eigenen Leute versammelte und die restlichen Truppen zusammenzog¹⁹⁹ - die immer noch soviel und so beeindruckend waren, dass selbst „der schwertgegürtete Mars den Finger des Mutes in den Mund des Erstaunens legte“²⁰⁰ - und den Koran rezitieren ließ.²⁰¹ Ahmed Paşa rückte nun endgültig ab und setzte sechs Stationen weiter bei Harput über den Euphrat, zog dann über Çapağçur, den Pass von Çapar

¹⁸⁹ MATRAKÇI-A 145r: *Rüstem Paşa-yı pür-şalâbet pâdşâh-ı 'âlem-penâhuñ ol fermân-i vâcibü l-i'zânın gûş-i hûş ile işğâ edecek ol hîdmete kendüler gitmege hüsn-i taleb gösterdi.*

¹⁹⁰ MATRAKÇI-A 145r.

¹⁹¹ MATRAKÇI-A 145v: *huddâm-ı sidre-mağâmdan müşîr-i müşterî-iz'ân şâlîş-i vüzerâ'-i 'âlîşândan Ahmed Paşa-yı şâhib-ihtîşâma buyurdi*; CELÂLZÂDE 407a.

¹⁹² BOA: KK 664m, 67: *tevcîh be Hazret-i Ahmed Paşa yessâra llâhi mâyeşâ der vakt-i reften be cânib-i Gürci.*

¹⁹³ MATRAKÇI-A 145v: *yeñiçeri dilâverlerinden biñ miqdârı tûfeng-endâz u ceng-sâz.*

¹⁹⁴ MATRAKÇI-A 145v: *ve süvâr u nîzebâz u tîrendâzuñ efvâc-ı deryâ-emvâcından 'umûmen 'ulûfeciyân-ı yemîn ağaları.*

¹⁹⁵ MATRAKÇI-A 145v; CELÂLZÂDE 407a, 407b; PEÇEVÎ I 284.

¹⁹⁶ MATRAKÇI-A 145v; BOA: KK 664m, 68.

¹⁹⁷ CELÂLZÂDE 407b; 'ÂLÎ-W 58r; 'ÂLÎ-N 70v; PEÇEVÎ 284.

¹⁹⁸ MATRAKÇI-A 145v.

¹⁹⁹ MATRAKÇI-A 146r.

²⁰⁰ MATRAKÇI-A 146r: *Merrîh-i şemşîrdâr engüşt-ü [!] gayreti dehân-i hayrete kodı.*

²⁰¹ MATRAKÇI-A 146v.

und Kiğı über den Pass von Kiğı, Ƙarğa Bâzârı, Ƙurd Ağzı und Ƙuzla nach Erzurum.²⁰²

Diesmal wird das militärische Ziel genau formuliert, es sollen die Burgen Tortum, Kamhîş, Nihâh²⁰³ und Ağca Ƙal'ê eingenommen werden.²⁰⁴ Nicht alle dieser Ortschaften lassen sich eindeutig identifizieren: am wahrscheinlichsten ist noch, dass es sich bei der in den Quellen genannten Ortschaft Tortum um das heutige Dorf Tortumkale handelt. Nihâh wiederum wurde als das heutige Tortum identifiziert.²⁰⁵ Im Prinzip ging es den Osmanen also um eine Flurbereinigung und das Absichern von Pasin, Oltu und vor allem Narman/Mâmrevân. Sollte mit Ağca/Ağça Ƙal'ê die Burg im gleichnamigen Dorf am Çıldır See gemeint sein,²⁰⁶ dann ging die Planung darüber hinaus, weil mit dieser Position die Ebene von Kars bedroht worden wäre. Andererseits ist ein Schauplatz in der Nähe des heutigen Tortum wahrscheinlicher, vielleicht auch das Dorf Unkezek nördlich von Uzundere.²⁰⁷

In Vorbereitung für den Feldzug Ahmed Paşa wurde dem Großstatthalter von Erzurum Tekeoğlu Mehmed Paşa in der ersten Dekade des Receb 956/26. Juli - 4. August 1549²⁰⁸ befohlen in Georgien einzufallen.

Mehmed Paşa nahm einen Weg von Nordosten. Nicht alle Burgen lassen sich nachweisen. Erstes Ziel war die Burg Berâkân/Bârûtâk die er belagerte. Im Vertrauen auf seine eigene Stärke wagte der Burgherr einen Ausfall, stellte

²⁰² MATRAKÇI-A 146v: *Kızıl Depeden altı menzilde Ƙal'ê-i Çapâkçûr Ƙurbinde nehr-i bahrmîşâl âb-i Fırâtı mürûr édüb derbend-i Çapar ve Ƙal'ê-i Kiğı cânibinden menzil-i ma'hûde ve maşşad-ı meşhûdesi cânibine 'azîmet gösterdügindeöön şöîra* 147r; das ist der klassische Marschweg nach Norden, vgl. S.500 sowie BACQUÉ-GRAMMONT, *La Georgie*, 7.

²⁰³ MATRAKÇI-A 145r: Nacâh.

²⁰⁴ MATRAKÇI-A 145r.

²⁰⁵ SOLMAZ, Gürsoy: *Osmanlı Delvetinin 700. Kuruluş Yılı Münasebetiyle Ortaçağ'da Erzurum - Kars Kaleleri*, Erzurum 2000 77 und BACQUÉ-GRAMMONT, *La Géorgie*, passim gehen davon aus, dass Nihâh das heutige Tortum ist; 'ALÎ CEVÂD: *Hülâsa-i Cuğrâfyâ-yi 'Osmânî. Bâb.i Evvel: Anâtôli-i Şâhâne*, İstanbul 1309/1891 42: *Nihâg*. Nach KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 200 liegt diese Burg jedoch zehn Kilometer südöstlich von Tortum, damit käme eine ehemalige Kirche namens Artsathi bei einem Dorf namens Güzelyayla in Frage. Ein anderes Nihâh/Nihah/Yokuşlu Köy liegt im Çoruhtal zwischen Yusufeli und İspir.

²⁰⁶ SOLMAZ, *Kaleler*, 92.

²⁰⁷ So Bacqué-Grammont, *La Géorgie*, 9. Anm.33; und KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 200.

²⁰⁸ KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 195, der angeblich einer Handschrift der *Tabakât* folgt, übernahm hier die Datierung von PEÇEVÎ I 280, 281 und gibt das Jahr 955/ca. 1548 an. Tekeoğlu Mehmed Paşa war zum besagten Zeitpunkt noch gar nicht mit Erzurum betraut und gemeinsam mit Ulama Paşa Tekelü bei der Belagerung Vans anwesend. Hierzu siehe SS. 459, 485.

sich dem Kampf und wurde besiegt.²⁰⁹ Den osmanischen Truppen unter Tekeoğlu Mehmed Paşa gelang es weiter vorzustößen und Kōnik/Kōmike (Gömge?) einzunehmen.²¹⁰ Schließlich fiel die Burg Penâk ein „Wallfahrtsort der Ungläubigen.“²¹¹ Wahrscheinlich meint er die Kirche von Bâne in der Nähe des Dorfes Penâk/Penek, welche als Grablege der georgischen Könige diente, was den Wallfahrtsort erklären würde.²¹² Die Festungen Pernâk/Pernek,²¹³ Germek,²¹⁴ Şamâğâr²¹⁵ und Aḥâ²¹⁶ scheinen ohne größeren Widerstand eingenommen worden zu sein. MATRAKÇI zählt die genannten Burgen, Wehrkirchen und Festungen zu Ardahan.²¹⁷

Auch hier lassen sich nicht alle Ortschaften identifizieren. Aber die wenigen sicheren Angaben in den Chroniken zeigen, dass Tekeoğlu Mehmed darum bemüht war, die exponierte osmanische Position in um Oltu und Mâmrevân, also in Dâv Êli zu sichern. Am 3. Şaʿbân 956/26. August 1549 hielt der Sultan Divan,²¹⁸ als überraschenderweise Abgesandte des Großstatthalters von Erzurum mit Gefangen und Schädeln eintrafen. Sie berichteten von den Eroberungen der oben erwähnten Burgen und Festungen und nannten die Namen jener georgischen Burgherren, welche sich unterworfen hatten: Ertoğdı, Seveyli, Emîr Kanber, Belnâm und Bâzû.²¹⁹

²⁰⁹ CELÂLZÂDE 402a: *küffâr-ı dûzah-mekânun Berâkân-nâm kal-esi*; MATRAKÇI-A 147r: *Bârûtâk*; SCHÄNDLINGER, *Schreiben*, 26, 29; FERÎDÜN, *Münşeʿât*, I 492; ʿÂLÎ-W 58r; ʿÂLÎ-N 70v; Von KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 195, der in der Lesung Celâlzâde folgt nordöstlich von Oltu am Penek Suyu lokalisiert.

²¹⁰ CELÂLZÂDE 402b: *Kômke* die Herausgeberin schlägt die Lesart *Gömge*; MATRAKÇI-A 147r: *Kōnik*; PEÇEVÎ I 281; Lesung nach KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 195 Komike; (abgeleitet vom armenischen *komkʻ* Einfriedung, Einzäunung); Güngöründü bei Olur.

²¹¹ CELÂLZÂDE 403a: *küffâr-i zelâlet-avâkibün ziyâretgâhı olan Penâk-nâm kal-esi var-ımuş*; ʿÂLÎ-W 58r und ʿÂLÎ-N 70v: Penek; MATRAKÇI-A 147r: *Petük* (vokalisiert); PEÇEVÎ I 281; KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 195.

²¹² Die Kirche war außerdem Bischofssitz. Hierzu und für einen architektonischen Kommentar siehe: GUTSCHOW, Niels und Danielle: „Kirchen in Tao - Klardjethien in der nordöstlichen Türkei,“ in: *AMI N.F. IV/1971* 237-247, hier 240, 241 und die Karte auf 238; THIERRY, M. und N.: „Notes d’un voyage en Georgie turque,“ in: *BK VIII-IX/1960* 10-29 hier 12-14.

²¹³ İriağaç bei Oltu. CELÂLZÂDE 403a; PEÇEVÎ I 281; GUTSCHOW, „Kirchen,“ 238, 244.

²¹⁴ CELÂLZÂDE 403a; PEÇEVÎ I 281: *Kûçik*.

²¹⁵ Şamâğâr heute Samikale nördlich von Narman. CELÂLZÂDE 403a: *Şamâğâr*; MATRAKÇI-A 147r: *Samâğâr*; Hierzu: KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 195, 196 Anm. 213.

²¹⁶ CELÂLZÂDE 403a; MATRAKÇI-A 147r; PEÇEVÎ I 281; SELMÂN 92v: *Acâ*; Beyler an der Straße von Narman nach Tortum.

²¹⁷ MATRAKÇI-A 147r.

²¹⁸ MATRAKÇI-A 146v.

²¹⁹ MATRAKÇI-A 147r. Ich konnte keinen der genannten identifizieren.

8.2.2 TORTUM

Ḳara Ahmed Paşa musterte am 15. Şaʿbân 956/8. September 1549 die Truppen, insbesondere die in Erzurum vorbereitete Artillerie.²²⁰ Am 17. Şaʿbân 956/10. September 1549²²¹ wurde Tortum - das heutige Tortumkale - belagert.²²² Sie soll der Thronort des Atabegen Keyḡusrevs gewesen sein.²²³ Die Burg wurde von allen Seiten eingeschlossen und unter schweres Feuer, der Geschütze, Gewehre, *piranġo* und *zenbürek* genommen.²²⁴ Die Besatzung „bat um Gnade, was der gestrenge Paşa dem Befehl Gottes, der Tradition des Propheten und dem alterwürdigen osmanischen Gesetz entsprechend gewährte.“²²⁵ Die Burg fiel am Freitag, dem 20. Şaʿbân 956/13. September 1549.²²⁶ Über ihre Besatzung heißt es sowohl, dass sie vertrieben wurde,²²⁷ als auch, dass „sie den Nacken dem Joch des Gehorsams beugten und daran Gefallen fanden, Untertanen zu werden,“²²⁸ oder aber, dass ein Teil im Gefecht getötet „und einige von ihnen vom Turm hinuntergeworfen wurden.“²²⁹ Wir wissen also nicht, wie es ihnen wirklich ergangen war.

Auf den Türmen wurden nun die siegreichenden Banner des Islam gepflanzt und „die drinnen befindlichen Götzentempel wurden zu Moscheen des Islām.“²³⁰ Zum Schutz der Burg wurde eine osmanische Besatzung hineinge-

²²⁰ CELÂLZÂDE 407b; MATRAKÇI-A 147v; SCHÄNDLINGER, *Schreiben*, 26, 30; FERİDÜN, *Münşeʿât*, I 493.

²²¹ CELÂLZÂDE 407b; MATRAKÇI-A 147v; Dagegen SCHÄNDLINGER, *Schreiben*, 26, 30; FERİDÜN, *Münşeʿât*, I 493 und KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 200: 18. Şaʿbân 956/11. September 1549; ÂLÎ-W 58r und ÂLÎ-N 70v: 19. Şaʿbân 956/12. September 1549.

²²² CELÂLZÂDE 407b; MATRAKÇI-A 147v; SCHÄNDLINGER, *Schreiben*, 26, 30; FERİDÜN, *Münşeʿât*, I 492, 493; SELMÂN 90r; ÂLÎ-W 58r; ÂLÎ-N 70v; PEÇEVÎ I 284.

²²³ SELMÂN 90r; auch wenn das nicht stimmen sollte, dürfte sie seinem Einflussbereich zuzurechnen gewesen sein. Nach KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 200, der für diese Ereignisse Celâlzâde ausschreibt, wurde die Burg von einem gewissen Corci Ağa verteidigt, der in meiner Ausgabe fehlt.

²²⁴ CELÂLZÂDE 408a; MATRAKÇI-A 148r; SELMÂN 90v.

²²⁵ MATRAKÇI-A 148r: *hemândem istidâ-yı emân êtdiler paşa-yı şâʿib-rây emr-i ilâhî ve sünnet-i ḡazret-i resâlet-penâhî ve kânûn-i kadîm-i ʿosmânî üze emân vèrüb.*

²²⁶ MATRAKÇI-A 148r; SCHÄNDLINGER, *Schreiben*, 26, 30; FERİDÜN, *Münşeʿât*, I 493; ÂLÎ-W 58r; ÂLÎ-N 70v.

²²⁷ CELÂLZÂDE 408a: *bî-dînleri gürîzân êderdi.*

²²⁸ MATRAKÇI-A 148r: *tavḡ-ı itâʿata boyun vèrüb raʿîyet olmaġa raġbet gösterdiler.*

²²⁹ SELMÂN 90v: *ve baʿzısı bürc-i ḡalʿeden [...] maġrûḡ kılındı.*

²³⁰ MATRAKÇI-A 148r: *bürclerine aʿlâm-ı islâm-ı zafer-encâm merfû ve menşûb olub içinde vâḡiʿ olan maʿâbid-i aşnâm mesâcid-i islâm olub zaḡbı olındı.*

legt.²³¹ Tags zuvor, am 19. Şaʿbân 956/12. September 1549²³² war der Großstatthalter von Karamân, Duğagîn Mehmed Paşa, nach Niḥâḥ²³³ einer schwer zugänglichen Burg in der Nähe Tortums hin abgerückt und konnte diese ohne Widerstand²³⁴ gemeinsam mit einer anderen Burg namens Âmirâḥôr nehmen.²³⁵

Nach dem Fall Tortums befahl Ahmed Paşa den Janitscharen und dem *bölük halkı* die Artillerie entlang des Tortum Suyı nach Norden zur Burg Aqça Qalʿe zu bringen.²³⁶ Nachdem die Truppen ihre Lager bei der Burg bezogen hatten und die Artillerie disloziert worden war, forderte der Paşa die Besatzung zur Übergabe der Festung auf, was diese verweigerte,²³⁷ weil sie mit Hilfe aus Iran rechnete.

Den Widerstandsgeist der Georgier hatte der König von Imeretien Melik Bagrat dadurch aufrecht erhalten, dass er jemanden zum Schah gesandt hatte und ihm folgendes berichten ließ:

Durch den raschen Anmarsch [Kara] Ahmed Paşas ist in diesen Ländern keine Ruhe und Freude mehr geblieben, er ist dabei unsere Burgen zu nehmen und uns von den Festungen des Landes zu entfernen; sodass feststeht, wenn dieser Seite vom Şâh keine Hilfe und Unterstützung zukäme nicht nur Georgien und Schirwan, sondern auch İsfahân und Chorasân fallen.²³⁸

Ṭahmâsb, der daraufhin „wie eine Weide zitterte“²³⁹ fertigte ein Truppentachment bestehend aus Hüseyncân Sultân Rûmlu, Kaytmaz (Hınıslu Rûmlu?), Caʿfer, Şehmîr, Muḥammed und Yûsuf ab. Sie sammelten einige tausend

²³¹ SELMÂN 90v.

²³² MATRAKÇI-A 148v.

²³³ Das heutige Tortum. MATRAKÇI-A 148r: *Niḥâḥ*; CELÂLZÂDE 408a; ʿÂLÎ-W 58r; ʿÂLÎ-N 70v und PEÇEVÎ I 284: *Nicâḥ*; SELMÂN 91v: *Niḥâḥ* (vokalisiert) soll erst nach dem Fall von Aqça Qalʿe eingenommen worden sein; ʿÂLÎ CEVÂD: *Hülâşa*, 42: *Niḥâḥ*; Nach SCHÄNDLINGER, *Schreiben*, 26, 30 und FERİDÜN, *Münşeʿât*, I 493 fiel diese Burg unmittelbar nach Tortum.

²³⁴ MATRAKÇI-A 148r; CELÂLZÂDE 408a.

²³⁵ CELÂLZÂDE 408a; ʿÂLÎ-W 58r: *Emîr ve Âḥôr*; ʿÂLÎ-N 70v; PEÇEVÎ I 284; SELMÂN 91v nennt *Bertekrek* als jene Burg in unmittelbarer Nähe von Niḥâḥ. Âmirâḥôr bezieht sich wahrscheinlich auf Amlaḥôr Kühyâr/Amilakvari Koiar ein georgisches Geschlecht, das Vassall der Atabegen war. Hierzu BACQUÉ-GRAMMONT, *La Géorgie*, 7 Anm.18.

²³⁶ MATRAKÇI-A 148v; ʿÂLÎ-W 58r und ʿÂLÎ-N 70v: *Ağac Qalʿe*; PEÇEVÎ I 284.

²³⁷ MATRAKÇI-A 148v; CELÂLZÂDE 408b; SELMÂN 91r.

²³⁸ MATRAKÇI-A 148v: *Aḥmed Paşa-yı seyr-i teyrüñ kudûmı ile bu diyârda huzûr u hubûr kalmayub qalʿelerümüzi alub 149r kuşûr-ı milkden bizi dâr etmek üzredür; şöyle-ki şâhdan bu cânibe muʿâvenet ve muzâheret olmaya Gürc u Şîrvân degül İsfahân u Hurâsân gitmek mukarrer.*

²³⁹ MATRAKÇI-A 149r: *bîd gibi lertzân olub.*

Mann an der Grenze zu Sa'd Çukuri bei der Burg Bâyezîd. Gleichzeitig zog aber auch İskender Paşa seine Leute, Bekir Beg von 'Adilcevaz, Pîrî Beg von Erciş, Şâhşulu Beg von den Zırkî, Muḥammed Beg von den Şîrvey, Ḥasan Beg von den Maḥmûdî, den Herrn von Bârgirî, Süleymân Beg Şîrvey, Ferruḥ Beg von 'Ataḳ, Sultân Aḥmed Beg von Hîzân, Muḥammed Beg von Keşân, Emîr Aḥmed Beg von Muks/Müks und Behâ'eddîn Beg von Hîzzô (Ḥazzô) in der Ebene von Van zusammen.²⁴⁰ Die safavidischen Chronisten sprechen vom Aufgebot Kurdistâns, das İskender Paşa zusammengezogen hatte²⁴¹ und tatsächlich handelt es sich bei ihnen zur Hälfte um kurdische Kontingente aus dem „Kürdistân-i Diyâr Bekr“²⁴² mit denen er nach Çuḥûr-i Sa'd einfiel.²⁴³ İskender Paşa griff sofort an,²⁴⁴ doch weil die Truppen Ḥuseyncân Sultân Rûmlus verstreut waren, sah dieser einen Kampf als aussichtslos an und sandte stattdessen nur seinen *vekîl* Tabit Aḳa mit zwanzig Mann zum Auskundschaften der feindlichen Streitmacht. İskender Paşa konnte ihn stellen und fünf seiner Leute töten.²⁴⁵ Tabit Aḳa konnte sich gerade noch retten, doch konnte er nicht verhindern, dass İskender Paşa Jerewan und „den Bâzâr jener Gemeinde niederbrennen ließ.“²⁴⁶ Dass die Osmanen jedoch auch Nachiteschewan niedergerannt hätten, ist kaum wahrscheinlich.²⁴⁷ Als İskender Paşa nach Van abzog nahm Ḥuseyncân Sultân Rûmlu die Verfolgung auf und in einem kleineren Gefecht tötete er noch zehn Mann von der Truppe des Paşa.²⁴⁸ Eine andere Quelle wirft Ḥuseyncân jedoch vor, seine Pflicht vernachlässigt zu haben.²⁴⁹ Der Schah, der sich wahrscheinlich noch bei Miyândoâb befand oder schon auf dem Weg ins Winterlag nach Kâzvin war, sandte daraufhin Çeren-dâb Sultân Şâmlu als Verstärkung für Ḥuseyncân.²⁵⁰ Doch an eine militärische

²⁴⁰ MATRAKÇI-A 149r; diese Aufzählung stimmt mit der im *rûznâmçe* überein. Vgl. BOA: KK 664m, 81 Eintragung vom 29. Ramazân 956/21. Oktober 1549.

²⁴¹ ḤULÂŞA I 342; RÛMLU-N 441: اسکندر پاشا لشکر کردستانرا جمع نموده.

²⁴² Siehe oben Seite 85 und vgl. unten Seite 793.

²⁴³ RÛMLU-N 441; ḤULÂŞA I 342; SCHÄNDLINGER, *Schreiben*, 27, 31; FERÎDÛN, *Münşe'ât*, I 493.

²⁴⁴ MATRAKÇI-A 149v.

²⁴⁵ ḤULÂŞA I 342; RÛMLU-N 441; ḤULÂŞA I 342.

²⁴⁶ ḤULÂŞA I 342; RÛMLU-N 441: بازار آن قصبه را سوزانیده; ḤULÂŞA I 342; SCHÄNDLINGER, *Schreiben*, 27, 31; FERÎDÛN, *Münşe'ât*, I 493.

²⁴⁷ SCHÄNDLINGER, *Schreiben*, 26, 30; FERÎDÛN, *Münşe'ât*, I 493; MATRAKÇI-A 149v schreibt nur ganz allgemein, dass İskender die Gegend ausplündern ließ und dann zurückgekehrt war.

²⁴⁸ ḤULÂŞA I 342; RÛMLU-N 441.

²⁴⁹ KIZILBAŞ 26.

²⁵⁰ ḤULÂŞA I 342; RÛMLU-N 441.

Unterstützung der Georgier von safavidischer Seite konnte nicht mehr gedacht werden.

Durch diesen Angriff İskender Paşas hatte sich die Lage der in Aḳça Ḳalʿe verschanzten Georgier verschlechtert, weil sie nun mit keiner Unterstützung mehr rechnen konnten. Aḥmed Paşa ließ die Burg beschießen und verweigerte den Georgiern Gnade, als diese darum baten.²⁵¹ Ein Stellungswechsel der Artillerie ermöglichte es den Osmanen über den Wasserturm²⁵² in die Burg einzudringen²⁵³ und am 25. Şaʿbân 956/18. September 1549²⁵⁴ wurden die Banner des Islam gehißt, eine Moschee eingerichtet und „zur Abschreckung ließ der Bahrâm-rächende Paşa ihre Burgherren von der Festung hinunterstürzen.“²⁵⁵ Diese grausame Szene wurde später in einer prächtigen Miniatur festgehalten.²⁵⁶

Ähnlich erging es dem Rest der Überlebenden: „wer von der Bevölkerung zur Übernahme in den Dienst taugte wurde versklavt, wer unbrauchbar war vom Turm der Burg hinuntergeworfen.“²⁵⁷ Am 29. Şaʿbân 956/22. September 1549 trafen die Schlüssel der Burg Eşkeşôr und zweier dazugehöriger Burgen ein.²⁵⁸

Das nächste Ziel war Kamhîş, bei Narman. Diese Festung (*ḳalʿe*) war in Wirklichkeit eine große Kirche,²⁵⁹ welche einem von den Osmanen Uzunoglı genannten Herrscher gehörte.²⁶⁰ Ungeklärt bleibt dabei, welchen Weg die Osmanen dorthin genommen haben, über Oltu oder über Olur? Zwar wurde auch hier zunächst gekämpft, doch die Beschießung durch die Artillerie und die zahlenmäßige Überlegenheit, sowie die strenge Behandlung der Besatzung von Aḳça Ḳalʿe und die relativ glimpfliche der anderen Burgen, ließen bei

²⁵¹ MATRAKÇI-A 149v: *istidʿâ-yı emân dildiler emân vèilmeyüb*; CELÂLZÂDE 409a.

²⁵² CELÂLZÂDE 408b.

²⁵³ MATRAKÇI-A 149v; SELMÂN 91v.

²⁵⁴ MATRAKÇI-A 150r.

²⁵⁵ MATRAKÇI-A 150r: *ibret olmağıcün paşa-yı behrâm-intikâm dîzdârların ḳalʿeden aşğa atub*.

²⁵⁶ ARIFI-ATIL 204 [52].

²⁵⁷ SELMÂN 91v: *ehâlisiniün istihdâma ḳâbil olanı bende yaramayanı bürc-i ḳalʿeden efkende kıldı*.

²⁵⁸ CELÂLZÂDE 409a; ÂLÎ-W 58r; ÂLÎ-N 70v und SELMÂN 92r; PEÇEVÎ I 284: *Eşerd*; Nach MATRAKÇI-A 150v: *Eşkiçôr*, dessen Herr sich etwas später unterworfen haben soll. Eskisor (so!) in der Nähe von Altınçanak unweit des Tortum Sees. Nach KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 200 liegen Eşkisor und die beiden anderen Burgen, die er als Zihîk und Hırısye identifiziert, am Tortum Gölü sihe 700.

²⁵⁹ Serinsu; GUTSCHOW, „Kirche“, 242 insb. Anm. 14 wo die architektonischen Maße mit denen anderer Kirchen dieses Gebietes vergleicht.

²⁶⁰ MATRAKÇI-A 149v.

den Belagerten den Entschluß reifen, die Burg zu übergeben. „So übergaben sie die Burg gegen sicheres Geleit und blieben vom Unglück der Plünderung und dem Schrecken des Raubes verschont.“²⁶¹ Daraufhin wurden in Kamhîş am 3. Ramazân 956/25. September 1549 die osmanischen Banner gehißt.²⁶²

8.2.3 DAS ENDE DES GEORGISCHEN WIDERSTANDS

Nun gaben immer mehr georgische Herren auf: Fünf Tage später, am 8. Ramazân 956/30. September 1549 fielen Penesgerd/Peneskirt,²⁶³ Anzav²⁶⁴ eine weitere Ağca/Ağça Kal'ce,²⁶⁵ und Aq Çırâq/ Aqçîraq.²⁶⁶ Mit diesen Burgen nahmen die Osmanen fünfzehn weitere Festungen - wahrscheinlich Wehrkirchen und Wehrtürme ein, die zu diesen drei Festungen gehörten²⁶⁷ und die großteils in den Taleingängen bei Oltu liegen.²⁶⁸ Als eine der letzten bedeutenden fiel am 9. Ramazân 956/1. Oktober 1549 die Burg eines gewissen Râdîk²⁶⁹ bei der es sich um Hâhō/Haho (Bağbaşı) in einem Nebental des Tortum Çayı gehandelt haben soll.²⁷⁰

Der letzte Widerstandswille der Georgier erlosch endgültig als sich die Nachricht von der Flucht der Kızılbaş, die bei der Burg Bâyezîd zur Unterstützung der Georgier zusammengezogen worden waren, verbreitete.²⁷¹ - Immer mehr georgische Herren erklärten nun ihre Unterwerfung indem sie die Zahlung von *harâc* und *cîz*ye akzeptierten.²⁷²

²⁶¹ MATRAKÇI-A 150v: *hemândem kal'eyi emân üzre vèriüb âfet-i gâret ve mahâfet-i hasâretiden emîn oldılar.*

²⁶² MATRAKÇI-A 150v; CELÂLZÂDE 409a, 409b; ÂLÎ-W 58r; ÂLÎ-N 70v; PEÇEVÎ I 284: *Talhî ş.*

²⁶³ MATRAKÇI-A 150v, 151r; SELMÂN 92v; CELÂLZÂDE 409b; ÂLÎ-W 58r; ÂLÎ-N 70v: *Penekir*; PEÇEVÎ I 284: *Tepkîr*; Heute zwei Dörfer, Aşağı und Yukarıkaracasu in der Nähe Olurs. GUTSCHOW, „Kirchen“, 243 Anm. 15 *Pennekerd* bei Kamhis.

²⁶⁴ CELÂLZÂDE 409b: *Anjid*; ÂLÎ-W 58r; ÂLÎ-N 70v: *Anjev*; SELMÂN 92v: *İnzivâ*; İçişler Bakanlığı: *Erzurum Vilâyeti*, Ankara 1960: 31: *Anzav*, heute Kayaaltı.

²⁶⁵ CELÂLZÂDE 409b; SELMÂN 92v; PEÇEVÎ I 284.

²⁶⁶ Yazıyurdu Köy, MATRAKÇI-A 150v.

²⁶⁷ CELÂLZÂDE 409b.

²⁶⁸ KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 201.

²⁶⁹ CELÂLZÂDE 409b; eine bemerkenswerte Etymologie siehe bei KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 201 Anm. 232.

²⁷⁰ So KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 201; Für Haho, georgisch Hahuli siehe BACQUÉ-GRAMMONT, *La Géorgie*, 9 Anm. 32; THIERRY, „Voyage“, 14-18.

²⁷¹ Nach CELÂLZÂDE 409b; SELMÂN 91v aus Angst vor dem osmanischen Heer.

²⁷² MATRAKÇI-A 151v.

Folgende nur teilweise nachweisbare Burgen (und wohl auch Wehrkirchen und Kapellen) gerieten somit unter osmanische Herrschaft.²⁷³ Epsôr/Peripsôr, Görgeç/Çûrgânc,²⁷⁴ Ödik,²⁷⁵ Pest-i Ôrôshûn/Ôrôşkôn,²⁷⁶ Ak Çırâk,²⁷⁷ Çârçôr,²⁷⁸ Çôlîverek/Çilivorî, Îç,²⁷⁹ Oruc Kûh/Orucek, Orûc Nâh/Orûştâk,²⁸⁰ Şahûmûnî/Şômônîrôk,²⁸¹ Şâmçî,²⁸² Tah Çik/Şahî Cik,²⁸³ Baş Kapan,²⁸⁴ Hırısye,²⁸⁵ Pertek,²⁸⁶ Erçinâk, Gançâr, Haçîr, Kaskîn, Kôtâk,²⁸⁷ Haçîk, Ôtçûr,²⁸⁸ Anzav,²⁸⁹ Ersöz,²⁹⁰ Erteskîn,²⁹¹ Gödek/Kôtik/Kötük,²⁹²

²⁷³ Die einschlägigen Untersuchungen bei SALIA, Nino: „Les monuments de la culture matérielle géorgienne,“ in: *BK XXVIII/1971* 231-248 und derselben: „La Tao-Klardjéthie et ses Monastières,“ in: *BK XI-XIII/1961* 41-62, deckten sich nicht mit den hier genannten Burgen.

²⁷⁴ Nach KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 202 Çörgenis bei Yusufeli.

²⁷⁵ Serdarli.

²⁷⁶ Pestasor? heute Erdoğan ŞELMÂN 92r; MATRAKÇI-A 151r.

²⁷⁷ Yazıyurdu Köy, Açıracık.

²⁷⁸ Çarsov? heute Yaylaçayır; dagegen KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 203: Çaksor.

²⁷⁹ İd? Das ist das heutige Narman. Hierzu siehe ‘ALÎ CEVÂD: *Hülâşa*, 42; dagegen KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, İnç bei Oltu.

²⁸⁰ KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 203 liest Oruşnak, von dem er annimmt, dass es sich um ein Dorf namens Oşnak handelt.

²⁸¹ Wahrscheinlich Şagômôn, Sağomon, Salomon; nach GUTSCHOW, „Kirchen,“ 238, 243 Anm. 15 im selben Tal wie Kamhış gelegen. Für diese Schreibung kommen drei Orte in Frage: „Soğurmek“, heute Dağyolu bei Narman, „Sohtorot“ heute Doruklu bei Tortum und „Sogmun“ heute Evbakan zwischen Akşar und Olur. Hierzu siehe *Erzurum Vilâyeti*, 30, 39, 42.

²⁸² Statt Şamhî, Özdere.

²⁸³ MATRAKÇI-A 151r; SELMÂN 92v; ‘ALÎ CEVÂD: *Hülâşa*, 42: *Tikôçak*?

²⁸⁴ Baş Kapan wird weiter oben (S. 690) als Personennamen geführt. Kapan bei Olur?

²⁸⁵ Für den armenischen Eigennamen Hripsime? SELMÂN 92r; nach KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 202 eine Ortschaft oder Ruine namens Hirs bei Erkinis/Yusufeli.

²⁸⁶ SELMÂN 92v; vermutlich Pertekrek hierzu siehe Seite 701.

²⁸⁷ İslamkotik? heute İnanmış, hierzu *Erzurum Vilâyeti*, 32.

²⁸⁸ MATRAKÇI-A 151r.

²⁸⁹ Siehe oben Seite 698.

²⁹⁰ KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 203 liest Ersüz und identifiziert es mit Ersis in Yusufeli.

²⁹¹ KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 203 vermutet eine Fehlschreibung für Ersinek bei Kösor/Şenkaya.

²⁹² Nach KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 203 Kızıl-Kotik oder Turnalı Köy bei Şenkaya.

Kığovânk,²⁹³ Mûşâk,²⁹⁴ Tâktaķî, Tôrpört,²⁹⁵ Zihîk.²⁹⁶ Nach der Eroberung wurden einige Burgen abgebrochen, andere repariert und eine Besatzung hineingelegt.²⁹⁷ Ahmed Paşa muss aber schon etwas früher seinen *kethüdâ* Hasan an den Hof gesandt haben, weil er in der letzten Dekade des Monats Şaʿbân 956/13. - 22. September 1549 zum Sultan vorgelassen wurde. Georgien wurde somit den übrigen islamischen Ländern hinzugefügt.²⁹⁸

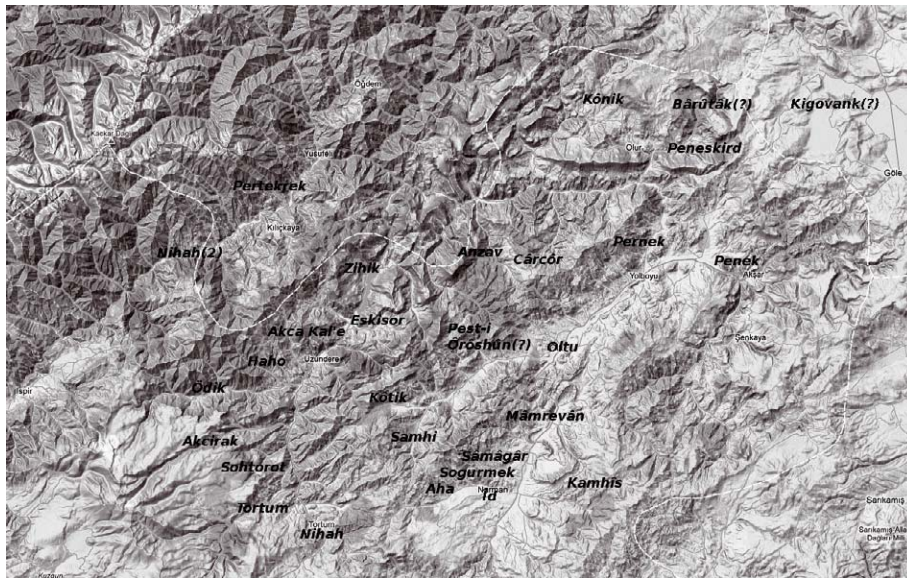


Abbildung 8.2.: Festungen in Georgien (©Google-Maps)

Am 11. Ramazân 956/3. Oktober 1549 traf das Heer wieder in Erzurum ein. Von dort wurden Streifscharen (*aķıncı*) in das Livâne Tal geschickt.²⁹⁹ Am 15.

²⁹³ Korevenk? heute Köprülü; nach KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 203 Kevank bei Kosor.

²⁹⁴ KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 203 in der Nähe Şenkayas.

²⁹⁵ KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 203 liest Norpurt und identifiziert es mit dem Ort Norpet/Norpert bei Olur.

²⁹⁶ SELMÂN 92v; *Erzurum Vilâyeti*, 43: Zihik heute Balıklı Köy.

²⁹⁷ MATRAKÇI-A 151v.

²⁹⁸ MATRAKÇI-A 151v: *Gürcî vilâyeti feth olub sayir memâlik-i İslâma rabṭ olındı.*

²⁹⁹ CELÂLZÂDE 409b: *ķalʿe-i Erzenu r-Rûma ķarīb gelindükde memâlik-i Gürcden Yivâne Derresi demekle maʿrûfu maʿmûr vilâyete aķıncı şalınub.*

Ramazân 956/7. Oktober 1549 fiel die Burg Pertekrek/Peterek³⁰⁰ am Çoruh und zwei dazugehörende Burgen,³⁰¹ wahrscheinlich Dörtkilise und Tekkale.

Daraufhin wurden Aḥmed Paşa und den ihn begleitenden Großstatthaltern Ehrenkleider und Schwerter verehrt und ihm befohlen, sich nach Abschluß der notwendigen Maßnahmen, im Lager des Sultans einzufinden.³⁰² Die Ehrenkleider (zwei Stück für jeden) wurden Aḥmed, den ihn begleitenden Großstatthaltern, Duḡagîn Meḥmed Paşa von Karaman, Hızır Paşa von Rûm, Meḥmed Paşa Tekeoğlu von Erzurum und Baltacı Meḥmed Paşa von Zûlkadrîye und ihren Truppen am 26. Şaʿbân 956/19. September 1549 „während der Eroberung der Festung Tortum im Land Gürcî“ eingesandt.³⁰³ Bei niedrigeren Soldaten dauerte die Belohnung etwas länger, so bei den Söhnen des Statthalters von Kara Hişâr Şarkî, Hâccî Mîrzâ Beg, von dem schon in einem anderen Zusammenhang die Rede war und von dem ich annehme, dass er ein Georgier war.³⁰⁴ Am 19. Rebîʿ I 957/7. April 1550 wird einer Eingabe des (zu diesem Zeitpunkt schon abgesetzten) Großstatthalters von Erzurum, Tekeoğlu Meḥmed Paşa stattgegeben. Dieser hatte sich für die Söhne des Hâccî Mîrzâ einsetzt. Die drei namens Allâhvêrdi, Rüstem und Tûrî stünden seit drei Jahren im Kampf an der Grenze Erzurums und hatten sich auch am Feldzug gegen Georgien beteiligt und hätten nur jeweils einen Timar von dreitausend Aspern inne. Nun wurden dem ältesten ein Timar von zehn-, dem zweiten einer von acht- und dem jüngsten einer von siebentausend Aspern zugesprochen.³⁰⁵ Aḥmed Paşa musste zunächst die nötigen Statthalter einsetzen und nachdem er dies erledigt hatte,³⁰⁶ rückte er befehlsgemäß ab. Mittlerweile hatte sich das Wetter verschlechtert. Als man sich Erzurum näherte und Oltu erreichte,³⁰⁷ sandte Aḥmed Paşa die Großstatthalter von Erzurum und Sivas in das

³⁰⁰ Çevreli Köy/Yusufeli.

³⁰¹ CELÂLZÂDE 409b; SELMÂN 91v *Berterk* und 92v *Pertek*; ʿÂLÎ-W 58r; ʿÂLÎ-N 70v; PEÇEVÎ I 284.

³⁰² MATRAKÇI-A 152r.

³⁰³ BOA: KK 664m, 72, 73: *der vakt-i feth şüden-i kalʿe-i Tortum der vilâyet-i Gürcî*.

³⁰⁴ Siehe den Abschnitt 1.4 Seite 78.

³⁰⁵ BOA: KK 209, 26: *sâbîkâ Erz-i Rûm beglerbegisi Meḥmed Paşa mektûb gönderüb Kara Hişâr-i Şarkî sancağın kefâyet eden Hâccî Mîrzâ Begüñ Allâhvêrdi ve Rüstem ve Tûrî-nâm oğulları üç yıldan berü Erz-i Rûm serḥaddinde hîdmet edüb Gürcistân ılgarında kullâʿ fethinde yoldaşlukarı olduğın ʿarz etmegin üçer biñ tîmârları var-imiş. Büyüğünüñ on biñ ola ikinci oğlunuñ sekiz küçüğünüñ tîmârı yedi ola dëyü buyurıldı*.

³⁰⁶ MATRAKÇI-A 160r, 160v; Siehe die Liste der osmanischen Statthalter im Anhang A.3.

³⁰⁷ CELÂLZÂDE 409b; MATRAKÇI-A 152r.

Tal von Livane, also Artvin.³⁰⁸ Sie plünderten diese Region aus und brachten reiche Beute an Kindern und Frauen gefesselt und in Ketten ein. Einige Burgen brannten sie nieder. Bei Erzurum trafen sie wieder mit den Truppen Aḥmed Paşas zusammen.³⁰⁹ Auch in Dâv Ēli/Tao, „welches zu Kvarqvara gehört“,³¹⁰ der eigentlich ein osmanischer Verbündeter war, wurden zahlreiche Burgen erobert und zerstört.³¹¹

Am 16. Ramazân 956/8. Oktober 1549 wurde der Großstatthalter von Erzurum Tekeoğlu Mehmed Paşa ohne Angabe von Gründen abgesetzt und sein Amt dem ehemaligen Statthalter von Nikboli Kara Muştafâ Paşa gegeben, und am 2. Şevvâl 956/24. Oktober 1549 traf Aḥmed Paşa im Heerlager ein.³¹² Mit der Eroberung dieses Teiles Georgiens hatten die Osmanen eine empfindliche Lücke zwischen Trabzon und Erzurum geschlossen. Dieser Landstrich blieb zwar noch lange christlich-georgisch geprägt, doch nun wurden alle Burgherren und Kleinfürsten des westlichen Saatabagos gezwungen, direkte osmanische Herrschaft zu akzeptieren.

Die militärischen Operationen in Georgien und Kurdistan sicherten die Grenzregion einerseits gegenüber den safavidischen Iran, andererseits zwangen sie auch viele unabhängige georgische und kurdische Fürsten in ein Vassallenverhältnis. Für sich genommen, waren beide Operationen wichtig, sie rechtfertigten jedoch keinen Feldzug für den Sultan. Rein militärisch betrachtet handelte es sich bei den Kämpfen in Georgien und Kurdistan um militärische Operationen, nicht um Strategie. Anders verhielt es sich mit dem Einfall der Usbeken in Iran: wäre die Koordination mit den Osmanen gelungen, hätte die Strategie der Vernichtung Tahmâsbs gelingen können.

³⁰⁸ MATRAKÇI-A 152r: *vâdî-i Lîvân*; CELÂLZÂDE 409b: *Yovâna deresi*; ÂLÎ-W 58r; ÂLÎ-N 70v: *Bovâna*; PEÇEVÎ I 284: *Dîvâne Deresi*.

³⁰⁹ MATRAKÇI-A 152r, 152v.

³¹⁰ HULÂŞA I 343: *داوایی را که تعلق به قرقره داشت*.

³¹¹ CELÂLZÂDE 410a: *Dâd Ēli*; gemeint ist natürlich Tao. ÂLÎ-W 58v; ÂLÎ-N 70v; PEÇEVÎ I 284; Vgl. KIRZIOĞLU, *Kafkas Elleri*, 201 Anm. 233.

³¹² MATRAKÇI-A 160r, 160v; ÂLÎ-W 58v; ÂLÎ-N 70v.

8.3 FEINDE AUS DEM NORDEN: DIE USBEKEN (1540-1550)

Die Idee einer osmanisch-usbekischen Kooperation gegen den safavidischen Iran war eine strategische Überlegung, die in der Theorie überzeugt in der Praxis jedoch kläglich scheiterte. Die Koordination zwischen Usbeken und Osmanen war zu schwierig und die Usbeken außerdem mit internen Streitigkeiten beschäftigt, sodass sie zwar immer wieder gefährliche Vorstöße in den Nordosten des Safavidenreiches durchführen konnten, aber nicht in der Lage waren, das Territorium wirklich zu erobern. Zu einem dieser Vorstöße kam es auch 1549. Dieser hätte jener von den Osmanen erhoffte Entlastungsangriff sein sollen, doch wie alle anderen, blieb es auch hier bei einer Episode. Einer der Gründe dafür war auch, dass Ṭahmâsb der Diplomatie den Usbeken gegenüber große Bedeutung beimaß.

8.3.1 SAFAVIDISCH-USBEKISCHE BEZIEHUNGEN (1540-1548)

Nach dem Tod des energischen ʿUbeyd Ḥân am 10. Zîlqaʿde 946/18. März 1540³¹³ gestalteten sich die safavidisch - usbekischen Beziehungen zunächst friedlich. Seine Nachfolger stellten in den ersten Jahren nach seinem Tod keine große Gefahr für die safavidische Herrschaft in Chorasân dar,³¹⁴ sondern waren an guten Beziehungen zu Ṭahmâsb interessiert. Diplomatische Kontaktaufnahmen in den 1540er Jahren bestätigen das neue Verhältnis zwischen dem safavidischen Iran und den Usbeken: Zu Beginn des Rinderjahres (*od yıl*) 947/Frühjahr 1540 traf eine gemeinsame usbekische Gesandtschaft im Sommerlager zu ʿUcân und Sahand³¹⁵ ein: der Herrscher von Balḥ, Keskin Kara Sulṭân bin Cânî Beg Ḥân³¹⁶ sandte Cân Çehre Bahâdur³¹⁷ und der Herrscher von Buḥârâ, ʿAbdulʿazîz Ḥân bin ʿUbeyd Ḥân sandte Ḥudâyberdi Beg.³¹⁸ Die Botschafter verbrachten den Sommer bei Hofe und blieben dann auch die Zeit

³¹³ DICKSON, *Shah Tahmasb*, 387.

³¹⁴ DICKSON, *Shah Tahmasb*, 390; SZUPPE, *Hêrat*, 111 Anm. 540.

³¹⁵ So die genaueren Angaben bei NAVÎDÎ 91; RÛMLU-N 391 nennt die Ankunft der Gesandtschaft unter den Ereignissen des darauffolgenden Jahres, was dann nicht falsch ist, wenn er sich auf die Abschiedsaudienz bezieht. ḤULÂŞA I 295 und CIHÂNÂRÂ 75r wiederum führen das Hasenjahr (*tavşkan ʿıl*) 949/(begann am 17. April 1542) an.

³¹⁶ ŞEREFNÂME II 194: کستن قرا سلطان ولد جانی بیک خان.

³¹⁷ NAVÎDÎ 91 und ŞEREFNÂME II 194: جهان چهره بهادر; RÛMLU-N 391: جهان چهره; ḤULÂŞA I 295: جهان بره; CIHÂNÂRÂ 75r: خان چهره.

³¹⁸ CIHÂNÂRÂ 75r und NAVÎDÎ 91: خدای بوردی; ŞEREFNÂME II 194: خدای بردی بهادر; RÛMLU-N 391: خدای وردی بیک; ḤULÂŞA I 295: خدای وردی.

des Winterlagers über in Tebriz.³¹⁹ Die Botschafter wurden im Pantherjahr (*bars 'ili*) 948 (begann am 24. Zilka'de 948/11. März 1542) verabschiedet³²⁰ und Ḥaccî Aka oder Ḥalîfe und der *mihmândâr* Atabek Şâh Kurd,³²¹ wurden ihnen als safavidischer Botschafter mitgegeben.³²²

Doch was für Buḥârâ und für Balḥ galt, war für andere usbekische Gruppen noch lange nicht bindend. Schon im Jahre 949 (begann am 17. April 1542)³²³ oder 950 (begann am 6. April 1543)³²⁴ hieß es, dass Teile des Heeres von Mâverâ'ennehir den Amû überschreiten und in Chorasān einfallen wollten. Unverzüglich wurde ein Truppendetachment unter dem Kommando Bahrâm Mîrzâs, dem Bedir Ḥân Ustâclu, Ḥuseyncân Sultân Rûmlu, und Budak Ḥân Kaçar ins Sommerlager nach Lâr verlegt.³²⁵ Zu Kampfhandlungen scheint es jedoch nicht gekommen zu sein. Ein Grund für die Bereitschaft nach Chorasān einzufallen war eine Krankheit des Schah, die sich dieser nachdem er Kûm verlassen und ins Sommerlager nach Sareband aufgebrochen war, zugezogen hatte. Aus demselben Grund griff Dîn Muḥammed Ḥân Özbek Astarâbâd an. Nach ersten Abwehrerfolgen mussten sich der dortige Gouverneur Şadreddîn Ḥân Ustâclu mit seinen Truppen in die Stadt zurückziehen. Da Dîn Muḥammed auf eine Belagerung verzichtete und sich zurückzog, konnte auch die Emire unter Bahrâm, die sobald sie vom Angriff der Usbeken hörten, aufgebrochen waren, umkehren.³²⁶ Dîn Muḥammed Ḥân wagte zwei Jahre später (952; begann am 15. März 1545) einen weiteren Überfall auf safavidisches Gebiet, diesmal auf Maṣḥad. Doch auch diesmal blieben die Folgen eher bescheiden obwohl Şâhkuḫ Sultân Ustâclu den Verlust von sechzig Mann, darunter viele seiner Offiziere und Gefolgsleute beklagen musste und die Schlacht verloren - oder nicht gewonnen hatte. Dîn Muḥammed plünderte zwanzig Ta-

³¹⁹ NAVÎDÎ 91.

³²⁰ NAVÎDÎ 91.

³²¹ NAVÎDÎ 91: حاجی خلیفه مهماندار اتابک شاه کرد; CIHÂNÂRÂ 75r:

حاجی آقا و مهماندار کرد; RÛMLU-N 391: حاجی آقای مهماندار; ḤULÂŞA I 296:

حاجی آقای مهماندار. Ich gehe davon aus, dass es sich um den Luren Şâh Rüstem handelt. Dieser führt seine Abstammung auf die Atabegen zurück und hat tatsächlich an einigen Feldzügen in Chorasān teilgenommen. Hierzu siehe Seite 107.

³²² NAVÎDÎ 91; CIHÂNÂRÂ 75r; RÛMLU-N 391; ḤULÂŞA I 296.

³²³ RÛMLU-N 934.

³²⁴ ḤULÂŞA I 299.

³²⁵ Womit wohl kaum Lârîstân am persischen Golf gemeint sein kann sondern irgendeine Ortschaft in Chorasān oder zumindest auf dem Weg dorthin. RÛMLU-N 394; ḤULÂŞA I 299.

³²⁶ RÛMLU-N 395; ḤULÂŞA I 300.

ge lang die Gegend Maṣḥad - Nîṣâpûr und kehrte dann wieder zurück.³²⁷ Am besten gestalteten sich die diplomatischen Beziehungen zu Ḥvârezm. Im Jahre 953 (begann am 4. März 1546) fanden sich zwei ungenannte usbekische Prinzen aus Ḥvârezm mit ihrer Schwester, die dem Schah versprochen war, in Marâḡe ein. Anschließend heiratete Ṭahmâsb diese Prinzessin.³²⁸ Diese Eheschließung wird nur von einem Chronisten berichtet und war daher wohl von eher geringem politischen Wert.

Für die nächsten Jahren fließen keine Quellen über usbekische Überfälle auf Chorasān. Das änderte sich dann mit dem osmanischen Persienfeldzug. Der Schah erfuhr im September 1548 als er sich in Pasin³²⁹ aufhielt davon. Dorthin kam nämlich İskender Aḡa, der *‘alemdâr* Şâh ‘Alî (oder Şâhḡulî³³⁰) Sultân Ustâclûs, des Gouverneurs von Astarâbâd mit einer Eselladung voller Köpfe, Feldzeichen und Banner, welche die Kızılbaş den Usbeken abgenommen hatten. Diesmal war es der Bruder Dîn Muḥammed Ḥân, ‘Alî Sultân Özbek der im Sommer dieses Jahres mit einer Armee aus Ḥvârizm eingefallen war. Die Schlacht fand bei Gunbad-i Kâbûs statt und wurde trotz der zahlenmäßigen Unterlegenheit der siebenhundert³³¹ oder eintausendfünfhundert³³² Kızılbaş gegen sechs³³³ oder siebentausend Usbeken³³⁴ zu deren Ungunsten ausgefochten.³³⁵

Weniger wichtig scheinen zwei weitere usbekische Einfälle im selben Jahr 955/1548³³⁶ gewesen zu sein, da sie von unbedeutenderen Usbeken durchgeführt wurden und wohl nicht viel mehr als bloße Raubzüge gewesen sein dürften. Ziel der Angriffe war jedesmal Herât, vielleicht mit der Absicht, dort verschiedene Positionen einzunehmen um Muḥammed Ḥân Şerefeddînoḡlî und seine Tekelû zu schwächen und einen großen, gemeinsamen Angriff auf die Kızılbaş den Weg zu bereiten? Oder fanden diese Angriffe gar mit stiller Dul-

³²⁷ RÛMLU-N 305; ḤULÂŞA I 313.

³²⁸ NIZÂMŞÂH-T 157: پادشاهزاده های خوارزم با همشیره ای که نذر حضرت شاه عالم پناه کرده.

³²⁹ So NAVÎDÎ 100; nach ḤULÂŞA I 335: im Azerbaijan. Gehörte Pasin nach der damaligen geographische Konvention zum Azerbaijan?

³³⁰ Varianten siehe im Anhang A.4.

³³¹ RÛMLU-N 436; ḤULÂŞA I 335.

³³² NAVÎDÎ 100.

³³³ RÛMLU-N 435; ḤULÂŞA I 335.

³³⁴ NAVÎDÎ 100.

³³⁵ NAVÎDÎ 100; CIHÂNÂRÂ 77r; RÛMLU-N 436; ḤULÂŞA I 335; SULTÂNÎ 75.

³³⁶ Es handelt sich um die Datierung nach RÛMLU der auch ḤULÂŞA folgt. Im selben Abschnitt wird auch der Kampf İskender Paşas gegen Ḥaccî Beg Dunbulî, der nachweislich erst 956/1549 stattfand, behandelt. Da mir für diese Kämpfe keine anderen Quellen zur Verfügung stehen, habe ich die Datierung auf 955 gelassen.

derung der Ustâclu statt, schließlich hatten diese einige Jahre zuvor versucht, die Tekelü aus Herât zu vertreiben.³³⁷ Der Ablauf der Ereignisse legt eine Kooperation mit den Osmanen nahe, doch waren die ersten Angriffe unkoordinierte Einzelinitiativen der usbekischen Chane, welche von den Kızılbaş abgewehrt wurden.

8.3.2 USBEKISCHE ANGRIFFE AUF HERÂT (1548-1550)

Der erste gegen Herât gerichtete Angriff kam von Bayram Oğlan Özbek, der im Auftrag des Herren von Balḥ Pîr Muḥammed Sultân³³⁸ ḥâkim von Ġarcistân war. Er hatte schon früher Streifzüge auf Herater Gebiet durchgeführt, sich aber jedesmal zurückgezogen und entging der Rache Muḥammed Ḥân nur dadurch, dass er ihm kostbare Geschenke verehrte.³³⁹ Mit einer Fortsetzung des Konflikts war vor allem auch deshalb zu rechnen, weil für Muḥammed Ḥân eine dauerhafte Absicherung Harâts nur durch die Eroberung Ġarcistâns möglich war. Den Konfliktreigen eröffnete wieder Bayram Oğlan, der diesmal eine größere Aktion durchführte: „Er brachte viele Leute vom Volke der Kıpçaq und Özbek zusammen.“³⁴⁰ Überfiel die Region und führte einige Stämme, die seit jeher den Herrschern von Herât steuerpflichtig waren, nach Ġarcistân fort.³⁴¹ Damit hatte er den Grund für eine Gegenoffensive geliefert. Muḥammed Ḥân Şerefeddînoğlu Tekelü sammelte als Reaktion darauf in der ersten Dekade des Monats Receb 955/6. - 14. August 1548 sein Heer in der Ulang-i Kuhdistân³⁴² und rückte ab. Der Ḥân erfuhr, dass Bayram Oğlan gegen Çakçırân gezogen war und nun umkehrte. Am Freitag den dritten Şa'bân 955/7. September 1548³⁴³ stellte er die Usbeken bei Yaylaḳ-i Aḳ Günbed in Ġarcistân.³⁴⁴ Bayram Oğlan leistete zunächst Widerstand ver-

³³⁷ Siehe oben Seite 287.

³³⁸ ZEYL-Ṭ 410.

³³⁹ ZEYL-Ṭ 411.

³⁴⁰ ZEYL-Ṭ 411; HULÂŞA I 335; RÜMLU-N 436: بسیار از مردم قپچاق و اوزبک فراهم آورده.

³⁴¹ ZEYL-Ṭ 411; HULÂŞA I 335; RÜMLU-N 436:

چند اوسماق و احشام که از قدیم الایام به حکام دار السلطانه هرات باج می دادند
کوچانیده به غرجستان می برد.

³⁴² In der Nähe von Herât. Hierzu siehe ZEYL-Ṭ 471 und TOĞAN, Ahmed Zeki Velidi: „Herat,“ in: *İA* V/1 429-442, Karte vor Seite 432.

³⁴³ ZEYL-Ṭ 412; SZUPPE, *Hérat*, 112.

³⁴⁴ HULÂŞA I 336; RÜMLU-N 437; ZEYL-Ṭ 412: zwischen den Ländern Çakçırân und Ġarcistân.

lor aber dabei sehr viele seiner Infanteristen und Kavallerie, konnte aber den Angriff der Plänkler (*çarhaçı*) unter Hasan Beg Mîrâb abwehren und den Gegenangriff aufnehmen. Schließlich konnten Muḥammed Hân Tekelü und sein Sohn Kazaḫ ihn noch rechtzeitig zum Umkehren zwingen.³⁴⁵ Doch auf den Versuch, die Burg Aşbâr/Aşfâr,³⁴⁶ in die sich Bayram Oĝlan mit seinen Anhängern geflüchtet hatte, einzunehmen, wurde verzichtet.³⁴⁷ Vor allem deshalb, weil sie gut befestigt war und über eigene Wasserquellen verfügte.³⁴⁸ Die Kızılbaş kehrten daher um und am 3. Ramazân 955/6. Oktober 1548³⁴⁹ wurde Muḥammed Hân von den Seyyids und Notablen Herâts willkommen geheißen.³⁵⁰

Gegen Ende des Herbstes 955/Oktober - November 1548³⁵¹ überquerte ein gewisser Haḫḫ Naẓar Oĝlan Özbek den Âmû und fiel in Chorasân ein. Ziel seines Einfalles war wohl wieder Herât.³⁵² Kurz zuvor hatte Kazaḫ Sultân Tekelü um die Erlaubnis gebeten in seine Provinz nach Bâḫarz abrücken zu dürfen.³⁵³ Dort war er aber in einer exponierten Lage und wurde er von Muḥammed Hân Şerefeddînoĝlu Tekelü und Veys Sultân (Tekelü?) verstärkt.³⁵⁴ Gemeinsam beschlossen sie, nicht auf die Usbeken zu warten sondern nach ihnen zu suchen. Kazaḫ und Veys Sultân stellten die Usbeken weiter nördlich bei der großen Brücke von Pul-i Hâtûn in der Nähe von Sarahs. Bemerkenswert ist die Kampfweise der Kızılbaş. Diese setzten nämlich Büchschützen ein, die vermutlich einer der lokalen Milizen angehörten und von den eigentlichen Kızılbaş, den *ġâzîs*, unterschieden wurden. Die folgende Stelle ist eine der wenigen, in welcher der Kampf der verbundenen Waffen - Infanteriefeuer und Kavallerie - dargestellt wird:

Kazaḫ [Sultân Tekelü] stellte die Büchschützen vor der Schlachtreihe [der Kavallerie] auf und führte das Gefecht [von einer Position] hinter ihnen. Die Schützen feuerten eine

³⁴⁵ ZEYL-T 412; RÛMLU-N 437.

³⁴⁶ ZEYL-T 412; اشفار; HULÂŞA I 336; RÛMLU-N 437: اشبار.

³⁴⁷ ZEYL-T 413; HULÂŞA I 336; RÛMLU-N 437.

³⁴⁸ ZEYL-T 413.

³⁴⁹ ZEYL-T 414.

³⁵⁰ ZEYL-T 414.

³⁵¹ ZEYL-T 415; SZUPPE, *Hérat*, 112.

³⁵² RÛMLU-N 437 und HULÂŞA I 336: متوجه این ولایت اند.

³⁵³ ZEYL-T 416.

³⁵⁴ HULÂŞA I 336; RÛMLU-N 437; ZEYL-T 416.

Salve ab. Die Gazis [Kavallerie der Kızılbaş] griffen an. Hakk Nazar Oğlan konnte keinen Widerstand mehr leisten und floh.³⁵⁵

Nach der ersten Salve griff er mit der Reiterei an und konnte die Usbeken abdrängen und im Zuge der anschließenden Verfolgung neunhundert Usbeken erschlagen.³⁵⁶

8.3.2.1 Osmanen und Usbeken

Wie auch immer sich die innere politische Lage der Usbeken dargestellt haben mag, im Laufe des Jahres 1548 muss es ihnen gelungen sein, sich auf ein gemeinsames Vorgehen zu einigen, da in diesem Jahr ein Botschafter im Namen aller wichtigen Usbekenfürsten zu den Osmanen geschickt wurde, um das weitere Vorgehen zu beraten. Am 10. Rebî I 956/8. April 1549³⁵⁷ traf der usbekische Botschafter Bâbâ Şeyh, ein Nachfahre des zentralasiatischen Mystikers Hâce Ahmed Yesevîs, des Lehrers Haccî Bektâşs,³⁵⁸ von Yesevî über Manıkıt und Astrachan/Ejderhân aus Kefe kommend in Aleppo ein.³⁵⁹ Er wurde als gemeinsamer Botschafter aller usbekischen Potentaten zum Sultan gesandt, doch scheint der Fürst von Taşkent besonderen Respekt bei den Osmanen genossen zu haben, da bei der Verleihung der Ehrenrobe in der Sitzung vom 23. Rebî I 956/21. April 1549 Bâbâ Şeyh als „Botschafter des Barâk Hân, des Hân der Tataren von Taşkent im Lande Samarqand“³⁶⁰ bezeichnet wird. Im Gegensatz dazu nennt MATRAKÇI die einzelnen Usbekenfürsten beim Namen, ohne dass einem von ihnen eine besondere Stellung eingeräumt würde: Hân Abdullaîf Hân bin Kücüm Hân (Samarqand), Nevruz Ahmed Hân bin Sevinc Hâce Hân, genannt Barâk³⁶¹ (Taşkent), Abdulazîz Hân bin Ubeyd

³⁵⁵ RÛMLU 437:

قزاق تفنگچیان را در پیش صف قتال بازداشت و خود از ققایی ایشان متوجه جنگ گردید.
تفنگچیان به یک دف تفنگ انداختند. غازیان حمله نمودند. حق نظر اوغلن تاب نیاورده راه
فرار گرفت.

³⁵⁶ HULÂŞA I 336; RÛMLU-N 437, 438; ZEYL-T 416, 417.

³⁵⁷ MATRAKÇI-A 123r.

³⁵⁸ MATRAKÇI-A 123v; MATRAKÇI-B 148r.

³⁵⁹ MATRAKÇI-A 123v; MATRAKÇI-B 148r.

³⁶⁰ BOA: KK 664m, 42: *teşrif be Bâbâ Şeyh elçi-i Barâk Hân hân-ı Tâtârân-ı Tâş Kendi der vilâyet-i Semerkand*. Für eine Aufzählung der usbekischen Hane siehe ÂLÎ, *Kühn*, III/3 17-26. Von größerem Wert ist nur der Abschnitt über Ubeydullâh Hân.

³⁶¹ SEYFÎ 200: *Nevruz Ahmed ki lakabı Barâk Hândur*; ZEYL-T 421:

براق سلطان که در سلک اعظم سلاطین چنگیزی سمت انتظام داشت.

Hân (Buḥârâ), Sa'îd Hân bin Abû Sa'îd (Miyâlkâl) und Mehmed Sultân bin Ḥamza Sultân (Ḥişâr).³⁶² Wahrscheinlich beziehen sich die *avvisos* aus İstanbul vom Juni 1549, nach denen ein Tatarenfürst dem Sultan seine Hilfe angeboten hat,³⁶³ auf diese Gesandtschaft.

In seiner Rede vor dem Divan pries Ḥaccî Şeyḥ zunächst die Würde und Macht Sultân Süleymân's³⁶⁴ und teilte dann mit, dass

die genannten Darius-gleichen Hâne und Cem-mächtigen Chosroen die Stirn vor der Macht der Herrschergewalt des Padischah des bewohnten Erdteils rieben.³⁶⁵

Nun sei es so, dass es durch die Umtriebe der Kızılbaş keine Ruhe und kein Friede mehr in Türkistân, Samarkand und Balḥ gäbe, die Muslime werden von Unterdrückung und Ketzerei beherrscht, *ulemâ* und Scheiche nicht mehr geachtet.³⁶⁶ Vor allem aber ist der Weg für die Pilgerfahrt nach Mekka von den Kızılbaş gesperrt worden.³⁶⁷ Aus diesem Grund fiel Şeybek/Şeybânî Hân nach Saraḥs ein, wo er im Kampf gegen die Ketzer fiel (in der Schlacht von Merv 910/1510).³⁶⁸ Seither zogen sich die einzelnen Fürsten vor der Übermacht der Kızılbaş Emire zurück und fügten sich notgedrungen ihrem Schicksal.³⁶⁹ Nun sei der Sultan die einzige Hoffnung an den Verrätern des Glaubens Rache zu nehmen,³⁷⁰ vor allem jetzt, da die Verhältnisse in der Provinz Azerbaycan neu geordnet worden sind.³⁷¹ „Dies war ihr Wunsch bevor sie Euren Bittsteller absandten.“³⁷² Als Antwort auf „seine lautere Rede, die frei von schlechten Worten“ war,³⁷³ wies der Sultan auf die wichtigsten Ereignisse des

MCCHESNEY, R.D.: „Shībānids“, in: *EP*² IX 428-431, hier 429; HAMMER-PURGSTALL, *GOR*, III 792.

³⁶² MATRAKÇI-A 123r; MATRAKÇI-B 147v, 148r; Vgl. die Tafel bei ELDEN, *Düvel-i İslâmîye*, 434.

³⁶³ SCHURHAMMER, *Quellen*, 282 [4231].

³⁶⁴ MATRAKÇI-A 124r; MATRAKÇI-B 149r, 149v.

³⁶⁵ MATRAKÇI-B 149v: *zîkr olan Ḥāniyân-ı dârâ-âyîn ve ḥüsrevân-ı cem-temkîn pâdişâh-ı rûb-i meskûnuñ serîr-iktidârına mâlîde-rûy olub.*

³⁶⁶ MATRAKÇI-B 149v; MATRAKÇI-A 124v.

³⁶⁷ MATRAKÇI-A 124v: *ıavâf-ı beytu-llâhi l-hirâmî ve taḳbîl-i atabe-i aliye-i ḥazret-i ḥayrî l-enâmî murâd edinen müslimânlaruñ yolları mesdûd olub.*

³⁶⁸ MATRAKÇI-B 149v, 150r; Für Şeybek Hân vgl. SEYFÎ 198, 199.

³⁶⁹ MATRAKÇI-B 150r.

³⁷⁰ MATRAKÇI-B 150v; MATRAKÇI-A 124v.

³⁷¹ MATRAKÇI-A 124v: *pâdişâh-ı şâhib-kirân devletinde Adırbâyçân vilâyeti nev-nizâm ve tâze intizâm bulub.*

³⁷² MATRAKÇI-A 125r: *bu du'acıñuzu göndermeden murâdları budur.*

³⁷³ MATRAKÇI-B 149v; MATRAKÇI-A 125r: *kelâm-ı şâhiḥu l-encâmî illet-i ḥurûfdan ḥâlî.*

vergangenen Feldzuges hin: Am 21. Cemâzî II 955/28. Juli 1548³⁷⁴ gelangte man mit zahlreichem Kriegsvolk zur Thronstadt Tebriz.³⁷⁵

Doch jener atheistische Verfluchte konnte die Schläge der Falken von Rûm nicht mehr ertragen und er wechselte von Standhaftigkeit zur Flucht und tauschte Würde gegen Schande aus.³⁷⁶

Da es nicht gelang, ihn in die Hand zu kriegen, zog man von Tebriz ab und eroberte die Festungen Van und Amik.³⁷⁷ Aufgrund der vorgerückten Jahreszeit sei man dann nach Diyarbakır hin abgerückt, von dort aus wurden der Wesir Şûfî Mehmed Paşa mit einigen tausend Soldaten nach Bagdad³⁷⁸ und Alkâs, der Bruder des Schah, der sich unterworfen hatte, ebenfalls mit einigen tausend Soldaten zur Plünderung nach Ġazvîn, Hamadân, Kûm, Kâşân, Yazd und İsfahân gesandt,³⁷⁹ während den Großstatthaltern befohlen worden ist, ihre Winterlager in den Grenzgebieten zu beziehen und der Sultan in Aleppo überwinterte.³⁸⁰ Diesmal will man wieder von Aleppo aus gegen „ihn“ - also Şâh Tahmâsb ziehen.³⁸¹ Dafür sollen die Usbeken am 1. Receb 956/26. Juli 1549 von Chorasân einzufallen³⁸² und dem Schah so den Weg nach Osten zu verstellen.³⁸³ Mit den entsprechenden Befehlen wurden Taşaş und Salâh Muḥammed von den Leuten des Botschafters und die Tschauschen ʿÖmer und Aḥmed abgefertigt.³⁸⁴

Erstes Resultat dieser usbekisch-osmanischen Kooperation war das Eintreffen einer dreiköpfigen Delegation unter dem Botschafter Mehmed, der im Auftrag des „Chan der Tataren von Buḥârâ,“ ʿAbdulʿazîz Ḥân eintraf und dem am 14. Şaʿbân 956/7. September 1549 Ehrenkleider gegeben wurde.³⁸⁵

³⁷⁴ MATRAKÇI-A 125r: *mîhr-i sipîhr-i nübüvvet aḥter-i bürc-i resâlet ḥazretleriniñ târîḥ-i mübârikleriniñ sene ḥams ve ḥamsîn ve tisʿamiʿe Cemâdîyü l-Âḥiriniñ yigirmi birinde*.

³⁷⁵ MATRAKÇI-A 125r: *keşret-i ʿasker ile Tebrîz taḥtḡâhına varılıb*.

³⁷⁶ MATRAKÇI-A 125r: *ol laʿîn-i bî-dîn zarbe-i şehbâzân-ı Rûma müteḥammel olmayub qarârı firâra taḥvîl ve seʿâdet nikbete tebdîl olub*.

³⁷⁷ MATRAKÇI-A 125r.

³⁷⁸ MATRAKÇI-A 125r: *vezîr Mehmed Paşa niçe biñ ʿasker ile Bağdâd-ı ḥilâfet-âbâda*.

³⁷⁹ MATRAKÇI-A 125v.

³⁸⁰ Siehe 603.

³⁸¹ MATRAKÇI-A 125v: *bu defʿâ [!] taşmîm-i ʿazîmetüm Halebden yine anuñ kaçdınadır*.

³⁸² MATRAKÇI-B 151r: *işbu sene-i sitt ve ḥamsîn ve tisʿimâye Recebü l-mürrecebüñ gürresinde Ḥurâsân cânibinden üzrine yürüyesiz!*

³⁸³ MATRAKÇI-A 125v; MATRAKÇI-B 151r: *düşmen-i maḥzûl u meḥûlün râh-ı ḥalâşı mesdûd ve meşdûd olub*.

³⁸⁴ MATRAKÇI-A 126r; MATRAKÇI-B 151v: *âdamlarından Taşaş ve Salâh Mehmed ve dergâh-i muʿallâm çavuşlarından ʿÖmer ve Aḥmed-nâm kimesneler irsâl olındı*.

³⁸⁵ BOA: KK 664m, 70: *teşrîf be Mehmed elçi-i ʿAbdulʿazîz Ḥân, Ḥân-ı Tâtârân-ı Buḥârâ*.

Durch seinen Botschafter ließ ʿAbdulʿazîz mitteilen, dass sich eine usbekische Streitmacht am 1. Şafer 956/1. März 1549 vor Saraḥs gesammelt und einen Angriff auf die Kızılbaş gewagt hatte.³⁸⁶ Doch kein safavidischer Chronisten berichtet von einer usbekischen Offensive, die von Saraḥs aus auf die Kızılbaş geführt worden wäre. Wenn der von ʿAbdulʿazîz behauptete Angriff überhaupt stattgefunden hat, dann muss er von geringer Bedeutung gewesen sein. Vielleicht hatte die Usbeken auch genug von den Erfahrungen, die Bayram Oğlan und Ḥaḳḳ Nâzar Oğlan im letzten Jahr gemacht hatten. Die diplomatischen Beziehungen der Osmanen zu ʿAbdulʿazîz dauerten länger, am 30. Cemâzî I 957/16. Juni 1550 wurde der *kâğıd emîni* angewiesen, einem gewissen Mîrzâ Ḥvâceğî, der von ʿAbdulʿazîz gekommen war, dreitausend Asper zu geben.³⁸⁷

Auf alle Fälle spielten die Usbeken ihre Rolle, die ihnen das osmanische Drehbuch für die Jahre 1548/49 zuwies, schlecht. Bayram und Ḥaḳḳ Nâzar Oğlan wurden von den Tekelü abgewiesen und 1549 scheint abgesehen von dieser im Dunkeln liegenden Geschichte in Saraḥs gar nichts geschehen zu sein. Süleymân reagierte in einem auf den 14. Cemâzî I 957/31. Mai 1550³⁸⁸ datierten und in İstanbul abgefassten Brief an den Herrscher von Samarkand, ʿAbdullaṭîf Ḥân darauf. Ganz offensichtlich war er mit den von ʿAbdullaṭîf ergriffenen Maßnahmen nicht zufrieden. Er schrieb nämlich unter Bezugnahme auf das oben erwähnte von Aḥmed Çavuş überbrachte Schreiben,³⁸⁹ dass „Ihr nichts getan habt.“³⁹⁰ Wenn aber von Seiten der Usbeken Truppen in Bewegung gesetzt würden,³⁹¹

wird feststehen, dass die von Verderblichkeit beschmutzte Existenz der durch Ketzerei gekennzeichneten und zum Untergang geweihten Bande vom Blatte der Geschichte gelöscht und getilgt werden wird.³⁹²

³⁸⁶ MATRAKÇI-A 152v, 153r.

³⁸⁷ BOA: KK 209, 64: ʿAbdulʿazîz Ḥândan gelen Mîr[z]â Ḥvâceğîye kâğıd emîni üç biñ aḳça vèrsün dèyü buyurıldı.

³⁸⁸ FERÎDÛN, *Münşeʿât*,² 608.

³⁸⁹ FERÎDÛN, *Münşeʿât*,² 607: *muḳaddemâ dahı taḫsîl-i mâcerâ nâme-i müveddet-intimâ ile ʿatebe-i sâmi-mekânumuz huddâmından Çavuş Aḥmed ile ol cânibe inbâ olındı.*

³⁹⁰ FERÎDÛN, *Münşeʿât*,² 607: *eşeriñüz zâhir olmayub.*

³⁹¹ FERÎDÛN, *Münşeʿât*,² 607: *eger ol taraftlardan dahı fî-l-cümle cüyûş-i dîn-i heyvecâ-ḳarîn ile taḫrîk-i inân ʿazm zafer-iḳtirân olınsa.*

³⁹² FERÎDÛN, *Münşeʿât*,² 607: *îâʿife-i zelâlet-âmâl ve ḥasirân-nevâlün vücûd-i mazarret-âlûdleri şaḫîfe-i rûzgârdan maʿdûm ve nâbûd olması muḥaḳḳaḳ idi.* Vgl. auch MATRAKÇI-B 151v und MATRAKÇI-A 125v.

Und um dies zu organisieren wird nun Bâbâ Şeyh wieder in seine Heimat gesandt.³⁹³ Dieser war bald nach seiner Audienz nach Mekka gepilgert und muss noch vor dem 3. Cemâzî I 957/20. Mai 1550 zurückgekehrt sein.³⁹⁴ Bâbâ Şeyh setzte sich dann für seine Verwandte Ni‘metullâh, ‘Abdulbâkî, Cân Mehmed und Şeyh Maḥmûd, die nahe der Ka‘ba lebten, sowie für einen gewissen Turdı Beg, ein.³⁹⁵ (Ein gewisser Şeyh Hüseyn, dem aus dem staatlichen Fundus von Damaskus drei *kıtar* Kamele zu geben befohlen wurde, dürfte ebenfalls zur Entourage des usbekischen Botschafters gehört haben.³⁹⁶) Auf einer seiner diplomatischen Missionen von den Osmanen zu den Usbeken erteilte Bâbâ Şeyh das Schicksal: irgendwann zwischen 1553 - 1557 griffen ihn die Tscherkessen bei Astrachan/Ejderhan auf und brachten ihn um.³⁹⁷

8.3.2.2 Kampf um Herât (1550)

Doch vor seinem Tod war es Bâbâ Şeyh gelungen, die verschiedenen Chanen ganz im Sinne der usbekisch - osmanischen Allianz zu beeinflussen. Der Brief Sultân Süleymân an ‘Abdullaṭîf wäre gar nicht notwendig gewesen, die Frühlingsoffensive der Usbeken gegen Herat hatte, wenn auch ein Jahr nach dem Feldzug von 1549, schon begonnen. Im Jahre 957/1550 überquerten Barak Hân und ‘Abdullaṭîf Sultân³⁹⁸ den Amû und zogen gegen Herât.³⁹⁹ Als Muḥammed Hân Şerefeddînoğlu Tekelü davon erfuhr, ließ er vor der Stadt Barrikaden errichten⁴⁰⁰ und ernannte für jede Barrikade und für jeden Durchgang einen seiner Vertrauten zum Kommandanten.⁴⁰¹ Für die Barrikade vor dem

³⁹³ FERÎDÛN, *Münşe’ât*,² 607: *maḳarr-ı aşîlleri müteveccih oldılar.*

³⁹⁴ BOA: KK 209, 51: *Diyâr-i Buḥârâdan gelüb Mekke-i şerîfe varub ḥacc édüb gelen Bâbâ Şeyh;* FERÎDÛN, *Münşe’ât*,² 607.

³⁹⁵ BOA: KK 209, 51: *Bâbâ Şeyh akrabâsından Ni‘metullâh ve ‘Abdulbâkî ve Cân Mehmed ve Şeyh Maḥmûd Ka‘be-i mu‘azzamada mücâvirlerdür deyü inâyet ricâ édüb ve Turdı Beg-nâm kimesne içün Hümâyûn beglerbegisidür deyü istid‘â-ı ‘âtîfet etmegin mezbûr Şeyh Maḥmûda ziyâdece ri‘âyet istemegin.*

³⁹⁶ BOA: KK 209, 45: *Diyâr-i Mâverâ’ünnehirden gele[n] Şeyh Hüseyn Hôrezmîye mîrîden üç kaṭâr deve vërmek buyurıldı Şâm beglerbegisine ḥükm-i şerîf yazıla.*

³⁹⁷ So Seydî ‘Alî Re’îs in seinem *Mir’âtü l-Memâlik*, zitiert nach KÖPRÜLÜ, Mehmed Fuad: *Türk Edebiyatında İlk Mutasavvıflar*, Ankara ⁶1976 (¹1966) 78.

³⁹⁸ RÜMLU-N 443 HULÂŞA-PK 163r; HULÂŞA I 344: *عبد اللطيف سلطان.*

³⁹⁹ ZEYL-Ṭ 422; RÜMLU-N 443; HULÂŞA-PK 163r; HULÂŞA I 344.

⁴⁰⁰ ZEYL-Ṭ 422; RÜMLU-N 443; HULÂŞA-PK 163r; HULÂŞA I 344: *بيرون شهر را كوچه بند نمايند.*

⁴⁰¹ RÜMLU-N 443; HULÂŞA-PK 163r; HULÂŞA I 344.

Stadttor von Fîrûzâbâd⁴⁰² ernannte er Veys Sultân (Tekelü oder Afşâr?),⁴⁰³ für die vor dem Stadttor von Hôş,⁴⁰⁴ Sincâb Sultân Afşâr.⁴⁰⁵ Die Durchgänge außerhalb des Kıpçaq-Tores⁴⁰⁶ vertraute er seinem Sohn Kazak Sultân Tekelü an⁴⁰⁷ und die Barrikaden beim Irâq-Tor⁴⁰⁸ stellte er unter das Kommando seines anderen Sohnes Tatar Beg Tekelü und Emîr Hasan Haṭîbs.⁴⁰⁹ Das formelle Oberkommando dürfte Şâhzâde Muḥammed Mîrzâ, der zukünftige Şâh Muḥammed Hudâbende innegehabt haben, bei dem sich Muḥammed Hân Şerefeddînoğlu und eine Abteilung seiner Leute als Reserve befanden.⁴¹⁰ Sollte irgendeiner der eingeteilten Kommandanten in Bedrängnis kommen, hätte er nur durch Meldereiter die Verstärkung anfordern sollen.⁴¹¹ Am 5. Cemâzî I 957/22. Mai 1550 rückten Barak Hân und die anderen transoxanischen Chanen in einigen der Vorstädte Herâts ein.⁴¹² In einer tollkühnen Attacke, für die safavidischen Chronisten die Jugend des Angreifers verantwortlich machten, griff Şâh Muḥammed Sultân Özbek die Barrikaden beim Hôş-Tor an.⁴¹³ Sincâb Sultân Afşâr stellte sich dem Angriff entgegen und wehrte die Usbeken zunächst ab, doch zum Schluss waren die Usbeken den Afşâren überlegen.⁴¹⁴ Sincâb Sultân brachte sich und die Seinen nun hinter der Barrikade in Sicher-

⁴⁰² Das Fîrûzâbâd oder Kandahâr-Tor befand sich an der südlichen Stadtmauer. Siehe hierzu die Karte bei TOGAN, „Herat“, 432.

⁴⁰³ ZEYL-T 422: اويس سلطان; RÜMLU-N 443; HULÂŞA-PK 163v; HULÂŞA I 344: ويس سلطان.

⁴⁰⁴ Das Hôş-Tor wird auch Hoşk-Tor genannt, es befand sich an der östlichen Stadtmauer.

⁴⁰⁵ ZEYL-T 422; RÜMLU-N 443; HULÂŞA-PK 163v; HULÂŞA I 344.

⁴⁰⁶ ZEYL-T 422: قېچاق; RÜMLU-N 443: قوتى جق; HULÂŞA I 344: قيسوجاق; HULÂŞA-PK 163v: قيتوچاق; An der Nordmauer gelegen.

⁴⁰⁷ ZEYL-T 422; RÜMLU-N 443; HULÂŞA I 344; HULÂŞA-PK 163v.

⁴⁰⁸ Dieses befand sich ebenfalls an der Westmauer. So ZEYL-T 422, der hier glaubwürdiger als RÜMLU-N 443 und die Epigonen HULÂŞA-PK 163v; HULÂŞA I 344.

⁴⁰⁹ ZEYL-T 422; RÜMLU-N 443 und HULÂŞA-PK 163v: امير حسن خطيب; HULÂŞA I 344: امير حسين خطيب.

⁴¹⁰ ZEYL-T 422; RÜMLU-N 443; HULÂŞA-PK 163v; HULÂŞA I 344. Hielten die sich etwa beim Malek-Tor an der Nordseite auf, von dessen Verteidigung nichts berichtet wird und das früher den Eingang zur timuridischen Stadtburg sicherte?

⁴¹¹ ZEYL-T 423.

⁴¹² ZEYL-T 423; RÜMLU-N 443; HULÂŞA-PK 163v; HULÂŞA I 344.

⁴¹³ ZEYL-T 423; RÜMLU-N 443; HULÂŞA-PK 163v; HULÂŞA I 344, 345.

⁴¹⁴ ZEYL-T 423; RÜMLU-N 444; HULÂŞA I 345; HULÂŞA-PK 163v: سپاه اوزبكيه بر غازيان افشاريه غلبه کرده.

heit⁴¹⁵ während die Usbeken ins Musketenfeuer der Kızılbaş liefen und abgewehrt wurden.⁴¹⁶ Herât konnte so nicht genommen werden und den Usbeken wollten den übereifrigen Şâh Muḥammed Sultân irgendwie beschäftigen, daher sandten sie ihn „mit dem Großteil der namhaften Usbeken und räuberischen Türken“⁴¹⁷ gegen Sîstân und Farâh.⁴¹⁸ Nachdem die Usbeken unter Şâh Muḥammed Sultân die genannten Provinzen ausgeplündert hatten und sich wieder mit den vor Herât lagernden Truppen vereinigt hatten, kam es zu Spannungen zwischen Şâh Muḥammed Sultân und Barâḡ Hân. Dieser warf ihm Untätigkeit vor und fragte ihn, warum er denn während seiner Abwesenheit in Sistan die Barrikaden nicht erobert hatte.

Morgen werde ich [Şâh Muḥammed Sultân] mit meinen schlachtreihenzertrümmernden Recken aufsitzen und solange nicht vom Pferd steigen, bis ich die Eingänge und Barrikaden von den Kızılbaş genommen habe.⁴¹⁹

Şâh Muḥammed Sultân führte den Angriff am nächsten Tag gegen jene Barrikade, die in der Nähe des Grabes von Şâh-i Zinde errichtet worden war. Die Verantwortung für diese Barrikade lag in den Händen von Suhrâb Beg (ein Tekelü?) der beim ersten Angriff sofort drei oder vier⁴²⁰ Leute verlor und floh. Im Zuge der Verfolgung wurde Şâh Muḥammed Sultân Özbek von einem großen Stein getroffen und fiel vom Pferd. Im Gefecht war einer der Gefolgsleute Muḥammed Hân Şerefeddînoğlıs anwesend und schlug ihm den

⁴¹⁵ ZEYL-Ṭ 423; RÜMLU-N 444; HULÂŞA I 345; HULÂŞA-PK 163v: به درونِ کوچه بند رسانیده.

⁴¹⁶ ZEYL-Ṭ 423; RÜMLU-N 444 und HULÂŞA I 345: تو پچیانِ عساکرِ قزلباش شاه محمد سلطان را به ضربِ تفنگ از کوچه بند دور گردانید اند.
Dasselbe bei HULÂŞA-PK 163v sind es hier Büchschenschützen (تفنگچیان) der Kızılbaş. Jetzt würde man gerne mehr erfahren, waren tatsächlich Kızılbaş, die mit Feuerwaffen ausgerüstet oder handelte es sich um Teile der Heräter Bürgerwehr? Andererseits halte ich ein Gewehrfeuer, das die Artilleristen eröffneten für plausibel, wenn wir annehmen, dass alle Feuerwaffen von ihnen verwaltet wurden.

⁴¹⁷ ZEYL-Ṭ 423; RÜMLU-N 444; HULÂŞA I 345 und HULÂŞA-PK 163v: با اکثرِ اوزبکانِ نامی و ترکانِ حرمی.

⁴¹⁸ ZEYL-Ṭ 423; RÜMLU-N 444; HULÂŞA I 345 und HULÂŞA-PK 163v; SZUPPE, *Hérat*, 112.

⁴¹⁹ ZEYL-Ṭ 423; RÜMLU-N 444; HULÂŞA-PK 163v; HULÂŞA I 345: فردا من با دلیرانِ صفِ شکن سوار شده تا گذرها را و کوچه بند از قزلباش نگرفته از اسب فرو نخواهم آمد.

⁴²⁰ ZEYL-Ṭ 423: fünf, sechs. RÜMLU-N 444 emendiert auf dreitausend gibt aber die richtige Anzahl in den Anmerkungen.

Kopf ab.⁴²¹ Danach griffen die Usbeken nicht mehr an, den Kopf des Şâh Muḥammed Sultân Özbeks brachte man mit fünf, sechs usbekischen Gefangenen zu Muḥammed Hân Tekelü. ‘Abdullaṭîf Sultân und Baraḳ Hân, die sich die ganze Zeit passiv verhalten hatte, zogen am Samstag, dem 27. Cemâzî I 957/13. Juni 1550⁴²² oder am 29. Cemâzî I 957/15. Juni 1550⁴²³ nach Buḥârâ ab, weil ‘Abdul‘azîz Hân bin ‘Ubeyd Hân gestorben war und Baraḳ die Stadt erobern wollte.⁴²⁴ Dies sollte ihm nicht gelingen, weil der ḥâkim von Balḥ, Pîr Muḥammed Hân schneller war und die Stadt schon eingenommen hatte als Baraḳ Hân ankam. Der zog sich dann nach einigen erfolglosen Versuchen nach Taşkend zurück.⁴²⁵

Da Baraḳ Hân mit dem fruchtlosen Versuch Buḥârâ zu erobern beschäftigt war, nutzte Muḥammed Hân Tekelü die Gelegenheit und befahl seinem Sohn Kaḏaḳ Sultân Tekelü Ğarcistân zu erobern. Von dort aus hatte Bayram Oĝlan Özbek letztmalig 1548 Herât angegriffen. Nun verschanzte er sich mit seiner Familie und seinen Angehörigen in der Burg Aşbâr. Da er sich schwächer als die Kızılbaş wähnte, sandte er einen Unterhändler zu Kaḏaḳ Sultân. Nach der feierlichen Beschwörung des Vertrages und Pakts, kam Bayram Oĝlan mit seinen Leuten aus der Burg heraus und wurde von Kaḏaḳ Sultân Tekelü umgebracht. Ğarcistân war somit für die Safaviden erobert.⁴²⁶

8.3.2.3 Stabilisierung in Chorasān

Dadurch war die Nordostgrenze des safavidischen Reiches befriedet, da die Usbeken nun mit ihren eigenen Problemen und Streitereien beschäftigt waren. Probleme bekamen die Kızılbaş aber trotzdem im Osten und zwar aufgrund eines nicht voraussehbaren Vorfalles: den Amorspfeilen eines Oḡlu Türkmenen. Diese kurze Episode steht weder im direkten Zusammenhang mit den osmanisch-safavidischen Beziehungen noch reichte die Involvierung der Usbeken, um die safavidische Macht in Chorasān ernsthaft in Frage zu stellen. Der Wert der folgenden Episode besteht darin, dass sie die Bedeutung des politischen Geschicks der jeweiligen Statthalter im Umgang mit der ortsansässigen

⁴²¹ ZEYL-Ṭ 423; RÛMLU-N 444; HULÂŞA-PK 163v, 164r; HULÂŞA I 345.

⁴²² ZEYL-Ṭ 423; RÛMLU-N 445; HULÂŞA I 345: روز شنبه بیست و هفتم ماه مذکور; das ist aber ein Freitag.

⁴²³ HULÂŞA-PK 164r: روز شنبه ۲۹ ماه مسطور, der 29. ist ein Sonntag.

⁴²⁴ ZEYL-Ṭ 423; RÛMLU-N 445; HULÂŞA-PK 164r; HULÂŞA I 345; SULTÂNÎ 74.

⁴²⁵ RÛMLU-N 448; HULÂŞA I 346, 347; HULÂŞA-PK 164r; SZUPPE, *Hérat*, 112.

⁴²⁶ RÛMLU-N 448; HULÂŞA I 346; HULÂŞA-PK 164r; NAVÂ’î, *Ṭahmâsb*, 216.

gen Bevölkerung illustriert. Im vorliegenden Fall provozierte der vom Schah eingesetzte Statthalter einen Aufstand der Oĥlu Türkmenen (1550).

Şâhvêrdi Beg Keçel Afşâr trat im Jahre 957/1550 sein neues Amt als Statthalter von Astarâbâd an und die Yağa Türkmenen machten ihm ihre Aufwartung indem sie ihm ihre Geschenke darbrachten. Unter ihnen befand sich der fescche Aba vom Unterstamm der Oĥlu-Türkmen,⁴²⁷ in den sich Şâhvêrdi Beg verliebte. Aba floh sofort zu seinem Stamm, dort brachte er einen Verwandten Şâhvêrdi, Şâtîr Beg der das Amt des *darûga* der Türkmenen innehatte, um und rebellierte offen. Bald darauf kam es zur Schlacht zwischen Aba und Şâhvêrdi, in der dieser fiel. Seine Truppen, die gerade dabei waren zu plündern, liefen daraufhin auseinander. Um schlimmeres zu verhindern zog Emîr Ġayb Beg Ustâclu nach Astarâbâd, um die Stadt und die dazugehörigen Gebiete zu schützen.⁴²⁸ Die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den Kızılbaş und den Atrek Türkmenen in die sich auch ‘Alî Sultân Özbek von Hvârizm einmischte, dauerten noch Jahre an, bis sie 964 (begann am 4. November 1556) oder 965 (begann am 14. Oktober 1557) mit dem Tod Abas ihr Ende fanden - seine gegen ihren Willen zur Ehe gezwungene Frau schlug ihm den Kopf ab.⁴²⁹

Die Usbeken waren auch mit politischer Unterstützung von den Osmanen kaum in der Lage, ihre Kräfte zeitgerecht zu bündeln und sich im Osten oder Nordosten Irans festzusetzen. Auffallend ist auch, dass weder nach den osmanischen noch nach den safavidischen Quellen von einer Koordination mit dem Einfall Alkâs Mîrzâs die Rede ist, obwohl dies durch ME’MÛN eindeutig belegt ist. Wäre Alkâs erfolgreich gewesen, hätte es tatsächlich zur lang ersehnten osmanisch-usbekischen Kooperation kommen können. Jedenfalls lässt sich kein klares Muster der usbekischen Angriffe erkennen. Offensichtlich wurden die der Nachbarschaft am nächsten gelegenen Orte bevorzugt angegriffen. Daher war es den jeweiligen Kızılbaş möglich, die Verteidigung mit eigenen Truppen zu bestreiten. Die Tekelü kämpften für Herât, die Ustâclu für Maşhad und Astarâbâd. Letztere mussten auch mit einem Aufstand der Oĥlu Türkmenen fertig werden, den sie selbst verschuldet hatten. Im allgemeinen gilt, dass die Stämme auch auf sich alleine gestellt die Verteidigung des Ostens und Nordostens bewältigen konnten. Der Schah konnte daher seine ganze Aufmerksamkeit dem osmanischen Hauptfeind widmen.

⁴²⁷ NIZÂMŞÂH-T 191: آبا بكر; MUNŞI 109: آيای اوخلو.

⁴²⁸ RÛMLU-N 448; MUNŞI 107; HULÂŞA I 346; HULÂŞA-PK 164r.

⁴²⁹ NIZÂMŞÂH-T 189-191; MUNŞI 108, 109; ALFÎ 582.

8.4 FRIEDENSWUNSCH UND KRIEGSMÜDIGKEIT

Die an verschiedenen Schauplätzen ausgefochtenen Kämpfe des Jahres 1549 brachten die Osmanen ihrem Kriegsziel, Şâh Tahmâsb zu vernichten, keinen Schritt näher, in der Hauptsache deshalb, weil Versorgungsschwierigkeiten und wohl auch die Kriegsmüdigkeit der Truppe sie daran hinderten. Übereinstimmend vermitteln die Quellen den Eindruck, dass die osmanische Kriegsmaschinerie im Frühjahr/Sommer 1549 nicht anlaufen wollte. Die wichtigsten Gründe dafür waren die Krankheit des Sultans dazu, die Schwierigkeiten in der Logistik, welche die osmanische Heeresleitung nicht mehr bewältigen konnte, und die sich wiederum auf die Disziplin und somit auf die Kampffähigkeit der Truppe auswirkte. Im Vergleich dazu befand sich Tahmâsb in einer besseren Lage, wenn man auch von keiner Überlegenheit den Osmanen gegenüber sprechen darf.

8.4.1 EIN FRIEDENSANGEBOT

Tahmâsb unterbreitete nun den Osmanen ein Friedensangebot. Allem Anschein nach hatte er schon früher, unmittelbar nach seinen Plünderungen in Ostanantolien, als er sich in einer Position der relativen Stärke befand, mit den Osmanen Kontakt aufzunehmen versucht.⁴³⁰ Durch safavidische oder osmanische Quellen kann dieser diplomatische Vorstoß jedoch nicht bestätigt werden. Als Süleymân am 20. September 1549 nach Diyarbakır kam, empfing er einen Brief von İskender Paşa, der diesem von İsmâ'îl Mîrzâ aus Tebriz gesandt worden war und den İsmâ'îl auf Befehl seines Vaters, verfasst hatte.⁴³¹ Dort heißt es:

Mit schlagenden Beweisen und kräftigen Argumenten denke man doch daran, [...] ⁴³² dass auf der Welt und dem was sie enthält nicht soviel existiert mit dessen Hilfe man der Eintracht das Gesicht von Haß und Kampf, und den Stich von Feindschaft und Krieg zuwenden und dem Heere wie der Zivilbevölkerung, dem Land und dem Reiche Mühsal und Plage zuführen möge. Den großmächtigen Hâkân und den ehrwürdigen Sultân geziem es [vielmehr], dass die Menschen in den Tagen ihrer gerechten [Herrschaft] in einer Epoche der Sicherheit und des Friedens unbekümmert und zufrieden leben möchten.⁴³³

⁴³⁰ HHStA: *Türkei*, I/7-4 185r: *per nuncios suos Turcae significavit.* usw.

⁴³¹ MATRAKÇI-A 143r.

⁴³² MATRAKÇI-A 143r: *delâ'il-i kâtı'a ve mesâ'il-i sâtı'a ile 143v düşündür ki.*

⁴³³ MATRAKÇI-A 143v: *dünyâ ve mâfihânüñ olkadr vücûdî yokdur ki anuñ vâsıtası ile zâtü l-beyne şûret-i nizâ' u cidâl ve hâlân-ı harb u kitâl olub sipâh u re'ayyete ve kişver [u] memlekete zahmet u meşakkât erişe havâkîn-i izâma ve selâtîn-i kirâma sezâvâr olan oldur ki eyyâm-i ma'daletlerinde hâlâyik rûzigâr-i emn u emânde fâriğü l-bâl ve mürafetü l-hâl olalar.*

Nun gelte es „den Spiegel des Herzens von der Farbe des Missfallens und den Rost der Feindschaft durch die Politur der Versöhnung und den Glanz der Freundschaft gereinigt werde.“⁴³⁴ Für alles Unbill sei Alkâs verantwortlich gewesen und was mit dem nun geschieht, weiß allein Gott.⁴³⁵ Es könnte sich also durchaus um den Brief handeln, in welchem Tahmâsb den Osmanen mitteilt, dass Alkâs mit ihm bereits Verhandlungen aufgenommen hat.⁴³⁶ Jetzt sei es aber endlich an der Zeit, vernünftige Friedensverhandlungen zu beginnen, er - İskender Paşa - soll diesen Brief an Rüstem Paşa weiterleiten, damit dieser ihn dem Sultan übergeben möge.⁴³⁷

Osmanischerseits war man der Überzeugung, Tahmâsb hätte nur deshalb Friedensverhandlungen angeboten, weil der Sultan mit neu ausgehobenen Truppen nach Diyarbakır gezogen sei, Şûfî Mehmed Paşa im Nordirak und İskender in Van so große Erfolge erzielt hätten und die Kızılbaş sich deshalb fürchteten.⁴³⁸ Dem widerspricht jedoch dieselbe Chronik an einer anderen Stelle, wo darauf hingewiesen wurde, dass Mehmed Paşa Verstärkung wollte, da er einen Einfall Tahmâsbs nach Bagdad befürchtete.⁴³⁹ Der Schah wollte Friedensverhandlungen oder besser Vorgesprächen dafür zu einem Zeitpunkt relativer Stärke einleiten, damit war jedoch Süleymân nicht einverstanden, weil „es unmöglich ist, mit jener aufrührerischen Partei und revoltierenden Gruppe den Frieden anzunehmen und sich dem Erfolg zuzuneigen,“⁴⁴⁰ wollten sich einige aber tatsächlich unterwerfen und bereuten sie aus ganzem Herzen ihre Untaten, so möge sie İskender Paşa mit einer guten Eskorte an den Hof senden.⁴⁴¹

⁴³⁴ MATRAKÇI-A 143v: *reng-i küdûret u jeng-i ‘adâvat şaykıl-ı muşâlihât ve cilâ-yı muşâdhât birle âyîne-i dilden siline.*

⁴³⁵ MATRAKÇI-A 144r.

⁴³⁶ Siehe Seite 562.

⁴³⁷ MATRAKÇI-A 144r.

⁴³⁸ MATRAKÇI-A 143r.

⁴³⁹ Siehe Seite 568.

⁴⁴⁰ MATRAKÇI-A 144v: *ol fırka-i bâğîye ve zümre-i tâğîye kâbil-i şalâh ve mâyl-i felâh olmak mühâldür.*

⁴⁴¹ MATRAKÇI-A 144v: *gerden-i iğâ-atların dedükleri üzre ‘an şamîmulkalb nedâmet u mu‘âzeret ile silsile-i inkiyâd çekerlerse yarar âdemlerin getürüb dergâh-ı ‘âlempenâh ve bârgâh-ı se‘â det-destgâhuma irsâl edesin deryü Sikender Paşaya emr irsâl olundu.*

8.4.2 KRIEGSMÜDIGKEIT UND ZUSAMMENBRUCH DER OSMANISCHEN DISZIPLIN

Allen Schwierigkeiten zum Trotz dachte Süleyman im Herbst 1549 noch immer daran, den Feldzug fortzusetzen war daher im September 1549 nach Diyarbakır gezogen. Als Süleymân aber am 1. Ramazân 956/23. September 1549 seinen Willen kundtat, das Fastengebot einzuhalten, wurde jedoch offensichtlich, dass die Zeit der aktiven militärischen Operationen fürs erste vorbei war.⁴⁴² Europäische Beobachter zogen daraus den Schluss, dass der Feldzug gegen Iran nun ganz aufgegeben wurde. So heißt es in einer venezianische Depesche vom November 1549, in der auf den Inhalt einiger im September 1549 abgefassten Briefe aus İstanbul Bezug genommen wird, dass der Sultan sich damals noch in Caraemit/Diyarbakır befand und gegen Ende Oktober nach İstanbul zurückkehren wollte.⁴⁴³

Den Krieg gegen Iran hatte des Sultan aber noch nicht aufgegeben, sondern er beurlaubte nur die Kontingente aus Zülkadriye, Karaman und Rûm,⁴⁴⁴ während die Anatolier und Rumelier in dieselben Winterlager gelegt wurden, die sie schon das letzte Jahr bezogen hatten.⁴⁴⁵ Er selbst wollte wieder nach Aleppo ins Winterlager ziehen,⁴⁴⁶ um von dort aus den Krieg im Frühjahr fortzusetzen. Seinen Abmarsch dorthin zögerte er jedoch noch eine Weile hinaus.

Der Grund länger in Diyarbakır zu verweilen, bestand darin, dass er auf die unter Ahmed Paşa in Georgien engagierten Truppenteile wartete, die noch nicht eingetroffen waren. - Wollte er nicht ohne den fähigen Ahmed Paşa nach Aleppo gehen? Im Oktober 1549 fanden dann die wichtigen Umbesetzungen und Ernennungen in den neu eroberten georgischen Gebieten statt,⁴⁴⁷ und schließlich mit zunehmender Kälte zog man Resümee: eigentlich stünde man ja gar nicht so schlecht da, habe im vergangenen Jahr Van und Amik den Kızılbaş entrissen und in diesem Jahr die wichtigsten Burgen Georgiens dem Reiche einverleibt,⁴⁴⁸ jetzt könne man also beruhigt abziehen, weil:

der Geehrte der Tage, Sulţân Süleymân Hân, der Herr der Glückskonjunktur und Großwesir Rüstem Paşa der Âşaf der Epoche ist und weder einen dermaßen fähiger Sultan seinen

⁴⁴² MATRAKÇI-A 157r.

⁴⁴³ HHStA: *Venedig - Berichte*, III 476.

⁴⁴⁴ LUṬFÎ 443.

⁴⁴⁵ LUṬFÎ 443: *Rûm Êllü ve Anaṭollu geçen yıl kışladuḡları yerde kışlamak tedârikinde oldılar.*

⁴⁴⁶ LUṬFÎ 443.

⁴⁴⁷ MATRAKÇI-A 160r und Anhang A.3.

⁴⁴⁸ MATRAKÇI-A 160v.

Schatten auf den Thron des Kalifats geworfen noch ein derartig fähiger und umsichtiger Großwesir in diesem Amt gewandelt ist.⁴⁴⁹

Die Realität sah deutlich anders aus, vor allem in Diyarbakır, wo sich der Sultan mit seiner Entourage persönlich befanden, begannen die Teile der Truppen Anfang Oktober 1549 auseinander zu laufen.⁴⁵⁰ Nicht zum ersten Mal, wie es heißt, da es für den Befehlsbereich Ayâs Paşas schon öfters notwendig gewesen sei, Warnungen zu erlassen und energische Befehle zu geben, dass „sich alle *sübaşıs* und Sipahis bei ihren Statthaltern und die Statthalter beim Großstatthalter befinden und keinesfalls darf ein einzelner sich unter eigenem Kommando aufmachen.“⁴⁵¹ Dass sich die einzelne *sübaşıs* und Sipahis dem Dienst entziehen war aus militärischer Sicht gerade noch zu verkraften, dass aber die *sancağ begs* in nennenswertem Maße nicht mehr auf ihren Posten waren, musste die Kampfkraft der gesamten Großstatthalterei bedrohen. Nun sandte man einen Tschausch Budağ an Ayâs, der ihm den Befehl zur Musterrung mitbrachte und dafür Sorge tragen sollte, die Truppe zu sammeln und die Vollzähligkeit von Mannschaft, Waffen und Gerät festzustellen, die Bestrafung Abwesender einzuleiten und einen schriftlichen Bericht für die Pforte zu verfassen.⁴⁵² In der ersten Dekade des Monats Şevvâl 956, also gegen Ende Oktober 1549 verschlimmerte sich die Situation dann dramatisch. Wie in einigen anderen Fällen, sind wir auch hier auf die Quellen aus Diyarbakır angewiesen. Den Händlern, welchen kurz zuvor erlaubt worden war, mit Iran Handel zu treiben, muss das Verbot, „Gold, Silber, taugliche Pferde und Maultiere, sowie kriegswichtiges Gerät und Waffen illegalerweise zu exportieren,“ wieder eingeschärft werden.⁴⁵³ Doch der Schmuggel hatte ein großes Ausmaß erreicht: man sah sich sogar genötigt, die Herren (*begler*) und Kadis darauf hinzuweisen, dass die Händler nur entlang der Wegen, an denen Zollstellen eingerichtet wurden, ihre Waren transportieren durften,

⁴⁴⁹ MATRAKÇI-A 161r: *mefâhîr-i eyyâm Sulţân Süleymân Hân şâhib-kirân ve vezîr-i aʿzam Rüstem Paşa-yı Âşaf-i devrândur ki ne buncaleyîn sulţân-i şâhib-şemşîr serîr-i ʿarş sâye-i hilâfete sâye şalmışdur ve ne buncaleyîn vezîr-i şâhib tedbîr dest-i şadârete ayak başmamışdur.*

⁴⁵⁰ BOA: A.DVN III/1; Transkription und Übersetzung im Anhang B.2.10.

⁴⁵¹ BOA: A.DVN III/1.

⁴⁵² BOA: A.DVN III/1.

⁴⁵³ BOA: A.DVN III/3; Transkription und Übersetzung im Anhang B.2.11. Für die sogenannten verbotenen Waren (*memnûʿ metâʿ*) siehe ARIKAN, Zeki: „Osmanlı İmparatorluğu’nda İharacı Yasak Mallar (Memnu Meta),“ in: *Prof. Dr. Bekir Kütükoğlu’na Armağan*, İstanbul 1991 279-306.

damit die von Seiten des Finanzkämmerers von Diyâr Bekr eingesetzten Inspektoren sie [...] kontrollieren und alle Waren jener, in deren Händen sich verbotenerweise Gold, Silber, tüchtige Pferde und Maultiere finden, beschlagnahmen können.⁴⁵⁴

Und dann verbesserte sich das Verhältnis zwischen Militär und Bevölkerung - zum Nachteil der Finanzen:

Es soll aber einige einheimische Individuen vom Stande der Sipahis und aus der Bauernschaft geben, welche insgeheim [selbst] die Zollgebühr kassieren und Hilfe leisten, die eintreffenden Händlern einzeln über verschiedene Wege [an den Kontrollen] vorbeizubringen! Dadurch konnte keine Zollgebühr erhoben werden und die schuldige Steuer ging verloren! Nun denn: diese Individuen - ob sie nun von den Sipahis oder aus Bauernschaft sind - sollst Du ausforschen, festnehmen, ihrer strengen Strafe zuführen und ihre Waren beschlagnahmen!⁴⁵⁵

Die beschlagnahmten Waren und Güter sollte Ayâs Paşa dann an einem sicheren Ort aufbewahren, aufzeichnen und darüber berichten. Nach einer scharfen Warnung vor unerlaubter Geschenkkannahme und Bevorzugung einzelner Personen, wird ihm befohlen, seine Nachforschungen im Geheimen anzustellen.⁴⁵⁶ Fehlende Manneszucht, Schmuggel und Schleichhandel waren nicht das einzige Problem, obwohl gerade der Schmuggel von Pferden und Edelmetallen sehr zum Nachteil der Osmanen ins Gewicht fiel, an beiden herrschte nämlich großer Mangel.⁴⁵⁷ Die Anwesenheit des Sultans in Diyarbakır hielt niemanden von Desertion oder Schleichhandel ab und beeindruckte auch die Straßenräuber vom Stamm der Hâlidî⁴⁵⁸ mitnichten. Ende Oktober waren sie bereits so lästig - wenn auch nicht gefährlich - dass man Ayâs Paşa befahl den Fürsten von Hazzô, Behâ'eddîn Beg bei ihrer Bekämpfung zu unterstützen.⁴⁵⁹

Die Disziplinlosigkeit, die sowohl auf die Erschöpfung der Truppe als auch auf Führungsschwäche der osmanischen Heeresleitung namentlich des Sultans

⁴⁵⁴ BOA: A.DVN III/3.

⁴⁵⁵ BOA: A.DVN III/3.

⁴⁵⁶ BOA: A.DVN III/3.

⁴⁵⁷ Siehe oben 619.

⁴⁵⁸ Ein Stamm namens Hâlidî wird als *‘aşîret* der kurdischen Rûzegî geführt. Hierzu siehe KÖHLER, Wilhelm: *Die Kurdenstadt Bitlîs nach dem Türkischen Reisewerk des Ewlijâ Tschelêbî (17. Jahrhundert)*, Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde an der Hohen Philosophischen Fakultät Sektion I der Ludwig - Maximilians - Universität zu München, München 1928 37. „Halidlü“, „Hâlid uşakları“ und „Hâlidanlı“ geschrieben. Sie waren kurdische *yörükân* (d.h. Nomaden?) Yezîden. Hierzu TÜRKAY, *Oymak*, 86, 400: *Şeyâtînpereşt Yezîdî Ekrâd Yörükânı Taifesinden*; ohne Verweis auf die von ihm benutzten Quellen. Vgl. ŞEREFNÂME-B 297; Ein Zusammenhang mit den Benî Hâlid Syriens und Mesopotamiens scheint unwahrscheinlich, hierzu siehe Seite 652.

⁴⁵⁹ BOA: A.DVN III/2 Transkription und Übersetzung im Anhang B.2.12.

zurückzuführen war, trug sicher das ihre zum Abzug der osmanischen Armee bei. Darüber hinaus setzte die große Kälte der Truppe zu. CELÂLZÂDE betont natürlich den Kälteeinbruches, aufgrund dessen jeder nach Hause zurück wollte.⁴⁶⁰ Eine andere Quelle berichtet gar von einer *furia delas dolentias* die in der Armee gewütet hatte.⁴⁶¹ Als der Sultân nun vom Zustand der Truppe erfuhr, sandte er am 13. Şevvâl 956/4. November 1549 das großherrliche Zelt voraus und befahl tags darauf der gesamten Armee abzurücken.⁴⁶² LUṬFÎ gibt eine viel dramatischere Darstellung. Nach ihm standen die Osmanen kurz vor einer Meuterei. Der Widerstand regte sich bei der Truppe als der Sultan mit den Vorbereitungen für das Überwintern in Aleppo begann:

Und als der Padischah des Islam, Sultân Süleymân sich auf eine weitere Überwinterung in Aleppo vorbereitete, war der Großteil des Heervolkes damit nicht einverstanden. Und als sie zu murren begannen: ‚dem Padischah ziemt die Anwesenheit auf seinem Throne,‘ und als der Şâh der Rhomäer dieses Gerede hörte, stellte er sich dem nicht entgegen sondern zog im schweren Winter nach İstanbul ab. Auf dem Weg litt man unter der starken Kälte und gelangte schließlich nach İstanbul.⁴⁶³

Offensichtlich fürchtete der Sultan eine Meuterei, sein Abzug muss daher als weiterer Beweis seiner Führungsschwäche gewertet werden. Denn immerhin ist dieser Schritt umso bemerkenswerter, als die Strapazen des Marsches die Truppe weniger schonte als das Überwintern. Außerdem war die Lage in İstanbul alles andere als einladend war: dort herrschte nämlich eine Seuche der in kurzer Zeit viele Menschen zum Opfer fielen.⁴⁶⁴ Die *pestilentia* dauerte den ganzen Sommer vom ersten Juli bis Ende September. Dass sie aber hundertfünfzehntausend (!) Todesopfer unter Wohlhabenden wie den Armen innerhalb der Stadtmauern gefordert hätte, wie Malvezzi berichtet, scheint übertrieben.⁴⁶⁵ Etwas später, am 19. Şevvâl 956/10. November 1549 brach ein Sturm

⁴⁶⁰ CELÂLZÂDE 410a: *havâda bürâdet gâlib olub herkes vuşûl-i evfâna tâlib u râğib oldılar.*

⁴⁶¹ HHStA: *Venedig - Berichte*, III 476.

⁴⁶² CELÂLZÂDE 410b; ÂLÎ-N 71r; KARAÇELEBİZÂDE 155; PEÇEVÎ 284: 14. Şevvâl 956/5. November 1549.

⁴⁶³ LUṬFÎ 443: *ve pâdişâh-i İslâm Sultân Süleymân dahı Halebde kışlamak tedârikin êtdükde leşker 444 halkınun ekşeri riżâ vermeyüb pâdişâhdur tahtında yaraşur dëyü kelimâtler êtdüklerinde Râm şâhı bu aşl kelimâtı işidicek muhâlefet emeyüb ve kış-kıyâmet içinde İslâmbola ‘azm eyledi. Ve yolda hayle (!) şovuk zahmetlerin çeküb bil-âhire İslâmbola geldi.*

⁴⁶⁴ MATRAKÇI-A 158r; HHStA: *Venedig - Berichte*, III 94r: *que toda via morian de pestilentia en aquella ciudad y en Pera, pero no tanto como porlo passado und ebenda 476r.*

⁴⁶⁵ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 371: *La pestilentia è cessata assai et ogni giorni va cessando; imperhó da principio de Luglio proximo passato fin al giorno de oggi sonno morti in Constantinopoli et Galatia dentro la mura cento e quindecim milia persone tra grandi e piccoli.*

über İstanbul herein, der Schiffe aus ihrer Verankerung riss - *cient nauios que estauan alli enel puerto*, Bäume umstürzte und Häuser und Palais „von ihren Plätzen fortführte,“ also wahrscheinlich unterspülte.⁴⁶⁶ „Um die Zweifel des irdischen Gewürms, welche die Leugner des jüngsten Gerichts sind zu entfernen, ward dies zur Probe für die Stunde des Weltuntergangs.“⁴⁶⁷

Vor diesem Hintergrund wird erst deutlich, wie vernünftig der ursprüngliche Befehl des Sultans war, der im Osten zu überwintern wollte. Die Kriegsmüdigkeit und Frustration war aber so stark, dass die Truppe nicht nur die Autorität der militärischen Führung gering achtete, den Gehorsam verweigerte und die Heeresleitung zum Abmarsch nach Istanbul zwang, sondern sogar die Kraft aufbrachte, die klirrende Kälte des Winters 1549 durchzustehen.

In Ulukışla, wo die *feth-nâmes* an die Höfe in Wien und Paris abgefasst wurden, erwarteten Prinz Sultân Bâyezîd seinen Vater,⁴⁶⁸ von dort begleitete er ihn bis nach Konya, wo Süleymân einen Tag lang im Palast seines Sohnes ruhte.⁴⁶⁹ Gemeinsam zogen sie dann bis nach Eskişehir, wo der Prinz beschenkt wurde und wieder nach Konya abrücken durfte.⁴⁷⁰ Am 1. Zîlhicce 956/21. Dezember 1549 traf der Sultan in Üsküdar ein wo ihn der Großstatthalter von Gelibolu und der Ägäis/Cezâyir Admiral, Sinân Paşa⁴⁷¹ erwartete und unter Salutschüssen mit den Schiffen über den Bosphorus brachte.⁴⁷² Die osmanischen Truppen in Diyarbakır wurden erst gegen Ende Dezember 1549 beurlaubt, nachdem Ayâs Paşa mitgeteilt hatte, dass die Lage an der Grenze ruhig sei und die eigenen Truppen draußen vor der Stadt in Zelten lagerten und unter den Anstrengungen und der Kälte litten.⁴⁷³ Doch Süleymân wollte im Frühjahr unbedingt wieder gegen Iran ziehen, so ließ er in der mittleren Dekade des Monats Zîlhicce 956/1. - 10. Jänner 1550 Ayâs Paşa darüber informieren, dass man den Kadi von Şafed mit dem Zusammenziehen des Vieh-

⁴⁶⁶ MATRAKÇI-A 158r: *niçe sefâyin-i lenger-peykeri [...] helâk ve karâre-i hâkda anca eşcâr u buyût u kuşûrî yerlerinden göçürdi* und HHStA: *Venedig - Berichte*, III 94r.

⁴⁶⁷ MATRAKÇI-A 158r: *müñkirân-ı haşer olan haşerât-ı erzûñ şühâtın izâle etmek için kıyâm sâ'ata nümûne oldu*.

⁴⁶⁸ MATRAKÇI-A 162v.

⁴⁶⁹ MATRAKÇI-A 162v: *şehzâde-i civânbahtuñ serây-ı se'âdet ihtivâsına nüzûl edüb bir gün ikâmet*.

⁴⁷⁰ MATRAKÇI-A 163r.

⁴⁷¹ MATRAKÇI-A 163r: *emîrû l-ümerâ'i l-kirâmi dâri l-guzât ve-l-mücâhidîn Geliboli ve sefâyîn-i nuşret-karîn kapudânı ve Cezâyir beglerbegisi*; ÂLÎ-N 71r und 121v; PEÇEVÎ 285.

⁴⁷² MATRAKÇI-A 163r.

⁴⁷³ Siehe den Abschnitt B.2.13.

bestandes der Boz Ulus⁴⁷⁴ betraut hatte, und ihm - Ayâs - befahl, er möge nun genügend Kamele für den Transport des Proviantes bereitzustellen.⁴⁷⁵ Süleymân musste von seiner Absicht noch im Frühling 1550 gegen Iran zu ziehen, ablassen und war auf dem Balkan engagiert. Dennoch herrschte noch fünf Jahre lang Krieg gegen die Safaviden, der erst mit dem Frieden von Amasya ein Ende fand.

8.5 REPRISE: ṬAHMÂSB UND PORTUGAL

Der Feldzug Kânûnî Sulṭân Süleymân's gegen Iran hatte außer der Eroberung einiger Grenzzorte und einer Verbesserung der osmanischen Ausgangslage für den nächsten Feldzug, keine nennenswerten Ergebnisse gebracht. Der Versuch Iran mittels Kooperation mit den Usbeken in die Zange zu nehmen, war strategisch richtig gedacht, kam aber zu spät und geriet zu einem Misserfolg. Vor allem aber scheint Ṭahmâb von diesen Plänen gewusst zu haben und gedachte nun im diplomatischen Spiel gleiches mit gleichem zu vergelten, indem er seine Kontakte mit den Europäern wiederbelebte. Die wenigen safavidischen Quellen, die darüber fließen drehen den Sachverhalt um und betonen das Interesse der Europäer an einem Bündnis mit dem Schah.

Die Herrscher aus Europa (*Farang*) sandten über Hormus Botschafter an den Hof Şâh Ṭahmâsb und baten um ein Bündnis mit dem Ziele den Herrscher der Rhomäer abzuwehren.⁴⁷⁶

Die kostbaren Geschenke, die der König von Portugal über Hormus einsenden ließ, waren den wichtigsten safavidischen Chronisten eine Erwähnung wert, auch wenn sie über weitere politische Pläne nichts verraten.⁴⁷⁷ Auf die Beziehungen Ṭahmâsb's zu Europa wurde weiter oben schon hingewiesen.⁴⁷⁸ Ge-

⁴⁷⁴ Ihr Bestand an Schafen wird bei MURPHEY, Rhoads: „Some Features of Nomadism in the Ottoman Empire: a Survey Based on Tribal Census and Judicial Appeal Documentation From Archives in Istanbul and Damascus,“ in: *TÜBA* VIII/1984 189-197 hier 193 für das Jahr 957/1550 auf zwei Millionen Stück geschätzt, danach wurde ihre Steuerleistung auf 998.132 Aspern hochgerechnet. Dieselbe Anzahl gibt GÜNDÜZ, *Bozulus*, 119-121 für das Jahr 1540 an.

⁴⁷⁵ Siehe den Abschnitt B.2.14.

⁴⁷⁶ ALFÎ 549:

حکام فرنگ از راهِ هرمز ایلچیان به درگاهِ شاه طهماسب فرستاده طلبِ اتفاق بر دفعِ خواندگارِ روم کردند.

⁴⁷⁷ RÛMLU-N 457; HULÂŞA I 356; NAVÎDÎ 104; MUNŞÎ I 116; ALFÎ 549.

⁴⁷⁸ Siehe oben Seite 365ff.

meinsame Interessen bestanden zwar, aber für ʿTahmâsb hätte eine Kooperation mit der österreichischen Linie der Habsburger mehr Sinn gemacht, denn wie die Kızılbaş, kämpften auch die Österreicher zu Lande gegen die Osmanen, während die Spanier und Portugiesen den Osmanen vor allem als Seemacht entgegentraten. Gemeinsame Interessen existierten aber auch mit den Portugiesen, so zum Beispiel in der Beschaffung der Artillerie oder der Eindämmung des osmanischen Einflusses in der Golfregion. Es erstaunt also nicht, wenn 1550 eine hochrangige portugiesische Delegation aus Hormoz an den Hof kam. Doch dürfte diese Delegation nicht nur aus strategischen Gründen gekommen sein. Hauptgrund dürfte ein eigenartigen Skandal in Hormus gewesen sein, der Hormus in Aufregung versetzte und die Beziehungen der Portugiesen zu den Safaviden nachhaltig hätte stören können: die Hl. Inquisition beehrte den Inselstaat.

Weiter oben habe ich auf Reformen des Jesuitenpaters Magister Gaspar Barzäus in Hormus hingewiesen, dem es tatsächlich gelungen war einige der Misstände abzustellen.⁴⁷⁹ Der Glaubenseifer des Paters war damit aber noch lange nicht befriedigt: er taufte auch Muslime, zunächst Renegaten und Gefangene, zwangskonvertierte Armenier, Georgier, Ungarn, Polen, Italiener, Griechen und anderen die aus dem Osmanischen Reich über Basra nach Hormus geflohen waren.⁴⁸⁰ Gerüchte, nach denen er Tûrân Şâh, den nominellen Herrscher von Hormus schon getauft hätte, kamen auf und entfremdeten ihn der muslimischen Gemeinde.⁴⁸¹ Einer religiösen Disputation mit dem Pater wichen die Muslime grundsätzlich aus,⁴⁸² und auch sein Wunsch, mit einem der „Doktoren“ Persiens in Hormus zu disputieren wurde nicht erfüllt und von der Absicht ein theologisches Buch an Şâh ʿTahmâsb zu schicken, in dem er die Irrtümer seiner Religion und der Wahrheit des christlichen Glaubens bewies,⁴⁸³ scheint er - vielleicht auf portugiesischen Druck hin - Abstand genommen zu haben. Trotzdem gelang es ihm, die Beziehungen zwischen den Portugiesen in Hormus und ʿTahmâsb aufs äußerste zu strapazieren: Im Dezember 1549 besuchte ein gewisser Zaid Maduny mit Frau und Tochter Hormus.⁴⁸⁴ Die Person des Seyyid „Maduny“ lässt sich anhand safavidischer Quellen nicht

⁴⁷⁹ Siehe oben Seite 118.

⁴⁸⁰ SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/3 409, 421; SCHURHAMMER, *Quellen*, 324 [4713] Magister Gaspar Barzäus an Ignatius von Loyola am 16. Dezember 1551.

⁴⁸¹ SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/3 409, 410, 419; Für die Bereitschaft des Tûrân Şâh, sich taufen zu lassen siehe: SCHURHAMMER, *Quellen*, 324 [4713].

⁴⁸² SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/3 409.

⁴⁸³ SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/3 410.

⁴⁸⁴ SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/3 415.

nachweisen.⁴⁸⁵ Er nahm an der Gesandtschaft des Schah zum Nizâm nach Dekkan teil,⁴⁸⁶ die im Jahre 955/1548 von Edhem Beg bin Dîv Sultân Rûmlu angeführt wurde.⁴⁸⁷ Seine Frau, ebenfalls aus der „Kaste“ der Seyyids soll die Tochter des Gouverneur/*regedor* von Xiraz/Giras gewesen sein.⁴⁸⁸ Es ist unwahrscheinlich, dass sie wirklich die Tochter des damaligen *hâkims* von Schiras İbrâhîm Hân Kengerlü Zûlkadr⁴⁸⁹ war, da dieser ein Kızılbaş aber kein Seyyid war und auf ihre Abstammung vom Propheten ausdrücklich hingewiesen wird.⁴⁹⁰

Seyyid Maduny war zunächst auch nicht bereit, mit Barzäus über den Glauben zu disputieren, sondern schlug eine Art Wettfasten in der Wüste am anderen Ufer vor.⁴⁹¹ Als seine Gattin und seine Tochter ihn verließen und Magister Barzäus um die Taufe baten, willigte er ein und disputierte mit dem Jesuiten über den Glauben. Diesem Disput wohnten seine Gattin und seine Tochter sowie der Vigario und der Notar der Stadt bei. Als Dolmetscher stand der Dolmetscher des König Tûrân Şâh zur Verfügung.⁴⁹² Der portugiesische Bericht schreibt von einem großen Triumph den Barzäus über Maduny errungen hatte, ob die Flucht desselben ans andere Ufer nach Lâristân wirklich nur den Waffen des Geistes zu verdanken ist, sei dahingestellt. Von Lâristân aus schrieb er seinen Glaubensgenossen nach Hormus, sich auf keine theologischen Gespräche mit Barzäus einzulassen, und ging dann zum Schah.⁴⁹³ Barzäus taufte die Mutter auf den Namen Dona Maria und die Tochter auf Dona Caterina beide wurden sofort mit portugiesischen Männern verheiratet. Daraufhin konvertierten immer mehr Muslime, unter anderem die Nichte des Şerifen von Mekka.⁴⁹⁴ Damit nicht genug, als ob er sein Glück mit Gewalt herausfordern

⁴⁸⁵ Vergleiche mit verschiedenen Personen namens Seyyid/Mîr Maḥmûdî oder Maḥdûmî, wie zum Beispiel mit Mîrzâ Maḥdûm (siehe 177), führten zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis. Die Portugiesen verwechselnd den Titel *seyyid* für die Nachkommen des Propheten und den Eponym Zayd für die Zayditen. Hierzu: SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/3 416 Anm. 119.

⁴⁸⁶ SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/3 415.

⁴⁸⁷ RÛMLU-N 422; Siehe SCHURHAMMER, *Quellen*, 127 [1909].

⁴⁸⁸ SCHURHAMMER, *Quellen*, 324 [4713]. Dagegen, dass sie auch die Nichte des Scherifen von Mekka war, wie SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/3 415 behauptet, spricht der Bericht bei SCHURHAMMER, *Quellen*, 303 [4505].

⁴⁸⁹ Siehe den Anhang A.4.

⁴⁹⁰ Hierzu: Schurhammer, *Quellen*, 303 [4505], 306 [4538 4539], 324 [4713].

⁴⁹¹ SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/3 415.

⁴⁹² SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/3 416.

⁴⁹³ SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/3 417.

⁴⁹⁴ SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/3 417; SCHURHAMMER, *Quellen*, 303 [4505], 306 [4538].

wollte, ergriff er immer härtere Maßnahmen gegen die Muslime: so ließ er das Minarett der sunnitischen Moschee zumauern, was ihm sogar den Tadel des Dominikanerobers einbrachte, die schiitische Celâlâbâd/Gilalabata Moschee, in die Kapelle Nossa Senhora da Penha umwandeln und den Gebetsruf verbieten.⁴⁹⁵

In der Zwischenzeit hatte Seyyid/Zaid Maduny Gelegenheit gehabt, sich beim Schah über das portugiesische Vorgehen zu beschweren: man hätte ihm Frau und Tochter geraubt, und mit seiner Frau, weil sie vom Propheten abstammte in einer Weinschenke Unzucht getrieben. Ṭahmâsb geriet darüber in Rage und verlangte, die Frau sofort auszuliefern, andernfalls wolle er die Truppen von Schiras, Kerman und Lâristân gegen Hormus abrücken lassen.⁴⁹⁶ Ein Brief des am persischen Hof weilenden portugiesischen Botschafters Henrique de Macedo vom 23. August 1550⁴⁹⁷ bestätigt die kritische Situation zeigt aber zugleich einen Ausweg auf: der Schah habe ihm befohlen, nur hinsichtlich der Frau nach Hormus zu schreiben und durchblicken zu lassen, dass ihm - Ṭahmâsb - an der alten Freundschaft zu Portugal sehr viel gelegen sei, nun wolle Macedo wissen, ob die Frau nach Tebriz gesandt wird.⁴⁹⁸ Aber nicht etwa der Statthalter von Hormus Dom Alvaro de Noronha (1550-1553), der den Muslimen gegenüber eine tolerantere Haltung einnehmen wollte, sondern der gläubenseifrige Pater antwortete als erster dem portugiesischen Botschafter nach Tebriz, abschlägig, wie nicht anders zu erwarten,⁴⁹⁹ aber mit der Versicherung, für ihn zu beten. Das Minarett hält er, so schreibt Barzäus weiter, solange geschlossen bis der König von Portugal darüber entschieden habe, außerdem solle sich der Schah darüber freuen, da es sich ja um das Minarett einer sunnitischen Moschee handelt und die Sunniten standen im Einvernehmen mit den Osmanen, nun aber, da das Minarett, geschlossen wurde, hätten sie sich alle wieder der Schia zugewandt.⁵⁰⁰ Dass er die schiitische Moschee ebenfalls schließen ließ, verschwieg er. Unter diesen Umständen konnte Noronha nicht viel tun als die Frau unverzüglich nach Goa zu schicken⁵⁰¹ und dem Schah einen höflichen Brief zu schreiben, in dem er darauf hinwies, dass sie aus freien Stücken Christin geworden und gar nicht mehr hier sei, den por-

⁴⁹⁵ SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/3 420; SCHURHAMMER, *Quellen*, 306 [4538].

⁴⁹⁶ SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/3 422.

⁴⁹⁷ SCHURHAMMER, *Quellen*, 303 [4505].

⁴⁹⁸ SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/3 422; SCHURHAMMER, *Quellen*, 303 [4505].

⁴⁹⁹ SCHURHAMMER, *Quellen*, 305 [4529].

⁵⁰⁰ SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/3 423.

⁵⁰¹ SCHURHAMMER, *Quellen*, 307 [4541] Noronha an den König von Portugal vom 15. November 1550.

tugiesischen Kapitänen sei außerdem befohlen worden, keinen Druck auf die Untertanen des Schah auszuüben, sondern diesen vielmehr mit Wohlwollen zu begegnen.⁵⁰² Den Brief und kostbare Geschenke sandte er mit Manuel de Oliviera zu Ṭahmâsb und auch die Gesandten der Fürsten von Schiras und Lâristân wurden freundlich behandelt und reichlich beschenkt, sodass die Angelegenheit ein glückliches Ende nahm.⁵⁰³

Das unduldsame Verhalten des Jesuitenpaters Barzäus konnte Noronha mit Mühe ausgleichen. Dabei waren weniger die Geschenke, welche er an den Schah sandte hilfreich, als die Abhängigkeit der Safaviden von portugiesischen Feuerwaffen und Artillerie, die sie gegen die Osmanen einsetzen konnten.⁵⁰⁴ Vor Fällen wie diesem erscheint die angebliche Freundschaft Ṭahmâsbs zu den Christen, von der der armenische Diakon Zacharias berichtet,⁵⁰⁵ umso erstaunlicher - es dürfte sich dabei mehr um christliches Wunschdenken gehandelt haben.

Der wichtigste Grund für die Bereitschaft Ṭahmâsbs sich mit den europäischen Mächten dennoch zu verbünden oder zumindest abzusprechen, war der gemeinsame osmanische Feind und dessen artilleristische Überlegenheit. Moderne Artillerie aus Europa konnte nur über Hormus nachgeschoben werden, was unter anderem erklären würde, warum der glaubenseifrige Pater und die Portugiesen in Hormus so glimpflich davorkamen. Noch bedurfte Ṭahmâsb der europäischen Option, wahrscheinlich waren die tatsächlichen Waffenlieferungen sogar weniger bedeutend, als die bloß in der Theorie vorhandene Möglichkeit, im Rücken der Osmanen eine zweite Front zu eröffnen. Nach dem Frieden von Amasya (1555) jedoch, als er der europäischen Hilfe nicht mehr (oder zumindest nicht in diesem Maße) bedurfte, machte er aus seinem Desinteresse mit Nichtmuslimen gute Beziehungen zu pflegen, kein Hehl, wie der englische Händler und Reisende Thomas Jenkinson erfahren musste.⁵⁰⁶

Bis es aber so weit war, dass die Osmanen mit den Safaviden Frieden schlossen, sollte der siebenjährige Krieg, dessen ersten beiden Jahren diese Abhandlung gewidmet wurde, noch fünf weitere blutige Jahre lang dauern. Denn weder dieser Feldzug noch der folgende Nachitschewanfeldzug hatten eine Entscheidung gebracht.

⁵⁰² SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/3 423.

⁵⁰³ SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/3 423, 424.

⁵⁰⁴ SCHURHAMMER, *Franz Xaver*, II/3 423.

⁵⁰⁵ BROSSET, *Collection*, II 8, 9.

⁵⁰⁶ HAKLUYT, *Principal Navigations*, II 21, 22; er macht in erster Linie die osmanischen Händler für seine schlechte Behandlung verantwortlich.